n Sie auch die
age im Parterre
-Anzüge
ge Qualitäten
nheits-Fehlern
preisen
Serie II
Dam.-Schlafanzüge
aus besonders kräftiger Köperqualität, innen gut gerauht, in klein gemusterten Dessins, Stck. 3,90
Serie IV
Prachtvolle Schlafanzüge
ur hochwertige Qualitäten, die Jacken in modischen Dessins, die Hosen unifarbig . . Stück 4,90
en Flechten, Hämorrhoiden
chte, alte G. Fricks Persia-Salbe
aben in allen Apotheken
ertrieb, Stuttgart, Postfach 587.
ist es Zeit, Ihren
um Umpressen
ungen. Herren und Damenhüte
neste Formen zu billigsten Preisen
schließlich Reinigen).
A. Kinke, Bochum, Neuhrabe 1
statt Hof.
Salatöl Liter 82
Tafelfett Pfund 49
Kristall-Zucker Pfund 35
Hausmacher-Sülze Pfund 38
TTEL

Erscheint werktagsfrüh. — Bezugspreis halbmonatlich 68 Pfg., monatl. 1,5 Pfg. Bestellgeld: monatlich 1,85 Mk., zuzügl. 30 Pfg. Bestellgeld. Postbezug bei ... zuzügl. Bestellgeld. Bilderbeilage „Der Feierabend" bezw. 75 Pfg. Verlag und Schriftleitung Bochum, Mühlenstraße 12—14. Chefredakteur Joseph M. Hasler. — Verantwortlich für Politik und Allgemeines: J. M. Hasler. Für Kommunalpolitik und den lokalen Teil: i. V.: K. Dörnemann; Theater u. Musik: Dr. G. Brenkhoff; Handel und Sport: F. J. Landefeld; für Provinz und Allgemeines: K. Dörnemann; Anzeigenteil: Joseph Blum, sämtlich in Bochum. Sprechstunden der Schriftleitung von 11—12 Uhr. Telefon SN 6746. — Berliner Vertretung Chefredakteure J. V. Krauß und Dr. Fortmann.

Westfälische Volks-Zeitung

Bochumer Volkszeitung — Forles in fide! — Bochumer Stadtanzeiger

62. Jahrgang

Zentralorgan für den rheinisch-westfälischen Industriebezirk

Begründet 1872

Anzeigenpreise: Für 1 mm Höhe u. 22 mm Breite im Anzeigenteil 10 Pfg., Gesamtauflage mit Nebenausgaben Hattingen, Wattenscheid u. Steele 15 Pfg. — für 1 mm Höhe u. 75 mm Breite im Reklameteil 50 Pfg. und 75 Pfg. — Familien-, Kleinanzeigen Gesamtauflage, Bochum und Wattenscheid — oder Hattingen — oder Steele. Jede Nachlaßbewilligung wird hinfällig bei Zwangsbeitreibung durch Klage oder im Konkursfalle. Für Aufnahme der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr gegeben. Schluß der Anzeigen-Annahme nachm. 4 Uhr. Bei Streik, höherer Gewalt usw. hat der Leser keinen Anspruch auf Lieferung oder Rückvergütung. Druck und Verlag: Schürmann & Klagges Bochum, Mühlenstr. 12. Postscheckk.: Dortmund 6146. Ruf SN 6746

Nr. 271 | Dienstag/Mittwoch, den 21. und 22. November (Mariä Opferung/Buß- und Bettag) | 1933

Völlige Ratlosigkeit in Genf.

Vertagung der Konferenz ad calendas graecas? – Unüberbrückbare Gegensätze. – „Einigung so gut wie unmöglich." – „Die Einheitsfront endgültig liquidiert!"

TU **Genf**, 21. Nov. (Drahtb.) Die Mächtebesprechung, die am Sonntag stattfand, hat allgemein den Eindruck hinterlassen, daß auch **in keinem einzigen Punkt eine Einigung** erzielt ist. Die Gegensätze sollen in einer **ungewöhnlichen deutlichen und nüchternen** Form zum Ausdruck gekommen sein. Eine Ueberbrückung der Meinungsverschiedenheiten erscheint nach der Sitzung **hoffnungsloser denn je.** Die amerikanische Abordnung soll sich in den Verhandlungen vollständig zurückgehalten haben. Sie hat dabei

den rein europäischen Charakter der gegenwärtigen Verhandlungen

von neuem betont.

Bei dem Abendempfang der französischen Presse lehnte Paul-Boncour zum erstenmal bezeichnenderweise Mitteilungen über den Stand der Verhandlungen ab. Er beschränkte sich auf die Erklärung, daß

die Zuziehung anderer Mächte zu den weiteren Besprechungen abgelehnt worden sei.

Paul-Boncour und Simon beabsichtigen, wie verlautet, Mitte der Woche zur Berichterstattung zu ihren Regierungen abzureisen, jedoch wird allgemein mit einer Romreise des englischen Außenministers in allernächster Zeit gerechnet.

Der geradezu katastrophale Stand der Abrüstungsverhandlungen beweist lediglich von neuem, daß die wahren Schwierigkeiten einer endgültigen Regelung der Abrüstungsfragen keineswegs, wie bisher immer betont wurde, in der Haltung Deutschlands liegen, sondern daß tatsächlich

zwischen den europäischen Großmächten Meinungsverschiedenheiten so grundlegenden Charakters

bestehen, daß die Aussichten auf die Weiterführung der Abrüstungskonferenz immer mehr zusammenschrumpfen.

*

„Times" berichtet aus Genf,

die Ansicht der britischen Delegation

sei, daß der **britische Konventionsentwurf die Verhandlungsgrundlage bleibe** und daß, nachdem die Vorschläge, die Sir John Simon am 14. Oktober im Namen Großbritanniens und der anderen Hauptmächte gemacht habe, nicht zu dem gewünschten Ziele geführt hätten, andere Mittel gefunden werden müßten, um eine Abrüstungsvereinbarung zustandezubringen. Die Wiederaufnahme der Genfer Besprechungen

erscheine nicht sehr aussichtsvoll.

Andererseits bestehe aber auf keiner Seite die Neigung zu einem Verzicht auf weitere Bemühungen. Es sei ein bemerkenswerter Vorschlag gemacht worden. Er gehe dahin,

daß an einem anderen Orte als in Genf, womöglich in Italien, Verhandlungen geführt werden sollten, aber nicht auf Grund des Vier-Mächte-Paktes, weil dies den Bankerott der Abrüstungskonferenz erklären hieße.

Henderson habe zum mindesten keinen Widerspruch dagegen erhoben und die britische Delegation unterstütze den Gedanken mit der Begründung, daß alles, was den Verhandlungen vorwärts helfe, Unterstützung finden sollte. Die Anregung **sei aber nicht weiter verfolgt worden da die französische Delegation sie nicht gut heiße.** Die italienische Delegation betrachte jetzt die in der Genfer Oktober-Erklärung enthaltenen Vorschläge als null und nichtig. Sie sei der Meinung, daß sie

ihre volle Verhandlungsfreiheit wiedergewonnen habe.

Die französische Regierung halte nach wie vor an der Probezeit und der automatischen Kontrolle fest. Diese Meinungsverschiedenheiten müßten überwunden werden, bevor neue Verhandlungen zwischen Deutschland und den noch an der Konferenz beteiligten Mächten in Frage kämen und außerdem

gebe es noch zwei unbekannte Faktoren: die Möglichkeit direkter deutsch-französischer Verhandlungen über die Frage, ob in Frankreich Aussicht auf eine stabile Regierung bestehe.

Großes Interesse findet in der ganzen Presse übrigens die Frage des Verhältnisses Italiens zum Völkerbund. Mehrere Blätter sprechen von der Möglichkeit, daß der faschistische Großrat Anfang Dezember die Frage erwägen wird, **ob Italien weiterhin dem Völkerbund angehören solle.**

Die Genfer Berichterstatter der großen französischen Nachrichtenpresse stimmen darin überein, daß man auf die Vertagung der Abrüstungsarbeiten bis zum Januar oder, wie der „Matin" sich ausdrückt, ad calendas graecas hinsteuere, weil eine Einigung über die weitere Behandlung sogut wie unmöglich erscheine.

Italien erkläre die Fortsetzung der Arbeiten für zwecklos. England vertrete die Auffassung, daß wegen des Rücktritts Deutschlands die im September angenommenen Grundsätze nicht tragbar seien. Amerika verhalte sich reserviert, und nur Frankreich halte an der These, daß die Arbeiten im Genfer Rahmen fortgeführt werden müßten, fest und wolle die Verantwortung für eine Vertagung den anderen überlassen.

„Die Einheitsfront", schreibt das „Echo de Paris", „die übrigens nur in der Einbildung Paul-Boncours bestand, ist also endgültig liquidiert worden." — Die Vertagung auf den Januar, meint der Berichterstatter des „Petit Parisien", könnte vielleicht eine Ruhepause schaffen, in der sich vielleicht das Mittel finden lasse, anderwärts Verhandlungen, an denen Deutschland teilnehmen könnte, aufzunehmen. Dieser Auffassung ist auch der Berichterstatter des „Matin", der mit einer auf wenige Mächte beschränkten

Abrüstungskonferenz unter Beteiligung Deutschlands irgendwo in Italien

rechnet. Diese Konferenz habe mit der französisch-deutschen Aussprache nichts zu tun; denn beispielsweise das Saarproblem und andere Fragen könnten direkt zwischen beiden Ländern geregelt werden.

Spanien wacht auf!

Eindeutiger Rechtsruck bei der Kammerwahl.

171 Marxistengegner stehen 65 Marxisten gegenüber.

Paris, 20. Nov. (Drahtb.) Wie aus Madrid gemeldet wird, haben die Wahlen in Spanien eine bedeutende Zunahme der Anhänger Lerroux ergeben. In allen Provinzen

haben die Rechtsparteien große Erfolge davongetragen, die alle Erwartungen übertreffen.

Havas berichtet, daß die spanischen Minister gegen Mitternacht zu einem Kabinettsrat zusammengetreten seien, wobei starke polizeiliche Schutzmaßnahmen getroffen wurden. Gerüchtweise verlautet, daß man einen militärischen Aufstand befürchte, jedoch ist diese Annahme bisher durch nichts bestätigt worden.

Das amtliche Ergebnis der spanischen Wahlen wird kaum vor Dienstag bekanntgegeben werden können, da die Zählung infolge großen Wahlschwindels Schwierigkeiten begegnet. Nichtsdestoweniger kann man jedoch schon jetzt von

einem starken Ruck nach rechts

sprechen. Fast überall haben die Sozialisten Niederlagen erlitten. Man spricht von einem Verlust von etwa 45 bis 50 Sitzen. Lerroux ist in mehreren Wahlkreisen gewählt worden, während Martinez Barrios in Sevilla gegen die Rechte gewählt wurde. In Santa Cruz de Teneriffa wurde der faschistische Kandidat Baretto mit erdrückender Mehrheit gewählt, ebenso wie die beiden monarchistischen Kandidaten Graf Romanones und der Finanzmann March, der sich augenblicklich in Paris aufhält. Beide kandidierten in Las Palmas de Mallorca. General San Jurgo, der in letzter Stunde seine Kandidatur zurückgezogen hatte, weil die Regierung gegen ihn Maßnahmen erlassen hatte, die ihm seine Wahl zweifelhaft erscheinen ließen, soll

soviele Stimmen auf sich vereinigt haben, daß er als gewählt zu betrachten ist.

In Katalonien ist die Partei Cambos (gemäßigte Radikale) Sieger über die Partei Macias geblieben.

Der Wahlverlauf war ziemlich ruhig. In der Provinz ist es allerdings verschiedentlich zu Zusammenstößen mit Kommunisten gekommen. In den großen Städten ist alles reibungslos verlaufen. In 50 Ortschaften

haben die Kommunisten die Wahlurnen zerstört oder gestohlen.

In einem Stadtviertel von Sevilla gelang es ihnen, mehrere Stunden lang die Straße zu halten, dann wurden sie aber durch ein starkes Polizeiaufgebot vertrieben. In Pueblo de Cilleto drangen Kommunisten in die dortige Gendarmeriestation ein und

nahmen elf Polizeibeamte gefangen.

Erst als Verstärkung eintraf, gelang es, ihrem Treiben ein Ende zu machen. In verschiedenen anderen Ortschaften mußten Ordensschwestern polizeilichen Schutz in Anspruch nehmen, weil sie von Kommunisten an der Ausübung ihres Wahlrechts behindert werden sollten.

Nach Schluß des Ministerrates gab der Innenminister bekannt, daß bisher von 31 Wahlkreisen, also von der Hälfte aller spanischen Wahlbezirke, genauere Zahlen vorlägen. Von den insgesamt voraussichtlich 474 Abgeordneten des neuen Parlaments ständen demnach bis jetzt 236 fest, die sich wie folgt auf die Parteien verteilen:

Agrarier und Volksaktion	92
Basken	13
Traditionalisten	8
Radikale (Lerroux)	48
Sozialdemokraten	19
Konservative Republikaner (Maura)	6
Republikanische Aktion (Azana)	4
Kommunisten	1
Katalanische Linke	30
Katalanische Liga (Cambo)	10
Katalanische Sozialdemokraten	5

Dieses Teilergebnis läßt eindeutig die bereits gemeldeten außerordentlichen Erfolge der Rechtsparteien erkennen. Die Partei Agrarier und Volksaktion, die Basken sowie die Traditionalisten — drei ausgesprochene Rechtsparteien — haben allein schon 113 Sitze errungen. Außer ihnen stehen aber den Sozialisten ebenfalls feindlich gegenüber die 48 Radikalen (Lerroux) sowie die 10 Abgeordneten der Katalanischen Liga,

so daß 171 Marxistengegner 65 Marxisten und Marxistenfreunden entgegenstehen.

Blutiger Wahlzwischenfall in einer spanischen Ortschaft.

Paris, 19. Nov. (Drahtb.) Havas berichtet aus Merida, daß sich in der Ortschaft Alfocen ein blutiger Wahlzwischenfall ereignet hat. Ein Sozialist geriet mit dem Bürgermeister der Ortschaft in Streit, in dessen Verlauf der Bürgermeister mehrere Revolverschüsse auf den Sozialisten abgab, wodurch dessen Bruder schwer verletzt wurde. Darauf erwiderten Freunde des Sozialisten das Feuer, wobei eine fünfjährige Nichte des Bürgermeisters einen Kopfschuß erhielt. Ebenso wurde die Mutter des Kindes verletzt, und zwar so schwer, daß man für ihr Leben besorgt ist. Ein Mitglied der radikalen Partei wurde durch einen Revolverschuß getötet.

de Valera Wahlkandidat in Nord-Irland.

zu **Belfast**, 21. Nov. (Drahtb.) **de Valera**, der Ministerpräsident des irischen Freistaates, ist nunmehr in dem **Ulsterwahlkreis South Down** für die bevorstehenden **nordirischen Parlamentswahlen als Kandidat der Nationalisten** aufgestellt. Die Aufstellung de Valeras bedeutet, daß seine Partei, die Fianna Fail, **an den Ulsterwahlen aktiv teilnehmen** wird.

Die beabsichtigte Stabilisierung des Dollars.

TU **Newyork**, 20. Nov. (Funkspr.) **Wie zu der Meldung über die Stabilisierung des Dollars zum 1. Januar 1934 ergänzend verlautet, ist entgegen mißverständlichen Darstellungen, darauf zu verweisen, daß die Stabilisierung mit dem vom Kongreß vorgesehenen gesetzlichen Höchstabschlag von 50 v. H. des ursprünglichen gesetzlichen Wertes erfolgen soll. Es soll also nicht der gegenwärtige Wert des Papierdollars nach einmal um 50 v. H. gesenkt werden, vielmehr soll lediglich der gegenwärtige Papierdollar solange in seinem Wert gesenkt werden, bis er den Wert von 50 v. H. des ursprünglichen Golddollars erreicht hat (etwa 2,10 Mark). Wie weiter hierzu verlautet, ist beabsichtigt, die Golddäufe solange fortzusetzen, bis der Preis von 4134 Cents je Unze erreicht ist. Der zuletzt notierte Preis für die Unze Gold beträgt 3356.**

Im Querschnitt des Tages.

Keine Aussichten in Genf. Der Versuch einer Wiederbelebung der Abrüstungsverhandlungen in Genf scheint völlig gescheitert zu sein. Nach allem, was man hört, scheint festzustehen, daß die Abrüstungskonferenz um mindestens zwei Monate vertagt werden soll. Im Januar 1934 soll ein neuer Versuch gemacht werden, sie wieder in Gang zu bringen. Nur der Präsident und der französische Außenminister Paul-Boncour haben versucht, die Besprechungen um jeden Preis fortzusetzen. Der letztere hat dabei die Bedingung gestellt, daß England Zusicherungen machen müsse, daß die im September in Paris gemachten Zugeständnisse aufrecht erhalten bleiben. Das würde in erster Linie die Durchführung der vier Jahre-Probezeit sein, aber an diese Zugeständnisse scheint sich der englische Außenminister Simon nicht mehr gebunden zu fühlen. Er gab vielmehr zu verstehen, daß England zu dem ursprünglichen Abrüstungsplan MacDonalds vom März dieses Jahres zurückkehren würde. Unter diesen Umständen wird, wie schon einleitend gesagt, mit einer Vertagung der Konferenz bis zum Januar nächsten Jahres gerechnet. In der Präsidialsitzung sollen die Vertreter Italiens und der Vereinigten Staaten dem Präsidenten Henderson heftige Vorwürfe gemacht haben, daß er in seiner amtlichen Mitteilung vom Samstag voriger Woche von einer bevorstehenden Aussprache derjenigen Mächte sprach, in deren Namen der englische Außenminister Simon seiner Erklärung vom 14. Oktober abgegeben habe. Der damaligen Rede Simons haben zwar die Vertreter der gesamten Mächte nachträglich mehr oder weniger umfassend zugestimmt, aber Simon selbst hat seine Ausführungen als die Meinung Englands bezeichnet, die allerdings auf Wunsch der anderen Mächte vorgetragen wurde. Wenn diese Mächte jetzt ausdrücklich davon abrücken, und außerdem Italien darüber hinaus erklärt hat, daß der Austritt Deutschlands eine vollständig neue Lage geschaffen habe, so bedeutet das nichts anderes als die Aussichtslosigkeit einer Einigung der Mächte. Boncour wird daher vermutlich nur noch um einen geordneten Rückzug kämpfen, d. h. die Schuld an der notwendigen Vertagung der Abrüstungsverhandlungen irgendwie auf Deutschland abzuladen versuchen. Aber abgesehen davon, daß die wirkliche Schuld bei Frankreich zu suchen ist, dürfte der französische Außenminister auch nicht einmal den Erfolg davontragen, mit wohlwollender Unterstützung Hendersons eines der so beliebten Communiques mit deutschfeindlicher Spitze herauszubringen. Wohin der Verlauf der Entwicklung geht, zeigt die allerdings noch nicht bestätigte Mitteilung von der Reise des englischen Außenministers nach Rom. Simon gibt sich anscheinend große Mühe, den ihm in seiner Heimat zuteil gewordenen Tadel nachträglich zu entkräften und durch Vermittlung Mussolinis eine Annäherung und die Rückgewinnung Deutschlands für die Abrüstungskonferenz zu erreichen, zu welchem Zweck eine Konferenz der Signatarmächte des Vierer-paktes in Rom sehr eifrig propagiert wird.

*

Das Geschäft von Washington. Litwinow, der zähe und schlaue Vertreter der sowjetrussischen Diplomatie, hat innerhalb der vorausgesagten Frist auf die Stunde genau, die Anerkennung des Sowjetstaates durch die Regierung in Washington erreicht. Freitagabend wurde gemeldet, daß Präsident Roosevelt und Litwinow die normalen diplomatischen Beziehungen zwischen den von ihnen vertretenen Ländern wieder aufgenommen haben.

Der Präsident hat auch bereits William Bullitt zum Botschafter in Moskau ernannt. Diese Bestellung des Botschafters bedarf zwar noch der Genehmigung durch den Senat. Aber es ist wohl kaum daran zu zweifeln, daß sie im Januar erteilt werden wird. An der Tatsache, daß die beiden Staaten, die seit 16 Jahren ihre normalen völkerrechtlichen Beziehungen unterbrochen hatten, sie wieder hergestellt haben, wird sich nichts mehr ändern. In dem amtlichen Washingtoner Kommuniqué ist bemerkenswert, daß über die Einzelheiten der getroffenen Vereinbarungen und die Voraussetzungen der jetzt erfolgten Anerkennung der Sowjetunion nur gesagt ist, die russische Regierung lasse alle Ansprüche gegen amerikanische Firmen und Privatpersonen sowie gegen die amerikanische Regierung fallen, und sie verspreche den amerikanischen Staatsbürgern in der Sowjetunion den normalen gesetzlichen Schutz, wie er im Rapallovertrage den deutschen Staatsbürgern zugesichert ist, sowie die Freiheit des Bekenntnisses. Von amerikanischen Gegenleistungen ist nicht die Rede. Andererseits ist auch die Frage der Kerenski-Schulden nicht erwähnt. Man wird also annehmen müssen, daß diese Dinge im Laufe der nächsten Woche, während deren Litwinow auf Wunsch Roosevelts noch in Washington bleibt, besprochen und geregelt werden sollen. Das bedeutet insofern einen Triumph des russischen Außenministers, als er von Anfang an für das Eingehen auf diese Detailfragen die Anerkennung des Sowjetregimes durch Roosevelt als Voraussetzung gefordert hat, während der amerikanische Präsident die vorherige Regelung dieser materiellen Fragen anstrebte. Die russisch-amerikanische Einigung hat für Rußland in erster Linie eine politische Bedeutung. Die Anerkennung des bolschewistischen Sowjetregimes durch den Staat, der heute, wenn auch nicht mehr uneingeschränkt, das kapitalistische Prinzip immer noch am stärksten vertritt, wird in der Welt gewiß stimmungsmäßige Zurückhaltungen, die der kommunistischen Hochburg gegenüber noch bestehen, zweifellos abmildern. Moskau darf immerhin darauf hinweisen, daß es in freundschaftlich-normalen Beziehungen sowohl zu seinem politischen Antipoden, dem faschistischen Italien, wie zu dem in stärkstem Gegensatz zu ihm stehenden Amerika gelangt ist. Die Verständigung mit den Vereinigten Staaten bedeutet für Rußland aber darüber hinaus eine wesentliche Stärkung seiner Position im Fern-Ost-Konflikt. Die Verhandlungen in Washington sind von Anfang an in Tokio mit der größten Aufmerksamkeit verfolgt worden, und man erinnert jetzt daran, daß schon im vergangenen Sommer der japanische Staatsmann Mutsuoka einmal geäußert hat: „Sollten die Vereinigten Staaten jemals freundschaftliche Beziehungen zu Rußland anbahnen, so würde Japan gezwungen sein, seine Politik zu revidieren." Die Situation in Ostasien ist für Japan in dem Augenblick, in dem die russisch-amerikanische Verbindung geknüpft ist, eine ganz andere geworden, und man wird auf die Rückwirkungen, die das an der mandschurisch-russischen Grenze hat, gespannt sein dürfen. Die Dinge waren dort immerhin schon soweit gediehen, daß man von einem Aufmarsch der beiden Fronten sprechen mußte. Jetzt wird vom japanischen Außenministerium dem Sowjetbotschafter in Tokio eröffnet, daß die japanische Regierung eine Neutralisierung der Grenze zwischen Sowjetrußland und der Mandschurei, d. h. ihre Entmilitarisierung und Nichtbefestigung als wünschenswert ansehe. Die Erklärung des japanischen Außenministers, der der Hoffnung Ausdruck gab, die russisch-japanischen Beziehungen würden sich in einem Maße verbessern, daß dieser Gedanke verwirklicht werden könne, lassen darauf schließen, daß man in der japanischen Außenpolitik die Konsequenz aus der Washingtoner Einigung unmittelbar zu ziehen gedenkt. Allerdings fehlt es auch nicht an der fortlaufenden nationalistischen Reaktion auf die damit eingeleitete Schwenkung. Der Kongreß der japanischen nationalen faschistischen Partei verlangt den Rücktritt des Kabinetts Saito und die Uebertragung der vollziehenden Gewalt an ein Kabinett, das in der Lage sei, alle nationalen Elemente zusammenzufassen. Man hält dort jedenfalls an dem Gedanken einer starken imperialistischen Politik fest. Im Gegensatz zu Rußland das aus der Anerkennung durch die Vereinigten Staaten in erster Linie politischen Nutzen zieht — denn die angestrebten langfristigen Kredite werden nach eine Weile auf sich warten lassen —, rechnet Amerika auf unmittelbare wirtschaftliche Vorteile. Die Sowjethandelsvertretung in Newyork hat die Verhandlungen über den Abschluß von Lieferungsverträgen mit der amerikanischen Industrie bereits aufgenommen. Man rechnet sogar damit, daß der zweite russische Fünfjahresplan Abänderungen erfahren wird, um die Einfuhr größerer Mengen amerikanischer Fertigwaren in seinen Rahmen einzubauen. Im Laufe der nächsten acht Tage wird zweifellos auch über diese Seite des großen politisch-wirtschaftlichen Geschäfts, das Herr Roosevelt mit Herrn Litwinow abschloß, weitere Klarheit geschaffen werden.

Der Mörder Inukais begnadigt.

TU. **Tokio**, 19. Nov. (Funkspr.) Der Kaiser von Japan hat die japanischen Marineoffiziere begnadigt, die wegen der Ermordung des früheren japanischen Ministerpräsidenten Inukai zu Gefängnisstrafen verurteilt waren. Die Begnadigung erfolgte auf besonderen Wunsch der japanischen nationalen Kreise, „weil der Mord aus reiner patriotischer Gesinnung heraus verübt" worden sei. Die Marineoffiziere wurden in Jokosuka sofort auf freien Fuß gesetzt und von einer großen Menschenmenge herzlich empfangen.

Meuterei auf einem britischen Tankdampfer.

San Pedro (Kalifornien), 19. Nov. (Eig. Meld.) Auf dem britischen Tankdampfer „Clam", der gerade aus dem Osten hier eingetroffen war, brach eine Meuterei aus, die aber bereits nach einer halben Stunde unterdrückt werden konnte. 33 Mitglieder der chinesischen Besatzung stürzten auf die Kommandobrücke und forderten höheren Lohn. Der Kapitän und die wenigen britischen Seeleute, die zur Besatzung gehörten, hielten die Meuterer mit Revolvern in Schach, bis Polizei an Bord kam und die Chinesen festnahm.

Reichsinnenminister Dr. Frick über den

Wiederaufbau der deutschen Familie

Die Aufgaben des Reichsausschusses für Volksgesundheitsdienst.

Berlin, 21. Nov. (Drahtb.) Der Reichsausschuß für hygienische Volksbelehrung ist im Auftrage des Reichsinnenministers in einen solchen für Volksgesundheitsdienst umgebaut worden. Gestern fand im Ministerium des Innern die Gründungssitzung statt, auf der Reichsminister Dr. Frick eine Ansprache hielt, in der er u. a. ausführte:

Es ist allgemein bekannt, daß der Nationalsozialismus bei der Machtübernahme eine überaus traurige Erbschaft angetreten hat. Es war die tragische Folge liberalistischen und marxistischen Denkens, daß der Lebenswille des deutschen Volkes mehr und mehr erlosch. Stolz können wir heute schon feststellen, daß es unserem Führer gelungen ist, den Lebenswillen unseres Volkes neu zu beleben und es wieder mit neuer Hoffnung zu erfüllen. Vor allen Dingen ist es erreicht, — und ich sehe dies als einen Erfolg von ungeahnter Tragweite an —

einem großen Teil unseres Volkes das Selbstbewußtsein und das Gefühl zur Rassereinheit wiederzugeben.

Volkskraft, fuhr der Minister fort, wird auch heute noch leider vorwiegend **wirtschaftlich** gewertet, während sie doch in der Tat **die Quelle alles Wirkens, jeder Kultur und unseres Wohlstandes** ist. Diese Kraft droht zu versiegen, unterzugehen für immer,

wenn wir nicht in absehbarer Zeit mit Energie und Mut an den Wiederaufbau der deutschen Familie als der Lebensgrundlage unseres Volkes herangehen! Der Sieg der erbgesunden kinderreichen Familie entscheidet über das Leben und die Erhaltung des deutschen Volkes im Herzen Europas!

Ich erinnere an die Worte Mussolinis, der an hervorragender Stelle schonungslos die Wahrheit sagte, indem er bittere Anklage erhob: „Wo sind die Würdenträger des Faschismus, die eine kinderreiche Familie, d. h. nicht weniger als fünf Kinder, haben? Wo sind die Präfekten und Verbandssekretäre, die Oberbürgermeister, die Präsidenten, die Organisationen und Abgeordneten? Wo sind die und wieviele sind ihrer? Schaut einmal in die erste Reihe der Theaterplätze!"

Unser Führer, erklärte Dr. Frick weiter, braucht Männer, die die von ihm als richtig erkannten Gedanken und Ziele auch durchführen. Dazu ist

in erster Linie Wissen und berufliche Schulung Vorbedingung, aber es kommt hinzu, daß diese Männer auch bereit sein müssen, unserem Volk in jeder Beziehung mit gutem Beispiel voranzugehen.

Bei allen unseren Maßnahmen muß uns immer wieder das Ziel vor Augen stehen, **unser gesamtes deutsches Volk erbgesund zu machen und rassisch wieder aufzurichten!** Dies ist das Ziel, daß sich auch der Reichsausschuß für Volksgesundheitsdienst zu stellen hat, ohne dabei die gesundheitliche Belehrung und die Lebensführung des Einzelnen zu vergessen.

Ministerialrat Dr. Gütt, der Leiter des Reichsausschusses für Volksgesundheitswesen, erläuterte dann eingehend das Aufgabengebiet dieser neuen Spitzenvereinigung.

Dr. Ruttke sprach anschließend über den Aufbau des Reichsausschusses, wobei er betonte, daß die ganze Leitung, die Mitglieder und Untergruppen **vom Reichsinnenminister bestellt** werden. Ministerialrat Dr. Gütt sei zum Leiter und Ministerialdirektor Dr. Frey vom Preußischen Innenministerium zu seinem Stellvertreter ernannt worden.

Ministerpräsident Siebert-Bayern über

Das Verhältnis der Kirche zum Staat.

Stellungnahme zum Wahlaufruf der bayerischen Bischöfe.

Reichstagung der N. S. V. O.

Neuburg a. d. Donau, 19. Nov. (Drahtb.) Anläßlich der Eröffnung der Landesschule der NSBO führte Ministerpräsident Siebert bei der großen Kundgebung auf dem Kasernenplatz, zu der sich die SA von Neuburg und Umgebung, NSBO-Abordnungen aus ganz Bayern, Stahlhelm, Hitlerjugend und eine unübersehbare Zuhörerschaft aus Stadt und Land eingefunden hatten, nachdem er auf das beispiellose Wahlergebnis am 12. November hingewiesen hatte, u. a. aus:

Es wäre nicht wahr und nicht offen von mir, wenn ich in meiner ersten politischen Rede nach der Wahl nicht frei bekennen würde, daß mich

ein Aufruf der bayerischen Bischöfe,

der immer nur bedingt an die Seite des Kanzlers trat und der in seinem zweiten Teil immer wieder aufhob, was er in einem ersten gesagt hatte, mit tiefem Schmerz erfüllt hat. Solange ich an der Spitze der bayerischen Staatsregierung stehe, kenne ich nichts anderes, als objektive klare Geschäftsführung im Sinne und Geiste des Führers. Es hat mich deshalb tief betrübt, daß ich in diesem Aufruf der bayerischen Bischöfe Vorbehalte fand und die Freudigkeit der Zustimmung vermißte, die der neue Staat für seine Arbeit von allen Instanzen fordert und fordern muß. Ebenso hat mich ein Brief gekränkt, den ich von einem höheren Geistlichen erhielt. Er schreibt, daß er dem neuen Reich nicht mit der inneren Verbundenheit dienen könne, weil er glaube, daß manche Schritte, die in der letzten Zeit unternommen worden seien, sich gegen das katholische Volk richteten. Ich habe in den neun Monaten, in denen die Verantwortung für die Geschicke Bayerns auf mir ruhten, bewiesen, daß ich nach jeder Richtung jedem, der guten Willens ist, Gerechtigkeit widerfahren lassen will. Ich stelle hier mit aller Eindeutigkeit fest: So wie die Parteien zerschlagen sind,

so wird sich das neue Deutschland in der politischen Gewalt über sein Volk mit niemand mehr teilen. Die Zeit der Parteien ist vorbei. Aber auch die Zeit der politisierenden Kirche ist vorbei. (Lebh. Beifall.)

Wir haben eine viel zu große Hochachtung vor der hohen Mission der Kirchen und der Geistlichen beider Konfessionen, als daß wir noch jemals zugeben könnten, daß sie außerhalb ihres hohen und so verantwortungsvollen Amtes noch auf die politische Gestaltung der Dinge in Deutschland Einfluß nehmen könnten. Das muß offen gesagt werden, weil eine klare Linie immer der beste Wegweiser für beide Teile ist.

Ich stehe auf dem Standpunkt, daß

der neue Staat mit aller Liebe und Inbrunst die hohen geistigen und sittlichen Grundsätze wahren Christentums für seinen Aufbau und für seine Zukunft nützen muß.

Wir wollen, daß die christlichen Kirchen in den Neuaufbau der Dinge hineingestellt sind. In politischen Fragen aber verlangt der Nationalsozialismus das Volk ganz für sich. Wir können unbeschadet der Tatsache, daß die Jugend vor allem im sittlichen Geist erzogen werden muß,

auch einen politischen Einfluß auf die Jugend niemand anders mehr einräumen als dem Staat.

Das mußte ich in dieser Stunde feststellen, weil es mir ein heiliges Anliegen ist, daß der Vertrag, der zwischen dem Staat und der Kirche abgeschlossen ist, auch durchgeführt wird mit dem Geiste, in dem er entstanden ist. Es ist Frieden gemacht worden, und wir wollen die zurückliegende Zeit nicht mehr vor unseren Augen auftollen, weil sie häßlich war und Deutschland ins Unglück führte.

Wer das muß vom Standpunkt der Klarheit der Verhältnisse festgestellt werden, man solle sich auch an die Zeit erinnern, wo man unsere Bewegung, die heute Deutschland heißt, mit allen erlaubten und Gott sei's geklagt, auch unerlaubten Mitteln zu unterdrücken versucht habe.

Das Volk hat gesprochen. Man nehme das Wort ernst, das sich immer bewahrheitet hat: Volkes Stimme ist Gottes Stimme". Noch nie hat das Volk so deutlich und klar gesprochen wie am 12. November.

Ministerpräsident Siebert gab dann der Ueberzeugung Ausdruck, daß der Führer nach der inneren Einigung des Volkes und der wirtschaftlichen Stärkung Deutschlands auch außenpolitisch sein Ziel erreichen werde: **Ein freies, gleichberechtigtes Deutschland der Ehre, der Arbeit und des Brotes.**

Im Anschluß an die Einweihung der NSBO-Landesschule Bayern in Neuburg an der Donau fand am Montag in München eine

Reichstagung der NSBO und der Deutschen Arbeitsfront

statt. Der Führer der Deutschen Arbeitsfront, Staatsrat Dr. Ley, und Staatsrat Schuhmann von der Reichsleitung der NSBO, fanden sich vormittags vor der Feldherrnhalle ein, wo sie, begleitet von zahlreichen Mitgliedern der NSBO und der Arbeitsfront, zwei Kränze am Ehrenmal niederlegten. Daran anschließend erfolgte ein feierlicher Empfang im Rathaus. Dort hatte sich eine große Menschenmenge zur Begrüßung Dr. Leys eingefunden. Die NSBO stand vor dem geschmückten Portal mit ihren Fahnen bis zum Sitzungssaal Spalier, wo die feierliche Eröffnung der Reichstagung der NSBO erfolgte. Landesobmann Frey und Oberbürgermeister Fiehler begrüßten die Gäste, wobei der Oberbürgermeister auf das gewaltige Abstimmungsergebnis am 12. November hinwies, das nicht zuletzt dadurch erreicht wurde, daß die Deutsche Arbeitsfront den deutschen Arbeiter wieder zurückgewonnen habe. Der volle Erfolg der Arbeit der Deutschen Arbeitsfront garantiere dafür,

daß sich die Trennung zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern nicht mehr wieder unheilvoll auswirken werde.

Der Führer der Deutschen Arbeitsfront, Dr. Ley, sprach dann ausführlich über

die Zukunftsaufgaben der Deutschen Arbeitsfront.

Die Erstürmung des Herzens des deutschen Arbeiters sei gelungen. Nun gelte es, die Stellung aufzubauen, daß sie nicht wieder von anderen erobert werden könne. Die nun beginnende zweite Etappe der Arbeit werde viel schwieriger und größer sein als die erste. Der Redner entwickelte ein sehr eingehendes Programm für die zu leistende Arbeit sowohl nach der Seite der Erziehung wie vor allem auch nach der Seite des sittlichen und wirtschaftlichen Sicherung des deutschen Arbeiters. Er betonte dabei, daß sich der Führer selbst Tag und Nacht mit dem Problem der Besserung der Lebenshaltung des deutschen Arbeiters beschäftige und

über nichts ungehaltener werde als über Einflüsse, die dieser höchsten Aufgabe Schwierigkeiten bereiten könnten.

Nach kurzen Erörterungen über Rechtsschutzfragen und einer Mittagspause fand am Nachmittag eine eingehende Aussprache über das Programm Dr. Leys statt.

Nach der Verleumdung nun auch noch die Unverschämtheit.

Die Antwort des „Saturday Review" an Dr. Goebbels

Berlin, 21. Nov. (Eig. Meld.) Der Herausgeber der „Saturday Review", Wentworth, hat in einem Telegramm auf die entschiedene Erklärung des Reichspropagandaministers Dr. Goebbels wegen des gefälschten Goebbels-Artikels folgendermaßen geantwortet:

„Wir haben Ihnen für Ihr Kabel zu danken. Erhielten den Artikel unter Umständen, die uns keine vernünftigen Gründe zurückließen, die Echtheit anzuzweifeln. Waren der Meinung, daß es von Ihnen in einem einige Monate zurückliegenden Interview gegeben wurde. **Bedauern, außerstande zu sein, die Verbreitung dieser Aussage der „Saturday Review" zu stoppen**, die bereits über Britannien verstreut ist. Würden aber einen Bericht von Ihnen nächste Woche begrüßen. Unterschrift: Wentworth.

Day Editor Saturday Review London."

*

Man kann nur sagen, daß der Herausgeber der „Saturday Review" seiner Verleumdung mit dieser Antwort noch die Unverschämtheit hinzufügt, Dr. Goebbels möge sich in der nächsten Nummer des Blattes äußern. Von Bedeutung ist an dieser ganzen üblen Brunnenvergiftung der „Saturday Review" eigentlich nur die Tatsache, daß es jetzt endlich einmal gelungen ist, einen der Drahtzieher der gemeinen antideutschen Hetze auf frischer Tat zu ertappen. Hoffentlich erkennen die ehrlich und anständig denkenden Kreise in der Welt an diesem üblen Beispiel, auf welche Quellen die Propagierung der antideutschen Stimmung zurückgeht.

Gedächtnisfeier für Alban Stolz.

Erzbischof Dr. Gröber über den katholischen deutschen Menschen.

TU **Freiburg**, 20. Nov. (Drahtb.) Anläßlich einer Gedächtnisfeier zum 50. Todestage des großen katholischen Volksschriftstellers und Theologen Alban Stolz verwahrte sich Erzbischof Dr. Gröber mit Nachdruck dagegen, daß gerade den deutschen Katholiken in der Vergangenheit und leider auch manchmal in der Gegenwart einen Widerspruch zwischen Deutschtum und Katholischsein vorwerfe, während im Gegenteil

der deutsche Katholik gerade aus seinem Glauben neue Kraft für sein Deutschtum schöpfe.

Alban Stolz, in dessen Leben sich die politischen und geistigen Wirren der 48er Jahre, der französischen Revolution und des beginnenden Liberalismus deutlich widerspiegeln, sei **ein Beweis für das Letztere und zeige sich in all seinen Forderungen als ein Mann unserer Gegenwart.** Er habe von den deutschen Katholiken

Hingabe an Heimat und Vaterland, Glaube an Volk und Volkstum, einfaches natürliches Wesen und einen disziplinierten Charakter verlangt, der bereit sei, sich dem Wohle des Ganzen unterzuordnen.

Auch in der Forderung nach Schutz und Erneuerung der deutschen Familie, als der

Der Dollfuß-Attentäter vor Gericht (Funkbild).



Rudolf Dertil auf der Anklagebank.

In Wien fand der mit größter Spannung erwartete Prozeß gegen den früheren Gefreiten der Bundesarmee Rudolf Dertil statt. Dertil versuchte vor einigen Wochen ein Attentat auf den Bundeskanzler Dollfuß. Er wurde zu fünf Jahren schweren Kerker verurteilt.

BOCHUMER Mosaik

Wie bettelarm ein Herz doch bliebe,
Das nur des andern Freude teilt!
Das ist das schönste Recht der Liebe,
Daß sie des Unglücks Wunden heilt.

E. Scheerenberg.

*

Man war erstaunt. Die vielen Hundert, die am Sonntag sich zum Krankenhaus anschickten, werden verwunderte Augen gemacht haben, als sie vor dem Bergmannsheil die große Veränderung sahen. Der Zugang zur Hunscheidtstraße, die hier am Eingang beginnt, fanden sie abgeriegelt. Die Straße selbst zur Hälfte schon abgetragen. Der Fahrweg in den Vorhof des Bergmannsheil aber war aufgerissen und ebenfalls gesperrt. Auf einem schmalen Pfad nur konnte sich die Schlange der Besucher an dem mit einemmal hoch gelegenen Wärterhäuschen vorbei Zutritt zum Krankenhaus verschaffen. Und wenn noch einige Wochen vergangen sind, dann wird die Verände-



rung vollständig sein. Dann wird ein breiter Bürgersteig die Längsfront des Krankenhauses einfassen und eine gemütliche Platzanlage wird den Zugang zum Bergmannsheil freigeben. Allerdings wird die Gartenanlage vor dem Gebäude von ihrem Baumschmuck opfern müssen. Eine Baumreihe wird niedergelegt, um den für den Bürgersteig benötigten Raum herzugeben. Schon jetzt ist die Einfriedigung um ein gutes Stück zurückverlegt worden. Auf der anderen Seite der Hattinger Straße ist die Wasserleitung bereits in die Erde gebettet und hat der Bürgersteig wieder sein altes Aussehen. Und nur in der neu verlegten Hunscheidtstraße, von der Einmündung in die Hattinger Straße ab, waren auch am vergangenen Sonntag Arbeiter am Werk, um den Anschluß der Wasserleitung dort zu beschleunigen.

*

Schwertlilien im November. Auch die Natur liebt Scherze. Ohschon wir uns mitten im November befinden, konnte man am vergangenen Wochenend der Meinung sein, die Zeit des Frühlings wäre angebrochen. Das Thermometer stand auf 15 Grad, eine milde Herbstsonne lachte vom blauen Himmel und es war so mild und schön, daß man die Fenster weit öffnete und Liebe und Luft an einem gemütlichen Spaziergang fand. Und nur in der Nacht zum gestrigen Montag war es empfindlich kühl, bis dann die Sonne wieder zum Vorschein kam und den Tag einheizte. Dieses Wetter ist das Signum der Witterung der letzten drei Monate. Was Wunder daher, daß in der Natur sich neue Kräfte zu regen begannen und wider alle Gesetze an der Erdbeerstaude rote reife Früchte sich zeigten, an den Obstbäumen neue Blüten trieben und auch die Flora mit Ueberraschungen aufwartete. So wurde uns jetzt von Schwertlilien berichtet, die im Garten von Herrn Paßmann in der Langelohstraße erblüht sind. Die richtige Blütezeit für Schwertlilien ist bekanntlich der Mai. Ja, wir haben wirklich allen Grund, in diesem Jahre dankbar zu sein und erstaunt, wie lange der Winter von den wärmenden Sonnenstrahlen eines gesegneten Herbstes zurückgehalten wird. Was uns an diesen Folgeerscheinungen milderer und ungewohnter Novemberwitterung besonders interessiert, ist die erfreuliche Feststellung, daß wir Kohlen sparen, Holz sparen, manches andere sparen und daß auch der Himmel sichtbar das Winternothilfswerk unterstützt. Selbst die um diese Zeit so gefürchteten Erkältungen bleiben aus, und wie die Aerzteschaft meint, machen uns die milden und sonnenreichen Herbsttage besonders immun gegen solche Erkrankungen. Kommt dann wirklich der Winter mit Frost und Schnee und Eis, dann wird er uns auch besser gerüstet finden, der Not auch am letzten Mann zu steuern.

*

Buß- und Bettag Morgen ist Buß- und Bettag. Er ist ein gesetzlicher Feiertag, aber kein kirchlicher. Die Geschäfte sind also geschlossen und auch sonst ruht jede Arbeit. In unseren katholischen Kirchen ist jedoch Gottesdienst wie am Werktag. Denn sie hat ihre eigenen Bußzeiten. Und dennoch gibt sie auch dem morgigen Feiertag den der Staat zum Buß- und Bettag festgesetzt hat, eine religiöse Weihe. Auf Anordnung der Bischöfe ist er dem Gedächtnis unserer Gefallenen geweiht. So finden denn auch in den Bochumer Pfarrkirchen am morgigen Tage allenthalben Seelenämter für die gefallenen und verstorbenen Krieger statt. An diesem Leviten-seelenamt wird die ganze Pfarrgemeinde freudig und gern teilnehmen. Nachmittags sind in einzelnen Pfarrkirchen Betstunden für die Anliegen der Gemeinde, der ganzen Kirche und des Vaterlandes.

Bochumer Tageschronik.

Man merke!

Dienstag, 21. November 1933:

Sonnenaufgang 8,01 — Sonnenuntergang 16,30
Mondaufgang 12,51 — Monduntergang 20,06

1694 Der Schriftsteller F. M. Arouet de Voltaire in Paris geb. (gest. 1778).
1768 Der Theologe Friedrich Schleiermacher in Breslau geb. (gest. 1834).
1811 Der Dichter Heinrich von Kleist am Wannsee bei Potsdam gest. (geb. 1777).
1916 Kaiser Franz Joseph von Oesterreich gestorben.

Mittwoch, den 22. November:

Sonnenaufgang 8,03 — Sonnenuntergang 16,29
Mondaufgang 12,57 — Monduntergang 21,56.

1767 Andreas Hofer in St. Leonhard geb. (gest. 1810).
1780 Der Komponist Konradin Kreutzer in Meßkirch geb. (gest. 1849).

):(**Verurteilte Schwarzhörer.** Im Vierteljahr Juli bis September 1933 sind wegen der Errichtung und des Betriebs nichtgenehmigter Funkanlagen 245 Personen (gegenüber 165 im gleichen Zeitraum des Vorjahrs) verurteilt worden. In 237 Fällen wurde auf Geldstrafe (bis zu 80 RM), in 8 Fällen sogar auf Gefängnisstrafen — und zwar von 3 Tagen bis zu 3 Monaten — erkannt. Wegen Beihilfe oder Mittäterschaft sind 4 Personen verurteilt worden.

Schulungstag des Bezirksverbandes der Borromäusvereine Groß-Bochum.

Die nicht angemeldeten Teilnehmer und Freunde unserer Büchereien werden auf folgende Tageseinteilung hingewiesen:

8,30 Uhr Gemeinschaftsmesse mit Ansprache des hochwürdigen Herrn Paters Hermann Fischer in der Kapelle des St. Josephs-Hospitals.

10 Uhr: 1. Vortrag: „Soziales Schrifttum und katholische Volksbücherei" Pater Hermann Fischer O. P. (der bekante frühere Gesellenpräses).

12 Uhr: Besprechung über büchereitechnische Fragen.

1 Uhr: Gemeinschaftliches Mittagessen.

3 Uhr: 2. Vortrag: „Nationales Gedankengut". Dr. Jost-Bonn.

5 Uhr: 3. Vortrag: „Heimat-Literatur", Dr. Wilhelm Schulte-Ahlen. — Korreferat: „Plattdeutsche Literatur und Heimatkunde der Früh- und Vorzeit", Vikar Hoffmeister, Bochum-Wiemelhausen.

An jeden Vortrag schließt sich eine eingehende Aussprache.

Buß- und Bettag-Stimmung im Südpark.



Die Bochumer Polizei fahndet nach Fuhrwerken.

Warnung an alle Fuhrleute, auch wegen der Fuhrwerksbeleuchtung.

Der Polizeipräsident in Bochum teilt mit:

Nach § 2 der neuen ministeriellen Kleinbahn- und Straßenbahnpolizeiverordnung vom 20. 4. 1933 (Preußische Gesetzsammlung S. 158), auf die in dieser Zeitung vor knapp einem halben Jahre hingewiesen wurde, hat der Fuhrwerkslenker die Pflicht, bei Annäherung von Straßenbahnen und beim Ertönen von Warnungszeichen unverzüglich die Fahrbahn für den Bahnbetrieb freizumachen. Trotz dieser Vorschrift, die nur das verlangt, was jeder vernünftige Fuhrmann sowieso tun würde, gibt es leider immer noch sehr viele Fuhrleute, die seelenruhig und unbekümmert um nachfolgende Straßenbahnen auf den Schienen entlang fahren und den Bahnkörper erst freigeben, nachdem der Straßenbahnführer zehnmal und öfter geläutet hat und so dicht auf das Fuhrwerk aufgerückt ist, daß der Fuhrmann, wenn er keinen schadenersatzpflichtigen Zusammenstoß verschulden will, endlich ausweichen muß.

Abgesehen davon, daß

diese „Dickfelligkeit" im Freigeben der Schienen,

wie dies Benehmen vieler Fuhrleute im Volksmund genannt wird, auf den Fuhrmannsstand selbst ein schlechtes Licht wirft, kann die Polizei nicht länger nachsichtig bleiben und diese fortwährenden Störungen des Verkehrs allein mit Verwarnungen und mäßigen Geldstrafen ahnen. Der ständig zunehmende Verkehr und die vielen Verkehrsunfälle erfordern, daß gegen diese disziplinlosen Fuhrleute schärfer als bisher vorgegangen wird. Ich warne daher alle diejenigen Fuhrleute, die sich bisher nicht recht an Verkehrsdisziplin gewöhnen konnten, und erwarte von ihnen, daß sie sich endlich, wie es ihre rücksichtsvolleren Berufskollegen stets getan haben, verständnisvoll in den Großstadtverkehr einfügen. Gerade der Fuhrwerkslenker, dessen Fahrzeug nun einmal langsamer ist als Straßenbahn und Kraftfahrzeuge, hat die doppelte Pflicht,

nicht nur die Augen, sondern auch die Ohren offenzuhalten

und jeder nachrückenden Straßenbahn sofort Platz zu machen, sobald er das erste Läutezeichen hört oder sonst das Herannahen der Straßenbahn merkt. Besser noch ist es, daß er, solange es die Straßenverhältnisse gestatten, vom Befahren der Straßenbahnschienen überhaupt absteht.

Die Polizei wird in regelmäßigen Abständen und besonders an Markttagen Streifen-Kontrollen ausüben und auch sonst von unauffälliger Stelle die Fuhrwerke beobachten. Fuhrleute, die dieser Warnung und den ständigen Ermahnungen der Fuhrmannsvereine, Verkehrsdisziplin zu wahren, keine Beachtung schenken, und die weiterhin den Straßenbahnverkehr durch zu langsames Platzmachen aufhalten, werden empfindliche Geld- und Haftstrafen erhalten. Gegen Fuhrleute, die mehrmals bei der störenden Behinderung des Straßenbahnverkehrs oder bei sonstigen groben Verstößen gegen die Fuhrmannspflichten betroffen werden, wird das

Verfahren auf Untersagung der selbständigen Führung

bespannter Fuhrwerke auf Grund der Polizeivorschriften eingeleitet werden.

Bei dieser Gelegenheit bringe ich auch die Vorschriften über die Beleuchtung der Fuhrwerke in Erinnerung. Nach der Straßenverkehrsordnung für die Provinz Westfalen muß bei Dunkelheit und bei unsichtigem Wetter jedes Fuhrwerk auf der linken Seite mit einer hellbrennenden Laterne aus farblosem oder gelblichem Glase versehen sein. Der Lichtschein dieser Laterne muß von vorne und von hinten leicht wahrnehmbar sein. Laternen, die nach hinten nur ein rotes Auge zeigen, sind in Westfalen verboten. Das weiße oder gelbliche Glas, durch das der Lichtschein nach hinten geworfen wird, darf nicht zu klein sein. Hochgedeckte Fahrzeuge von mehr als 4,5 Meter Kastenlänge müssen außer dieser Beleuchtung am Ende des Fahrzeugs eine hellbrennende Laterne mitführen, deren Glas für diesen Zweck gelbrot sein darf.

Für Wirtschaftsfuhren (Kohlenfuhrwerke usw.) ist ausnahmsweise gestattet, daß die Laterne unter dem Fahrzeug angebracht wird. Die Laterne, die hell brennen und aus farblosem oder gelblichem Glase bestehen muß, muß aber so unter dem Fahrzeug angebracht sein, daß sie von vorn und von hinten einwandfrei zu erkennen ist; sie darf also nicht durch Bauteile des Fahrzeugs, durch Teile der Ladung oder durch die Zugtiere verdeckt werden.

Auch wegen der Beleuchtung der Fuhrwerke werden schärfere Kontrollen stattfinden. Weil fehlende oder unvorschriftsmäßige Fuhrwerksbeleuchtung schon häufig zu schweren Verkehrsunfällen geführt hat, muß ich gegen jeden Fuhrmann und auch gegen jeden Fuhrwerkshalter, der in dieser Hinsicht die nötige Sorgfalt vermissen läßt, in schärfster Weise vorgehen.

Fuhrleute, deren Fahrzeuge mit fehlender oder mangelhafter Beleuchtung angetroffen werden, werden an der Fortsetzung der Fahrt solange polizeilich gehindert, bis die vorgeschriebene Beleuchtung beschafft ist.

Eine Theaterorganisation für die Jugend.

Die Deutsche Jugendbühne, eine neubegründete Unterorganisation der Deutschen Bühne, hatte die Vertreter der Jugendbünde und der einzelnen Schulen in den großen Saal der Verwaltungsakademie gerufen. Dr. Hoos, der Landesleiter der Deutschen Bühne, erläuterte in einem kurzen Referat Wesen, Aufgabe und Ziele dieser neuen Institution. Eingangs wies Referent hin auf das unerhört wuchtige Ereignis am 12. November, auf die gewaltige Einheitskundgebung des deutschen Volkes hin. Nach der Meisterung dieser Aufgabe gelte es nun, das Volk auch seelisch zum Volk zu formen, eine Gemeinschaft von Persönlichkeiten zu schaffen. Dazu ist es not, daß wir unser Volk zu den Quellen zurückführen, aus denen gemeinsame seelische Gestaltung und Gemeinschaft kommen kann. Eine dieser volkformenden Kräfte ist die dramatische Dichtung, wie sie im Theater geboten wird. Den deutschen Menschen zum Theater zu führen, das ist Aufgabe der Deutschen Bühne.

Sie will die Nation zum Nationaltheater bringen.

In allen großen Kulturepochen hat das Theater im Mittelpunkt des öffentlichen Interesses gestanden. Referent erinnerte an die großen Theaterkulturen in Griechenland, im mittelalterlichen Deutschland und im England der Elisabeth und des Shakespeare. Woher kommt das? Das Theater hat in ganz besonderer Weise eine soziale Struktur, eine gemeinschaftsbildende Funktion. Bei allen anderen Kunstarten stehen Kunstwerk und Betrachter ohne Mittler einander gegenüber. Das ist beim Theater völlig anders. Denn hier wird das Kunstwerk erst im Spiel lebendig, in einem Spiel, das nach der Darstellerseite seinen soziologischen Charakter im Ensemblespiel ausweist, während auf der Zuschauerseite im gemeinsamen Erlebnis dessen, was auf der Bühne vor sich geht, Gemeinschaft entsteht. Und aus eben dieser Vermittlung des Gemeinschaftserlebnis erhält das Theater seine einzigartige Wirksamkeit, auf die der Staat nie wird verzichten können.

Das Theater ist nicht nur Hüterin der geistigen und kulturellen Tradition eines Volkes, es soll auch nicht nur gelten als eine willkommene Bereicherung des lokalen und persönlichen Kulturlebens, es hat allen voran eine

politische und erzieherische Aufgabe.

Welche besonderen Aufgaben hat nun die Jugendbühne, der Eigenart ihres Mitgliederkreises entsprechend? Zunächst will sie helfen, die lebendige Verbindung zwischen Jugend und Kunst herzustellen. Dazu ist eine geistige Einführung und seelische Einstimmung auf das entsprechende Werk notwendig, dazu ist ferner nötig eine geeignete Gestaltung des Spielplanes. Bei der Aufstellung dieses Planes soll die Jugend mitwirken. Die Vereinbarungen mit dem Theater und den zuständigen städtischen Stellen sind so günstig, daß es jedem Jugendlichen, auch mit Rücksicht auf die geldliche Seite, ermöglicht wird, Mitglied dieser Bühne zu werden.

Kein Junge und kein Mädel sollte sich von dieser großen Theatergemeinde ausschließen.

Darauf machte Dr. Hoos noch einige technische Mitteilungen. Der Jahresbeitrag, durch den die Mitgliedschaft erworben werde, betrage 20 Pf.

Die nächste Ausgabe unserer Zeitung

erscheint am Donnerstag. Die für diese Nummer bestimmten Anzeigen erbitten wir bis heute 18 Uhr. Eilige Familienanzeigen können noch am Mittwoch, 22. November, von 11 bis 12,30 Uhr in unserer Geschäftsstelle aufgegeben werden.

Der Verlag.

Besuch des Herrn Regierungspräsidenten in Bochum.

Der Herr Regierungspräsident wird heute früh mit seiner Begleitung um etwa 9 Uhr am Rathaus eintreffen. Im Innenhof wird er von einer Formation der SA begrüßt. Um 9,15 Uhr findet im Stadtverordnetensitzungssaal die Begrüßung durch die städtischen Körperschaften und die Vertreter der örtlichen Industrie statt. Anschließend erfolgt im Polizeipräsidium die Einführung des Herrn Polizeipräsidenten Schleßmann. Ferner erfolgt in den Vormittagsstunden eine Besichtigung der Werksanlagen des Bochumer Vereins. Nachmittags werden die Berufsschule mit ihren Einrichtungen, das Geologische Museum, das Geschichtliche Heimatmuseum, der Schlacht- und Viehhof und der Straßenbahnhof der Bochum-Gelsenkirchener Straßenbahnen A.-G. besichtigt.

Bezirkstag der Jungfrauen-Kongregationen von Groß-Bochum.

Am Buß- und Bettag findet unser Bezirkstag statt. Wir beginnen ihn um 9 Uhr mit einer Gemeinschaftsmesse in der Kapelle des St. Marienstiftes. Der Bezirkstag soll eine Vertiefung und eine Verinnerlichung des marianischen Ideals uns bringen. In drei Arbeitskreisen werden wir dieses Ziel zu erreichen suchen.

Am Nachmittag, 4,15 Uhr Andacht mit Ansprache des Hochw. Herrn Propstes in der Marienkirche für alle Kongregantinnen der Stadt.

5 Uhr Versammlung der Führerinnen im Weihen Saal der Bürgergesellschaft.

Jedes Mitglied sei verpflichtet, sechs Pflichtvorstellungen, die zu einem Einheitspreis von je 50 Pf. geboten werden, zu besuchen. Darüber hinaus erhalte es aber auf Grund seiner Mitgliedschaft bei den übrigen Theaterveranstaltungen 50 Prozent Nachlaß. Die Vorstellungen finden Sonntagnachmittag und Montagabend statt. Allerdings sind die Termine noch nicht festgelegt. Man wird sich hier den Erfordernissen anpassen. Die Mitgliedskarten werden ausgestellt in der Geschäftsstelle der Hitlerjugend und im Büro der Deutschen Bühne im Lueghaus. Die Verteilung der Karten und Programme geschieht durch Vertrauensleute. Dr. Hoos richtete die dringende Bitte an alle erschienenen Vertreter der Jugendbünde und der Schulen, sich für die Sache einzusetzen. Referent wies noch im einzelnen auf verschiedene Wege zur

„Lasset uns nicht nur mit Worten und der Zunge lieben, sondern in der Tat und Wahrheit!"

(1. Joh. 3. 18.)

So lautet das Gebot der Stunde. Hilf mit am Winterhilfswerk: werde Mitglied des Caritasverbandes und seiner Organisationen Vinzenz- und Elisabethvereine!

organisatorischen Erfassung der Jugendlichen hin. Betonte noch einmal, man solle die Arbeit ohne Säume und im raschen Tempo vorwärtstragen. In Hagen gibt es bereits 7000 Mitglieder dieser Besucherorganisation. Bochum hat da noch ein großes Stück Weg aufzuholen. Referent hob zum Schluß noch einmal das Wesentliche dieser Arbeit hervor. Es kommt nicht auf die Organisation allein an, sondern die Seelen müssen mitklingen, der deutsche Mensch muß zur Erkenntnis seiner selbst kommen.

Anschließend versuchte man noch in einer ganz kurzen Diskussion Schwierigkeiten und kleine geschäftliche Fragen zu erledigen. Die grundsätzlichen Dinge wurden ohne Kritik hingenommen. Wir werden in den nächsten Tagen noch Gelegenheit nehmen, näherhin auf Einzelheiten dieser neuen Einrichtungen zurückzukommen. Jedenfalls darf man jetzt schon hoffen, daß dieser ausgezeichnete Plan auch seine volle Verwirklichung finden wird.

Neudeutscher Einkehrtag.

G. W. Neudeutsche Ritter des Engelbertgaues füllten am Samstag nachmittag und Sonntag die Jugendherberge in Niederwenigern. Aus dem gesamten Gau waren sie gekommen, um in Niederwenigern einen Einkehrtag zu halten. In liebenswürdiger Weise hatten die Schwestern des Elisabeth-Hospitals in Niederwenigern ihre stilvolle Kapelle zur Verfügung gestellt sowie ihren Garten. So waren die äußeren Vorbedingungen für ein Gelingen gegeben. Und es ist wirklich gut geworden. Herr Kaplan Altgaier aus Bottrop sprach zu uns in mehreren Referaten über die Taufe. Und zutiefst haben wir wieder gefühlt, was ja auch letzte Grundlage jeder Gemeinschaft sein muß, daß wir durch die Taufe alle Glieder eines Körpers sind, des Corpus Christi Mysticum. Und klar sind uns wieder die Folgerungen geworden die sich aus dieser Gliedschaft ergeben.

Neue Kraft haben wir geschöpft aus den Stunden ernster Gedankenarbeit in der Kapelle und froher Gemeinschaft in der Jugendherberge, denn Ernst und Freude suchen wir immer zu verbinden, wie ja auch im übrigen der Neudeutsche die Synthese sucht zwischen dem modernen und dem heiligen Menschen, zwischen Natur und Uebernatur, als Wanderer zwischen beiden Welten, beide umfassend und erfüllend im Bewußtsein seiner Sendung.

Gefallenen-Gedenkfeier im DHV.

Ein eindrucksvolles Gedenken an die deutschen Kriegsgefallenen veranstaltete die Großortsgruppe des DHV der Deutschen Arbeitsfront im Ernst-Moritz-Haus. Die hervorragende Pianistin Carlota Krause trug zunächst den Trauermarsch (Maestoso andante) aus der Sonate op. 26 von Beethoven ergreifend vor. Willi Busch wartete mit zwei poetischen Rezitationen auf, dem erschütternden „Requiem" von Hebbel und dem tiefgläubigen „Sämann" von Matth. Claudius. Nun sang Fritz Schäfer mit seinem sonoren Organ ein Totenlied von Brahms („O Tod, wie bitter bist du"), das die bittere wie die wohltuende Seite des Todes mit wunderbarer Schönheit und Tiefe zeichnet. Den Mittelpunkt der Feier bildete die Heldengedenkrede von Pastor Matthieu. In bildhafter und machtvoller Sprache rief er den sehr zahlreich erschienenen Teilnehmern jene Tage der Begeisterung und Opferbereitschaft von 1914 ins Gedächtnis, die dann am Ende des Krieges so schmerzlich enttäuscht worden war. Als 1813 die deutsche Erhebung zum Freiheitskriege erfolgte, war es doch in erster Linie die gebildete Jugend, die das Schwert zur Hand nahm. Hundert Jahre später (1914) aber war es das gesamte deutsche Volk, das, aller Klassen- und Standesunterschiede vergessend, mit noch niemals dagewesener Einmütigkeit im Kampf zusammenstand. Die einzelnen Volkskreise, vor allem soweit sie die jüngere Generation betrafen traten einander näher, fanden sich beinahe, das religiöse und kulturelle Bedürfnis machten sich stärker fühlbar, wenn dieser Idealismus auch anderseits durch den Krieg wieder gelähmt wurde. Glaube und Gebet verstummten bei vielen, wurden bei anderen aber auch wieder neu erweckt. Kameradschaft vertiefte die Freundschaft. Nach dem unglücklichen Ausgang des Krieges meldete sich die Jugend zur Kritik die bei ihr anfangs nur allzuleicht ins Radikale umschlug. Für die Gefallenen war es eine große Gnade, daß sie die (anscheinende) Nutzlosigkeit ihres Blutopfers nicht mehr erlebten. Und doch gedenken wir der toten Kameraden mit größter Liebe und Dankbarkeit. Sie waren die Aussaat, die nicht gereift ist, und doch reiche Frucht trägt. Redner zog den Vergleich mit dem Weizenkorn, das in die Erde gesenkt, erst sich auflösen muß um vielfältige Frucht zu tragen. Die äußere Niederlage wurde durch Adolf Hitler doch in einen inneren Sieg umgewandelt. Sie ist kein Zufall gewesen; sie war ein Durchgangspunkt in unserer Geschichte. Erst durch das katastrophale Unglück, das alle betraf, konnte die absolute Volksgemeinschaft erreicht werden. Das Opfer der Gefallenen treibt uns immer wieder zur Einkehr und schafft unsere innere Erneuerung. Es gilt unser ganzes Leben einzusetzen für unser Volk und unser neues deutsches Reich.

Das Andenken an die Gefallenen kam zum Ausdruck durch das von allen gesungene Lied „Ich hatt' einen Kameraden". Nachdem Carlota Krause noch das erste Largo aus Beethovens Sonate op. 10 Nr. 3 vorgetragen hatte, las Willi Busch noch eine ergreifende Episode aus dem Kriegsleben von Walter Flex vor, und rezitierte dann zwei Gedichte „Die Dankesschuld" (Walter Flex) und das „Gebet der Stunde" (Maria Kahle). Fritz Schäfer sang noch das herrliche Lied „Wenn ich mit Menschen- und mit Engelszungen redete" von Brahms. Den Schluß bildete das vom Lobeda-Chor im DHV vorgetragene „Auferstehen" von Klopstock.

Dr. B.

Hausmusik.

Heute abend findet das große Hausmusik-Konzert aus Anlaß der „Deutschen Hausmusik im Ernst-Moritz-Arndt-Haus statt. Es ist zu hoffen, daß das musikliebende Publikum durch zahlreichen Besuch beweist, daß ihm an der Förderung und Pflege guter deutscher Hausmusik gelegen ist. Man wird gemeinschaftliches Musizieren in verschiedenster Zusammensetzung zu hören bekommen. Die Ausführenden sind Schüler und Schülerinnen aller Altersstufen; neben Musiktreibenden aus Mittel-, Ober- und Ausbildungsklassen werden auch Anfänge jugendlichsten Alters an dem Gemeinschaftsmusizieren teilnehmen. (Siehe heutige Anzeige.)

Zwischen Bürgersteig und Straße.

Auf der Oskar-Hoffmann-, Ecke Westfälische Straße, ereignete sich gegen 9,50 Uhr dadurch ein Verkehrsunfall, indem der Anhänger eines Lastkraftwagens umkippte und auf einen vorbeifahrenden Rollfix schlug. Der Rollfix wurde stark beschädigt. Personen wurden nicht verletzt.

*

Am gleichen Tage gegen 17,45 Uhr wurde auf der Blücherstraße von einem Lastkraftwagen eine zweirädrige Handkarre angefahren. Hierbei wurde ein 50jähriger Invalide am linken Oberschenkel leicht verletzt. Die Handkarre wurde leicht beschädigt.

*

Auf der Allee-, Ecke Humboldtstraße, wurde gegen 18,15 Uhr eine 22jährige Radfahrerin von einem Personenkraftwagen angefahren. Sie erlitt Hautabschürfungen am linken Knie. Das Fahrrad wurde stark beschädigt. Der Führer des Personenkraftwagens fuhr, ohne sich um den Unfall zu kümmern, weiter.

*

Gegen 18,25 Uhr wurde auf der Brück-, Ecke Kortumstraße, ein 70jähriger Invalide von einem Motorrad angefahren. Verletzungen und Sachschaden sind nicht entstanden.

Die Diebeszunft bei der Arbeit.

In den Abendstunden wurde in die Wohnung eines Anwohners der von-der-Recke-Straße eingebrochen. Der Täter hatte es anscheinend nur auf Bargeld abgesehen, da er fast alle Behältnisse durchwühlt, jedoch nichts gestohlen hat.

*

In der Nacht wurde in den Keller einer Wirtschaft auf der Gr. Beckstraße eingebrochen. Vermutlich hatten die Täter die Absicht, in ein neben dem fraglichen Keller liegendes Lager einer Lebensmittelgroßhandelsfirma einzubrechen. Eine Kellerwand hatten sie bereits durchgebrochen. Durch eine Angestellte der fraglichen Wirtschaft wurden sie jedoch gestört und verscheucht.

*

Einem Anwohner der Lewackerstraße in Linden-Dahlhausen wurden in der Nacht durch Einbruch aus einem Stalle vier blaue Zuchtkaninchen gestohlen.

\# **Unter Ausschluß der Oeffentlichkeit** verhandelte die Große Strafkammer II des Bochumer Landgerichtes gegen den 65jährigen Arbeiter Johann de Groot von Wattenscheid, welcher des Sittlichkeitsverbrechens angeklagt war. Das Urteil lautete auf 9 Monate Gefängnis. Der Staatsanwalt hatte 7 Monate Gefängnis beantragt.

Ein Siebzigjähriger.



Am morgigen Buß- und Bettag begeht der Reichsbahn-Obersekretär i. R. Michael Jühlen, Thornerstr. 20 II in körperlicher und geistiger Frische seinen 70. Geburtstag. Er ist langjähriger Leser der „Westfälischen Volkszeitung". Möge ihm noch ein freundlicher Lebensabend beschieden sein.

Der Oberbürgermeister dankt. Der Oberbürgermeister hat durch Schreiben an die Wahlvorsteher den Damen und Herren, die bei der Reichstagswahl und Volksabstimmung am 12. November 1933 durch die ehrenamtliche Mitwirkung in den Wahlvorständen zur reibungslosen und schnellen Abwicklung beigetragen haben, den Dank der Stadtverwaltung ausgesprochen.

(!) **Eine Neuerung im Fernsprechvermittlungsdienst.** Wenn gekündigte Fernsprechanschlüsse nach dem Abbruch noch verlangt werden, bekommt der Anrufer den Bescheid: „Anschluß Nr. . . . besteht nicht mehr." Hat der verlangte Teilnehmer aber mehrere Anschlüsse gehabt, die nicht sämtlich abgebrochen worden sind, so kann neuerdings auf seinen Wunsch auf einen der übrigen Anschlüsse verwiesen werden. Die Beamtin fügt dann hinzu: „Der Teilnehmer hat noch die Nummer . . ." Dabei ist es unerheblich, ob der gekündigte und der andere Anschluß bei derselben Stelle oder von einander getrennt betrieben wurden. Z. B. könnte ein Teilnehmer von seinem früheren Büroanschluß auf den weiter bestehenden Wohnungsanschluß verwiesen lassen. Die Dienststellen werden die Teilnehmer von Fall zu Fall auf diese Möglichkeit hinweisen.

Kr- Einen Berufsunfall erlitt der Zimmerhauer Ewald Ko. aus der Herzogstraße, der im Untertagebetrieb einer örtlichen Schachtanlage in der gestrigen Morgenschicht Reparaturarbeiten ausführte. — Dem Bedauernswerten brach die Zimmerung über dem Kopf zusammen, wodurch er eine schwere Schädelverletzung davontrug. Er mußte ins Krankenhaus.

* **Zwangsinnung für das Dachdeckergewerbe.** Als von dem Herrn Regierungspräsidenten in Arnsberg ernannter Kommissar bringt der Oberbürgermeister zur Kenntnis, daß die Liste der selbständigen Gewerbetreibenden, die an der Abstimmung über die Errichtung einer Zwangsinnung für das Dachdeckergewerbe im Stadtbezirk Bochum teilgenommen habe vom Tage nach dem Erscheinen dieses Blattes gerechnet 14 Tage lang zur Einsicht und Erhebung etwaiger Einsprüche durch die Beteiligten im Rathaus, Zimmer 118, ausgelegt wird. Einsprüche die nach Ablauf dieser Frist angebracht werden, bleiben unberücksichtigt.

Stadttheater Bochum.

Statt der ursprünglich für heute vorgesehenen Erstaufführung der Komödie „Marguerite durch drei", die wegen Erkrankungen im Personal auf einen späteren Termin verschoben werden muß, bringt die Abendaufführung das neue Stück von Schwenzen-Malina „Am Himmel Europas". Die Vorstellung, die von 20 Uhr bis gegen 22,15 Uhr dauert, findet im Rahmen der Vormiete A statt. Das in dem Reiz seiner jugendlichen Haltung bezaubernde Werkchen wird aber auch Viele der Nichtvormieter zum Besuch verlocken; für diese stehen Karten ganz nach Wunsch und Wahl in den Preislagen von 0.50 RM bis 3.50 RM zur Verfügung.

Ein Tag der Besinnlichkeit, wie ihn der Buß- und Bettag darstellt, erhebt auch an das Theater den Anspruch, die Schar seiner Besucher zu einer Feierstunde der Erbauung zu führen. Welche Inszenierung könnte geeigneter sein, dem Mittwoch einen harmonischen Abschluß zu geben, als das Schauspiel aus der Zeit unserer deutschen Vergangenheit, die uns gerade jetzt wieder nahegerückt ist, — als Strindbergs Historie „Luther", die dem deutschen Reformator ein Denkmal setzt. Es ist zu erwarten, daß die Vorstellung regen Zuspruch erfährt, und so wurden sämtliche Plätze des Hauses im freien Verkauf abgegeben. Karten sind zu Preisen von 0.50 RM bis 3.50 RM zur Verfügung. Die Mitglieder aller Ringvormieten bekommen den „Luther"-Abend als Wahlveranstaltung angeboten, so daß sie eine Preisverbilligung von 25 Prozent zu erwarten haben.

Die angekündigte Erstaufführung der neuen Komödie in der Inszenierung von Viktor Ablers: „Das Schweineschlachten" von August Hinrichs, dem Oldenburger Schriftsteller, der durch seine Arbeiten zu größter Volkstümlichkeit gelangte, steht für Freitag fest. Die Vormiete B bekommt die Premiere als Abonnementsveranstaltung. Ab heute werden die frei verfügbaren Karten (Preise von 0.50 RM bis 3.50 RM) im Vorverkauf ausgegeben.

Einen Hinweis verdient schon jetzt die für Sonntag anberaumte Aufführung von Richard Wagners „Tannhäuser", die außerhalb jeder Vormiete und zu verbilligten Opernpreisen gegeben wird. Ein Gastspiel von besonderer Bedeutung wird dem Bochumer Publikum für die nächste Zeit in Aussicht gestellt: die Mailänder Skala, eine der berühmtesten Opernbühnen überhaupt, wurde für Dienstag, den 5. Dezember, zu einer Aufführung von Rossinis Komischer Oper „Der Barbier von Sevilla" gewonnen. — ein Genuß, den man sich nicht entgehen lassen wird.

Nationalsozialistischer Volkschor Bochum.

Erstes Hauptkonzert.

Der erste Teil des Konzertes war eine Gedenkfeier für Johannes Brahms. Nur Werke dieses Meisters wurden vorgetragen. Zuerst sang Fritz Schäfer mit seinem klangschönen Bariton die vier ernsten Gesänge von Brahms. Man kann sie hinsichtlich ihrer musikalischen Form zwischen Arie und Rezitativ stellen, die melodiöse Seite ist nicht symmetrisch gebaut, sie schließt sich vielmehr auf Grundlage der Gesamtstimmung unmittelbar an die einzelnen Gedanken an. Die Klavierbegleitung ist meist einfach und zurückhaltend, verschiedentlich auch lebhaft untermalend, wie z. B. im ersten Gesang die Stelle „Es fährt alles an einen Ort . . ." Bei aller Schlichtheit und Herbheit atmen diese Gesänge tiefste Innigkeit und Wärme. Nun folgte eine Motette (op. 74 Nr. 1) für gemischten Chor a-ca-pella. Die beiden äußeren Sätze sind vierstimmig, die beiden inneren gar sechsstimmig. Aber unter Musikdirektor Hermann Esser's hervorragender Leitung überwand der Chor mit Sicherheit alle Schwierigkeiten der komplizierten Polyphonie, alles kam klar und präzis heraus. Im rechten Geiste gesungen, errang die Motette eine tiefgehende Wirkung. Darauf trug Dr. Willi Große das Intermezzo op. 119 Nr. 2 vor. Rasch und leidenschaftlich stürmte der erste Teil an unserm Ohr vorüber, im zweiten Teil, wesentlich ruhig, arbeitete der Künstler die weiche melodische Linie mit schönem Wohlklang heraus. Die beiden Lieder für Singstimme mit Klavier sang ausdrucksvoll wieder Fritz Schäfer, am Klavier begleitete Dr. Große mit feiner Einfühlung. Es waren das rhythmisch so treffend und wirksam malende „Auf dem See" und das liebesselig jubelnde, anmutig melodische „O ihr lieblichen Wangen". Den Schluß der Brahmsfeier bildeten die „Neuen Liebeslieder" des Meisters. Es sind Walzer für ein- oder mehrstimmigen (Chor-) Gesang, im ganzen dreizehn kurze Lieder mit vierhändiger Klavierbegleitung. Sie stellen technisch sehr hohe Anforderungen an den Chor und sind dem Inhalt gemäß in ihrer Struktur und dramatischen Untermalung, die teilweise auch die melodische Linie stark beeinflußt, von reizendster Verschiedenheit. Wie fortreißend wirkte z. B. das 7. Lied („Vom Gebirge Well' auf Well' kommen Regengüsse . . .") und wie zart und innig das 11. Lied („Nein, Geliebter . . ."). Allen Stimmungen wurde der Chor gerecht, technisch erklang alles sauber. Das Publikum dankte mit begeistertem Beifall.

Der zweite Teil des Konzertes war anderen Komponisten vorbehalten. Da wurde zunächst **prächtig der Chor der Pfeifer aus Schillings'** Oper „Der Pfeifertag" vorgetragen (für gem. Chor a-cap.). Die höchsten technischen Anforderungen stellt Hugo Wolfs' „Einsiedler" (Komm, Trost der Welt, du stille Nacht") für gem. Chor ohne Begleitung. Aus dem engen Anschluß des Tongewandes an die Einzelbestimmungen im Text ergeben sich noch besondere Vortragsschwierigkeiten. Immerhin gelang es den gänzlend geschulten Sängerinnen und Sängern unter Hermann Esser's erfahrener Stabführung, der Schwierigkeiten im wesentlichen Herr zu werden; einige Trübungen an besonders gefährlichen Intervallen kamen ja leider vor, aber so etwas kann die hohen Fähigkeiten des Volkschors, der in der kurzen Zeit seines Bestehens so Hervorragendes zu leisten imstande gewesen ist, nicht in Frage stellen, zumal sein Können, wie man überzeugt sein darf, sich auch fernerhin noch steigern wird. Mit zwei weiteren Liedern von Hugo Wolf („Ueber Nacht, über Nacht kommt still das Leid" und „Wer in die Fremde will wandern") erfreute uns wieder Fritz Schäfer bei Willi Mehrmann's feinsinniger Begleitung. Letzteres Lied ist ein vorzügliches Beispiel für Hugo Wolfs große Kunst, der strophischen Verschiedenheit des Textes in frappierender Weise schon durch maßvolle Variierung der Melodie gerecht zu werden, ohne diese zu zerbrechen. Zum Schluß sang der Volkschor noch die drei Volkslieder („Es ist ein Schnitter . . .", „Ich bin der Kuckuck" und „Drei Lilien") in der Bearbeitung von A. von Othegraven. Es kommt in dieser Bearbeitung das Prinzip zur Geltung, den Inhalt der Lieder durch Entfaltung der musikalischen Form auszuwerten. Sie sind darum teils homophon, teils polyphon gesetzt. Die Polyphonie ist maßvoll gehalten, damit die Melodie durch das kontrapunktische Gefüge nicht zerrissen wird, weil sonst der Charakter des Volksliedes verwischt sein würde. Die Lieder, glänzend vorgetragen, fanden solchen Beifall, daß sich Dirigent und Chor zu einer Zugabe entschließen mußten.

Dr. B.

Vortragsabend der Klavierschüler

von Dela Dierichs und Anneliese Overhoff.

Der Sinn für deutsche Hausmusik, der uns in früheren Jahrzehnten fast ganz verlorren gegangen war, ist mächtig wieder geweckt und seine hohe Bedeutung für die deutsche Kultur und musikalische Erziehung erkannt. Die Hausmusik ist alte deutsche Tradition, tieferwurzelt in deutschem Wesen. Sie will allen Schichten des Volkes Gediegenes, leicht Faßbares und leicht Spielbares bieten, und es ist aus diesem Grunde schon zu verstehen, daß sie auf gute, einfache Erzeugnisse der Vorzeit, bis ins 18. Jahrhundert und noch früher zurückgreift. Aber auch noch für die musikpädagogische Seite ist dies von Vorteil ja notwendig. Denn der Schüler soll nicht bloß in technischem Sinne sich progressiv entwickeln, sondern noch viel mehr im geistigen Sinne. Durch wertvolle, einfache, leicht eingängige Melodien werden den Schülern Herz und Ohr erschlossen und ihr Geschmack veredelt, wodurch sie sich für die spätere Aufnahme der tiefsinnigen komplizierten Hauptwerke unserer großen Meister eine solide Grundlage erwerben.

In diesem Sinne war der Vortragsabend der beiden Klavierpädagoginnen Dela Dierichs und Anneliese Overhoff angelegt. Zuerst traten die kleinsten Schüler und Schülerinnen auf und spielten eine Reihe allerliebster, kleiner Sachen aus dem 18. Jahrhundert, die auch an sich recht interessant waren. Wir nennen darunter nur „Die Jagd" von Leopold Mozart, ein Allegro von Wilhelm Friedr. Bach, zwei kleine Sachen gar von Johann Seb. Bach und zwei von Händel. Durchweg spielten die jungen Kunstbeflissenen ihre Sachen schon recht gut; wenn der eine oder andere einmal daneben griff, so ist das in erster Linie wohl aus dem Lampenfieber zu erklären, denn die meisten der kleinen Leute traten hier ja zum ersten Male öffentlich auf. Die Auswahl der Vortragsstücke aus dem 19. und 20. Jahrhundert war bedeutend umfangreicher. Hauptsächlich waren die kleinen Instrumentalformen, melodische Sachen, vertreten. Da hörten wir den Militärmarsch und ungarischen Marsch von Franz Schubert (vierhändig), ebenso einige Stücke von C. M. von Weber, Robert Schumann durfte hier natürlich nicht fehlen und sogar Max Reger war mehrfach vertreten, u. a. mit einem Vivace (op. 89, Nr. 1) und einem Andante sostenuto (op. 94). Stücke, die bei gutem Vortrag schon respektable Leistungen waren. Am meisten aber erfreuten die kürzlich neu aufgefundenen vier Polonaisen von Robert Schumann, Jugendwerke des Meisters, die teils frisch und keck, teils weich und zart, eine mächtig sich regende originale Schöpferkraft bekunden und die Eigenart des späteren Schumann schon deutlich erkennen lassen.

Im letzten Teil des Abends wurden Stücke aus Beethovens und Mozarts Sonaten vorgetragen. Am meisten Freude aber wird es den jungen Musikfreunden und -schülern gemacht haben, daß sie die Kindersymphonie von C. Reinecke vortragen durften. Ein ganzes „Orchester" war gebildet. Die Streicher (Geige, Violoncello) hatten sich dem Institut gern zur Verfügung gestellt, dazu kamen Rasseln, Schnarren, Pfeifen und Trommeln. Das ergab eine rechte Janitscharenmusik, die alle interessiert aufhorchen ließ. Doch allen Ernstes muß auch hier mit Anerkennung gesagt werden, daß die ganze Gesellschaft niemals aus dem Takt kam und die einzelnen Mitglieder mit ihren Instrumenten unter der energischen Direktion eines Kameraden immer richtig einsetzten. Man nahm von den Leistungen der Schüler, nicht bloß von der humoristischen Symphonie, in jeder Hinsicht die besten Eindrücke mit nach Hause.

Dr. B.

Diözesan-Verbandstag

der kath. Beamtenvereine der Erzdiözese Paderborn

Zum ersten Male seit seinem Bestehen veranstaltete der Diözesan-Verband der kath. Beamtenvereine der Erzdiözese Paderborn seine Verbandstagung am Samstag und Sonntag (18./19. Nov.) in der alten Bischofsstadt Paderborn. Recht zahlreich waren die dem Verbande angeschlossenen Vereine, u. a. Bochum, Hagen, Gelsenkirchen, Soest, Minden, Paderborn durch ihre Delegierten vertreten. Eingeleitet wurde die Tagung am Samstag nachmittag durch eine Vorstands- und Delegiertensitzung im Kaiserhof, die von dem Verbandsvorsitzenden, Stadtamtmann Ganteför, Bochum, der im übrigen die gesamte Tagung leitete, mit Worten herzlicher Begrüßung eröffnet wurde. In der Hauptsache wurden organisatorische Fragen behandelt. U. a. wurde der geschäftsführende Vorstand, bestehend aus den Herren Ganteför, Bochum, Vorsitzender; Hammerschmidt, Bochum, Schriftführer, und Meyer, Hagen, Kassierer, bestätigt.

Abends fand im Kaiserhof ein stark besuchter Familienabend statt, der durch eine herzlich gehaltene Begrüßungsansprache des Regierungsrats Schug-Paderborn eingeleitet wurde. Im Mittelpunkt der ganzen Veranstaltung stand die von gesanglichen und deklamatorischen Darbietungen umrahmte Festansprache des Diözesanpräses, Pfarrers Keller, Bochum, über

„Der kath. Beamte und die deutsche Ehre."

Ausgehend von der Ehrung der Toten, besonders der auf den Ehrenfriedhöfen bestatteten Helden, widmete der Redner zunächst ein warmes Gedenkwort allen den Toten, die in den Beamtenreihen standen, hinausgingen und nicht wiederkamen. Die deutsche Ehre selbst werde nie zu begraben sein. Ein Volk, das seine Ehre nicht aufgebe, werde genesen und erstehen und die nationale Ehre werde überall dort am herrlichsten erblühen, wo in den Reihen der Männer eines Volkes die größere Zahl der Ehrenmänner sich finde. Hier liege für unser Volk die große Bedeutung des großen kath. Beamtenverbandes. Dieser wolle nichts anderes, als unserm Volke eine Armee von Ehrenmännern stellen, und wolle sein Ziel erreichen durch Pflege des kath. Gedankens.

Der Verbandsvorsitzende Ganteför gedachte anschließend des Vaterlandes und weihte ein begeistert aufgenommenes dreifaches Hoch dem Reichspräsidenten Hindenburg und dem Volkskanzler Adolf Hitler. Stehend wurden dann die ersten Strophen des Deutschland- und Horst-Wessel-Liedes gesungen.

Der Sonntag wurde in würdiger Weise eingeleitet durch einen vom Diözesanpräses, Pfarrer Keller, Bochum, in der Kapelle der Blindenanstalt zelebrierten Festgottesdienst, bei dem die Tagungsteilnehmer recht zahlreich zum Tische des Herrn gingen. Nach einer Besichtigung der Mindenanstalt, die allgemeines Interesse fand, begann um 11 Uhr im Kaiserhof die

öffentliche Versammlung,

zu der sich die Delegierten und die Mitglieder des Paderborner Vereins zahlreich eingefunden hatten. Anstelle des leider plötzlich erkrankten Religionslehrers Hesse, Paderborn, sprach Generalsekretär Dr. Zimmermann, Köln, in tiefschürfenden, gehaltsvollen Ausführungen über die Aufgaben, die der KVB. in der heutigen Zeit zu erfüllen habe. Er schilderte im einzelnen diese Aufgaben gegenüber der Kirche, dem Volke, dem Staate und dem Stande. Ausgehend von der Bedeutung der Kirche auf Erden, führte er aus, daß in keiner Religionsgesellschaft der Gemeinschaftsgedanke so sehr zum Ausdruck komme, wie in der kath. Kirche. Die Kirche könne nicht darauf verzichten, die Menschen zu einer Gemeinschaft zu versammeln. Wir danken dem neuen Reich für das Reichskonkordat, das die Religion in Schutz nehmen soll! Was die Aufgaben des KVB. dem Volke gegenüber bedeuten, wies der Redner dadurch nach, daß auch der KVB. als Standesverein wichtig und notwendig sei. Der Verband der kath. Beamtenvereine habe Anteil genommen an allen Fragen, die die deutsche Nation bewege. Auch der Papst selbst habe in seiner Enzyklika Quadragesimo anno auf die große Bedeutung der kath. Standesvereine wiederholt hingewiesen, namentlich auf die Ausbildung von Laienhelfern. Die Frage: Was sollen wir in dem neuen Staat tun? wollen wir dahin beantworten, daß wir diesen anerkennen, schon allein aus dem Grunde, weil wir als Katholiken innerlich verpflichtet sind, jede Obrigkeit, die Gott uns gegeben hat, in unserm Gewissen als vollwertige Obrigkeit anzuerkennen. Das Nervensystem des neuen Staates ist die Beamtenschaft. Die Beamten müssen, um den Staat unterstützen zu können, moralisch einwandfreie Ehrenmänner sein. Die katholischen und die evangelischen Beamtenvereine müßten mit diesem Geiste erfüllt werden, um die hohe Aufgabe, die man in sie setze, erfüllen zu können. Mit herzlichen Dankesworten des Verbandsvorsitzenden Ganteför an den Redner fand die Vormittagsversammlung ihr Ende.

Die ersten Nachmittagsstunden wurden ausgefüllt mit Besichtigung der Sehenswürdigkeiten Paderborns unter kundiger Führung des Vikars Honselmann.

Um 4,30 Uhr begann im Leo-Konvikt, in Gegenwart des Hochwürdigsten Herrn Erzbischofs Dr. Caspar Klein die

Festversammlung.

Der Verbandsvorsitzende Ganteför sprach zunächst dem Herrn Erzbischof für sein Erscheinen mit tiefempfundenen Worten seinen Dank aus, und erteilte das Wort zur Festrede dem Präses des KBB. Bochum, Herrn Dr. Reinold. Dieser verbreitete sich in eineinhalbstündigen, gedankenreichen und glutvollen Ausführungen über „Unsere Aufbauarbeit als Bürger des Gottesreiches im irdischen Reich." Der stärkste Beweis der göttlichen Lebenskraft der Kirche ist ihre unvergängliche Jugendfrische. Nach einer Gegenüberstellung von Spenglers Buch „Untergang des Abendlandes" und der Proklamation des Papstes Pius IX. vom 11. 12. 25 über das Königtum Christi gab der Redner

eine Kennzeichnung unserer Mitarbeit am Aufbau des irdischen Reiches als Mitglieder des geistigen Reiches der Kirche.

Die Frage, die uns hier beschäftigen, lauten nicht, was wir als irdische Bürger für das Reich der Kirche tun können, sondern wie wir als kath. Menschen mitwirken können am Aufbau unseres irdischen Reiches. Voraussetzung für diese segensreichen Beziehungen zwischen Gottesstaat und irdischem Staat ist die klare und leidenschaftslose Abgrenzung der beiden Lebensbezirke: Kirche und Staat. Der Redner führte weiter aus, wie sich der Segen der Kirche auswirke im Leben, in der Wahrheit, in der Gnade und im Frieden. Die Kirche ist die Mitgestalterin unseres nationalen Lebens, die Miterweckerin nationaler Gesinnung, die Hüterin der Rasse, sie schützt die Ehe, deren Einheit und Reinheit. Von jeher schon bekämpfte die Kirche den Sozialismus, Materialismus und Kommunismus, mit den Waffen der Wahrheit, mit denen auch der neue Staat diesen Mächten gegenübertritt. Unter dem Beistand der göttlichen Gnade hat die Kirche durch alle Jahrhunderte hindurch alle Schwierigkeiten, die sich ihr entgegenstellten, siegreich überwunden, und trotzdem sei die Kirche immer ein Reich des Friedens gewesen, die sich von ihrer hohen Warte aus stets für den Frieden im Völkerleben eingesetzt habe. Zum Schluß wies der Redner noch darauf hin, daß wir hier auf historischem Boden stehen, und daß die oben erwähnten großen Gedanken in der Weihnacht im Jahre 800 in Rom, als Karl der Große vom Papst zum Kaiser gekrönt wurde, und damit das tausendjährige Reich erstand, zum ersten Male angeklungen haben. Das erste Reich, das heilige römische Reich deutscher Nation, ist vergangen, das zweite Reich zerbrach im Chaos des Weltkrieges, durchflutet von Kraft und Ideen, das dritte Reich ist erstanden, erfüllt mit lebendigem Leben und geleitet vom Frieden im Volksleben und im Völkerleben. Mit atemloser Spannung folgten die Zuhörer den programmatischen Ausführungen des Redners, die von einer

umfassenden Kenntnis der päpstlichen Enzyklika und auch des Schrifttums der Führer des neuen Deutschlands zeugten. Sie waren ein mitreißender Appell, mitzuwirken an dem Aufbau und Ausbau des neuen Deutschland.

Der Diözesanpräses Pfarrer Keller sprach dem Redner für seine mit lebhaftem Beifall aufgenommenen Worte den herzlichsten Dank aus. Erzbischof Dr. Caspar Klein ging auf die Ausführungen des Redners ein und führte aus, daß diese Worte wirkliche Leitsterne für jeden einzelnen wie auch für das Vereins- und Verbandsleben sein möchten. Wir müßten nicht müßig die Hände in den Schoß legen, sondern ein jeder müßte auf seinem Posten sein, Glauben und Sittlichkeit zielbewußt hochhalten und auch die Liebe zum Vaterlande pflegen. Dann wandte sich der Erzbischof an die Beamtenschaft. Der Beruf müsse dem Beamten heilig sein, dieser müsse seinen Beruf im Lichte des Glaubens betrachten. Der Beamte müßte katholisch deutsch, tüchtig und treu sein. Den Vorwurf, der den Katholiken öfters gemacht würde, sie seien politisch nicht zuverlässig, wies der bischöfliche Redner unter dem lebhaften Beifall der Versammlung entschieden zurück. Das sei eine Beleidigung für die Bischöfe und für Rom! Zum Schluß forderte der Erzbischof die Beamten auf, auch ihrem Verein und Verbande die Treue zu bewahren. Darauf erteilte er der Festversammlung den bischöflichen Segen.

Mit dem Liede „Fest soll mein Taufbund immer steh'n" schloß die Tagung.

Jeder Bochumer ist bedroht!

Darum muß jeder helfen.

Die Ortsgruppe Bochum des Reichsluftschutzbundes teilt mit:

Ziel des Reichsluftschutzbundes, gemäß Auftrag des Reichsministers der Luftfahrt Göring, ist der Selbstschutz. Er schützt Familie und Heim, hilft die sachlichen Vorbereitungen jetzt treffen, macht mit dem Verhalten in der Gefahr vertraut.

Gefährdet ist bei Luftangriff jeder, darum muß jeder mithelfen, damit durch Vertrautheit mit allen Einzelheiten eine Panikstimmung vermieden, das Hauptziel des Gegners, neben materiellen Zerstörungen, zuschanden wird.

Deshalb ist Luftschutz insgesamt, Selbstschutz im besonderen und Beitritt zum Reichsluftschutzbund Pflicht gegen Familie und Nation, ist ein Stück Landesverteidigung, der sich niemand entziehen darf.

Zur Erfüllung der Aufgabe, jeden einzelnen Volksgenossen zu erfassen, ist die Ortsgruppe in 23 Bezirksgruppen eingeteilt worden:

1. Altenbochum: Führer Christian Löher, Wittener Straße 189.
2. Altstadt: Führer Karl Schneider, Dorstener Straße 11.
3. Ehrenfeld: Führer Karl Precht, Pieperstraße 6.
4. Felsenburg: Führer Burghardt, Wrangelstraße 42.
5. Gerthe: Führer: Hans Gramse, Krankenhaus „Maria Hilf".
6. Griesenbruch: Führer Anton Haupt, Alleestraße 90a.
7. Grumme-Wöde: Führer Paul Frisch, Hiltroper Straße 220a.
8. Hamme: Führer G. Starke, Josephstr. 43.
9. Harpen: Führer August Stucke, Kornhgrpener Straße 163.
10. Hiltrop-Bergen: Führer Wilhelm Stratmann, Otto-Gehres-Straße 76.
11. Hofstede-Riemke: Führer Albert Ketzler, Herner Straße 88.
12. Laer: Führer Otto Rensing, Werner Hellweg 17.
13. Langendreer: Führer Heinrich Roos, Hohe Eiche 15.
14. Linden-Dahlhausen: Führer Peters, Gaswerk.
15. Marmelshagen: Führer Wilhelm Dilchert, Riemker Straße 7.
16. Querenburg: Führer Karl von Dieken, Overbergstraße 18.
17. Sundern: Führer Julius Höffken, Rauendahlstraße 151.
18. Stiepel: Führer Haarmann, Gräfin-Imma-Straße 64.
19. Weitmar: Führer Karl Frede, Hattinger Straße 262.
20. Weitmar-Nord: Führer Heinrich Goebeln, Goldhammer Straße 3.
21. Hordel: Führer Paul Schwarze, Hannoverstraße 91.
22. Werne: Führer Ernst Dietrich, Fliederstraße 4.
23. Wiemelhausen: Führer Ferdinand Linnenweber, Wasserstraße 283.

Weihnachtsfeiern im Dienste der Winterhilfe.

Wie der Amtliche Preußische Pressedienst mitteilt, hat der preußische Staatskommissar für die Regelung der Wohlfahrtspflege folgenden Runderlaß an die Ober- und Regierungspräsidenten, Landräte und Ortspolizeibehörden gerichtet:

Wegen der besonderen Bedeutung, die das Weihnachtsfest im deutschen Volksleben hat, soll den karitativen Vereinen und Anstalten sowie den sportlichen, kameradschaftlichen und geselligen Vereinigungen auch in diesem Jahre die Möglichkeit gegeben werden, öffentliche Weihnachtsfeiern zu veranstalten. Die hierfür erforderlichen Mittel dürfen aber mit Rücksicht auf die durch das Winterhilfswerk durchzuführenden Sammlungen nicht durch Sammlungen auf Straßen und Plätzen, von Haus zu Haus, in Gastwirtschaften oder durch Zeitungsaufrufe beschafft werden.

Eine Ausnahme ist lediglich den Anstalten der geschlossenen und halboffenen Fürsorge insofern zu gestatten, als ihnen auf Antrag genehmigt werden kann, in der Zeit vom 5. bis einschließlich 11. 12. 33 Bittbriefe an die ihnen nahestehenden Kreise zu versenden.

Die Kinderreichen in die Front.

Die Ortsgruppe Bochum vom R. d. K. schreibt uns:

Der im Jahre 1919 gegründete Reichsbund der Kinderreichen, der die erbgesunden und geordneten Familien vertritt, hat seit der Gründung bei 21 Regierungen die Bevorrechtung der Kinderreichen zu erreichen versucht. Der Erfolg blieb aus, weil diese Regierungen dem idealen Streben des Bundes in staatserhaltenden, bevölkerungspolitischen Sinne kein Verständnis, das Taten folgen ließ, entgegenbringen konnte.

Schlagartig änderte sich diese Einstellung mit dem Tage der nationalen Erhebung. Ein Aufatmen geht durch die Reihen der Kinderreichen. Der Reichsbund der Kinderreichen wurde dem Reichsausschuß für Volksgesundheitsdienst eingegliedert und wird zur tatkräftigen Mitarbeit auf allen Gebieten der Bevölkerungspolitik, somit zur Ueberwachung der praktischen Auswirkung der Bestimmungen für kinderreiche Familien auf deren Lebenshaltung herangezogen.

Adolf Hitler will kinderfrohe und deutsche Familien. In der ersten bevölkerungspolitischen Broschüre, die die NS.-Volkswohlfahrt im Auftrage der Regierung herausgegeben hat heißt es: Bald wird es sich einfach nicht mehr lohnen, keine Kinder zu haben. Ledige, Kinderlose und Kinderarme werden so stark belastet, Kinderreiche so stark bevorzugt werden, daß ihr Lebensstandart sich ausgleicht. Das ist nicht Strafe für die einen, nicht Belohnung für die anderen. Es ist einfach Gerechtigkeit.

Das sind dieselben Grundsätze, die der Reichsbund der Kinderreichen von jeher vertreten hat. Diese Organisation hat dadurch, daß ihr ein Beauftragter des Reichsinnenministers beigegeben worden ist, amtlichen Charakter bekommen. Der Beauftragte, Herr Dr. Boehm, sagt in seiner Werbung für den Bund: „Der Reichsbund der Kinderreichen wird darüber wachen, daß der Wille der Reichsregierung in den Gesetzen und Verordnungen zum Schutze der Familie auch bei allen nachgeordneten Stellen in Stadt und Land zur Durchführung kommt.

In engster Zusammenarbeit mit der NSDAP. als dem Träger der nationalen Bewegung werden wir darauf bedacht sein, daß der geordneten kinderreichen Familie das ihr zustehende Recht zuteil wird. Seine Werbung für die Organisation schließt mit den Worten: „Wer Mitglied des Reichsbundes der Kinderreichen ist, steht in der nationalen Front zur Verteidigung unseres deutschen Vaterlandes."

Danach darf keine kinderreiche Familie mehr außerhalb der Organisation stehen. Wer noch nicht Mitglied des Reichsbundes der Kinderreichen ist, der melde sich an der Geschäftsstelle Bochum, Querenburgerstr. 5.

:: **Personalveränderungen in Westdeutschland.** Wie wir erfahren, wurde Landgerichtspräsident Dr. Braun-Frideriei in Hamm nach Düsseldorf und Amtsgerichtsrat Dr. Schorn in Ball als Landgerichtsrat nach Bochum versetzt.



Alles für Deutschland

In 360 Goldrandbildern wird hier 2000 Jahre Deutsche Geschichte und Deutsches Heldentum dem Sammler vor Augen geführt. Die Sammlung beginnt mit Hermann dem Cherusker und endigt bei dem Reichsparteitag in Nürnberg 1933. Sie erregt Begeisterung bei Jung und Alt.

Neue Bilder in ALVA 3 1/3

Aus Westdeutschland.

2. Westfälischer Erziehertag in Dortmund.

Die Minister Schemm und Rust sprachen.

Dortmund, 19. Nov. (Drahtb.) Am Samstag fand in Dortmund der 2. Westfälische Erziehertag statt. Am Vormittag wurden von den einzelnen Fachschaften Sondertagungen abgehalten. Nachmittags fand eine Kundgebung der gesamten Erzieherschaft auf dem Hansa-Platz statt, bei der Polizeipräsident Schepmann und Gauleiter Wagner sprachen. Ein Propagandamarsch durch die Stadt schloß sich an. Den Höhepunkt der Tagung bildete die Kundgebung am Abend in der Westfalenhalle, bei der der Reichsführer des NSLB., Hans Schemm, und der preußische Kultusminister Rust das Wort ergriffen. Schemm ging einleitend auf die Wahl vom 12. November ein, die eine Einkehr und Heimkehr des deutschen Volkes bedeutet habe. Adolf Hitler habe von jeher an die Qualität seines Volkes geglaubt. Das vergangene System habe seine Unfähigkeit bewiesen, aber jetzt seien Kräfte am Werk, die aus dem Chaos ein Kosmos gestalteten. Charaktererziehung stehe im Vordergrund der neuen Erziehung. Dabei sei Charakter die Stellung des Menschen zu seiner Umwelt, an der man erkenne, ob er sozial oder asozial sei. Die Schule des vergangenen Systems habe keinen Kontakt mit dem Leben gehabt und eine abgeschlossene Bildung sei Unsinn, denn der Mensch gewinne stets neue Erkenntnisse, die er in sich aufnehmen müsse.

Als zweiter Redner sprach der preußische Kultusminister Rust. Man habe, so erklärt der Minister, den Bildungswahn von früher heute abgelegt, der auch für die Staatsführer von damals gegolten habe. Heute komme es darauf an, die Totalität der deutschen Tugenden aufzubauen, und zwar auf dem gesamten deutschen Volke. Die Volksschule der Zukunft reiche vom ersten Tag des Schulbesuchs bis zum Abschluß des Universitätsstudiums. Rassenpflege sei nicht nur durch eine Aenderung des Lehrplanes zu erreichen. Neben Biologie müsse auch die Ideologie der Rassenlehre gepflegt werden. Bei der Geschichtslehre sei der uns wesensverwandte Lehrstoff zu benutzen. Zu der von dem Minister eingerichteten Landlehrerhochschule in Pommern sagte Rust, daß man dort den jungen Lehrern die Verbundenheit zur Scholle und Heimat wiedergeben wolle, die sie in den Asphaltstraßen der Großstädte verloren hätten. Für die Jugend sei aus dem gleichen Grunde das Landschuljahr eingeführt worden. Den wirklich Begabten müsse der Aufstieg ermöglicht werden. Um der Volksverbundenheit willen müßten aber auch alle Lehrer durch die SA und durch das Arbeitslager gehen.

Nach der Rede des Ministers erklang das Horst-Wessel- und das Deutschlandlied, das von der Menge mit erhobener Hand mitgesungen wurde. Hieran schloß sich die Weihe zahlreicher Fachschaftsfahnen, die Reichsführer der NSLB. Schemm, vornahm. Mit einem dreifachen Sieg-Heil auf den Führer und Volkskanzler und das deutsche Vaterland schloß die imposante Kundgebung.

Erste westfälische Geflügelschau in Hamm.

Hamm. In den städtischen Ausstellungshallen wurde die erste Westfälische Gau-Geflügelschau, die aus allen Teilen der Provinz und auch von weither außerhalb stark beschickt ist, durch den Oberpräsidenten, Freiherrn von Lüninck feierlich eröffnet. Es zeugt von der hervorragenden Güte des zur Schau gestellten Materials, daß nicht weniger als 124 Tiere für die große deutsche Siegerschau in Leipzig am 19. bis 21. Januar 1934 von den Preisrichtern auserwählt wurden. Die Preisbewertung ist wesentlich verschärft. Auf je 15 Nummern dürfen außer einem Ehrenpreis nur je ein 1., 2. und 3. Preis vergeben werden. Die im Zusammenhang damit stehende Erhöhung des Wertes des Preises wirkt als besonderer Ansporn zu höchsten züchterischen Leistungen. Ausgestellt sind etwa 2600 Hühner aller Rassen und aller Farben, ferner in einer besonderen Gruppe Groß-, Wasser- und Ziergeflügel. Eine dritte Gruppe umfaßt mehr als 500 Tauben der verschiedensten Arten. Sehr umfangreich ist auch die Ausstellung, in der die Geflügelzucht-Lehr- und Versuchsanstalt Hamm die Erfolge ihrer Arbeit aufzeigt, in der die Eier- und Geflügel-Verwertungs-Genossenschaft auf ihre Tätigkeit hinweist und in der die Lieferanten von Geflügelfutter und Geräten und Bedarfsgegenständen zur Geflügelzucht ihre Erzeugnisse zur Schau stellen.

Weibliche Leiche aus dem Wasser gezogen.

Bottrop. Am Sonntagmorgen wurde die 42jährige Kriegerwitwe Maria Band in einem Zufluß des Sammelbeckens der Schachtanlage Rheinbaben tot aufgefunden. Allem Anschein nach handelt es sich um einen Unfall.

Drei Kinder an Diphtherie gestorben.

Dorsten i. W. Von einem harten Geschick wurde die Familie eines Bergmanns in der Herrlichkeit Lembeck betroffen. Nachdem in der vergangenen Woche zwei Kinder der Diphtherie zum Opfer gefallen sind, starb am Samstag noch ein drittes Kind an der gleichen Krankheit.

Schändlicher Betrüger.

Buer-Hassel. Der Fuhrunternehmer Hermann Lehring wurde von der Kriminalpolizei wegen schändlicher Sabotage des Winterhilfswerks festgenommen. Lehring hatte, wie auch andere Fuhrunternehmer, den Auftrag erhalten, für Erwerbslose Kohlen aus dem Winterhilfswerk zu fahren. Er schämte sich nicht, hierbei die Aermsten der Armen zu betrügen, indem er in den meisten Fällen nur sieben bis acht Zentner an die Empfangsberechtigten ablieferte und mit dem Rest — zwei bis vier Zentner — sich selbst bedachte. Lehring wurde dem Amtsgericht vorgeführt, das Haftbefehl gegen ihn erlassen hat.

Zwei Besitzungen niedergebrannt.

Brake. In dem lippischen Dorfe Istrup bei Brake entstand ein Großfeuer, das vermutlich durch einen schadhaften Kamin verschuldet wurde. Aus dem Hause des Landwirts Karsting schlugen plötzlich die Flammen, die an den Erntevorräten in der Scheune reiche Nahrung fanden. Bald brannte auch das Nachbarhaus, auf das der Wind Funken getragen hatte, und auch hier griffen die Flammen so schnell um sich, daß es den Wehren der Umgebung nicht möglich war, den Brand zu löschen. Wohnhaus, Stallungen und Scheune mit allen Erntevorräten wurden vernichtet. Der Schaden wird auf 50 000 Mark beziffert, soll aber durch Versicherung gedeckt sein.

Elektrische Kleinlokomotiven im Rangierbetrieb.

Wuppertal. Die Reichsbahndirektion Wuppertal hat auf einigen Güterbahnhöfen elektrische Kleinbahnlokomotiven, die bei den Siemens-Schuckert-Werken in Berlin gebaut wurden, versuchsweise in den Dienst gestellt. Die Kleinlokomotiven werden von einem Mann bedient und sind stets fahrbereit, während bei den Dampflokomotiven zwei Mann Bedienung notwendig sind. Die Leistungskraft wird durch ein Benzin-Elektro-Aggregat erzielt. Mit diesen „Zwergen" ist eine schnellere Abfertigung eiliger Sendungen ohne besonderen Kostenaufwand möglich. Die bisherigen Versuche haben die Erwartungen in keiner Weise enttäuscht, so daß in absehbarer Zeit wahrscheinlich weitere derartige Hilfsmittel eingeführt werden.

Schweres Kraftwagenunglück auf der Köln—Bonner Autostraße.

Köln. Nach der schrecklichen Verkehrskatastrophe auf der Köln—Bonner Autobahn am Freitag morgen, die drei Menschenleben forderte, war am Sonntag abend wiederum ein schweres Autounglück zu verzeichnen. Im Bezirk Wesseling raste ein mit vier Personen besetztes Personenauto auf einen wegen einer Reifenpanne am Straßenrand haltenden Lastkraftwagen mit Anhänger. Der Führer des Personenwagens, ein Postbeifer Peter aus Köln-Nippes, wurde nur leicht verletzt.

Seiner neben ihm sitzenden Frau wurde durch den furchtbaren Anprall der Schädel zertrümmert. Sie war auf der Stelle tot. Die Schwiegereltern des Peter, die im Innern des Wagens saßen, erlitten lebensgefährliche Verletzungen.

Die Verletzten wurden ins Krankenhaus gebracht. Der wegen einer Reifenpanne haltende Lastwagenzug war mit der vorschriftsmäßigen Schlußbeleuchtung versehen.

Zusammenschluß der rheinischen Mineralbrunnenbesitzer.

Köln. In der letzten Zeit hat sich innerhalb der Mineralindustrie ein starker Zusammenschluß vollzogen. Es gelang dem Rheinischen Verband der Mineralbrunnen, fast 99 Prozent der Gesamterzeugung zu erfassen. Die künstliche Mineralwasserindustrie ist in dem Rheinischen Verband der Mineralwasserfabrikation zusammengeschlossen worden, dem bisher rd. 85 bis 90 Prozent der Produktion angehören. Die noch ausstehenden Fabrikanten sind also hier von keiner Bedeutung. Die Fabrikanten haben sich für die Einhaltung gewisser Festpreise verpflichtet, die noch der Genehmigung bedürfen.

281 Gemeinden frei von Arbeitslosen.

Köln. Nach einer Sondererhebung der rheinischen Arbeitsämter waren Anfang November im Bezirk des Landesarbeitsamtes Rheinland 281 Gemeinden frei von Arbeitslosen. Besonders erfreulich ist es, daß in 31 rheinischen Stadt- und Landkreisen die Zahlen der Wohlfahrtserwerbslosen unter die Zahlen der Unterstützungsempfänger in der Arbeitslosenversicherung und Krisenfürsorge gesenkt werden konnten.

Leo Eysoldt wieder im Rundfunk?

Köln. Wie wir vom Chefarzt des Mülheimer Krankenhauses hören, hat der bellebte Kapellmeister des Westdeutschen Rundfunks, Leo Eysoldt, der vor einigen Monaten einen schweren Autounfall erlitt, heute die ersten Gehversuche gemacht. Die nächste Röntgenaufnahme wird zeigen, ob sich an der Knochenbruchstelle ein so festes Gewebe gebildet hat, daß längere Spaziergänge gewagt werden können. Wenn dies der Fall ist, darf man damit rechnen, daß Leo Eysoldt in etwa drei Wochen den Taktstock wieder führen wird.

Schmuggelgut im Kinderwagen.

Aachen. Der Streifdienst des Hauptzollamtes stellte bei Richterich eine Schmugglerbande und beschlagnahmte einen Zentner Kaffee. In einem Kinderwagen wurde einer bekannten Schmugglerin ein Sack mit 25 Pfund Schmuggelkaffee abgenommen. Bei Haussuchungen in Aachen und Umgebung beschlagnahmte der Streifdienst drei Zentner Kaffee. Auf der Flucht vor einem Zollbeamten erlitt ein Schmuggler schwere Kopfverletzungen. Der Zollbeamte bemühte sich um den Verletzten, der aus „Dankbarkeit" bald einen erneuten Fluchtversuch unternahm und in der Dunkelheit entkam. Der Schmuggelpacken mit 25 Pfund Kaffee wurde beschlagnahmt.

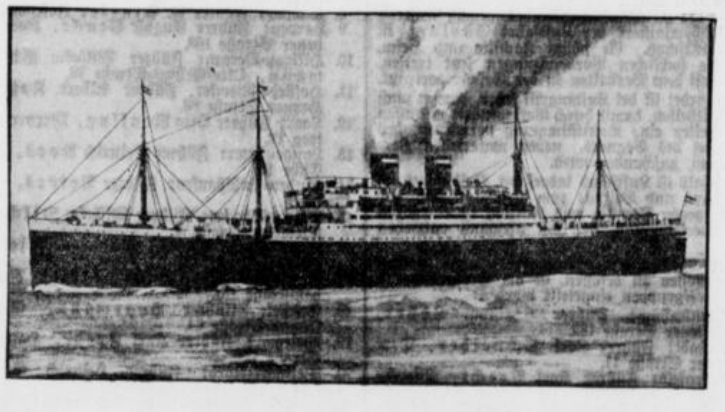
Ein neues Meisterwerk deutscher Handwerkskunst.

Aachen. In der Werkstatt Bernhard Witte ist die neue Lichterkrone für die Kirche der englischen Benediktinerabtei in Buckfast fertiggestellt worden. Sie ist eine freie Nachschöpfung des Barbarossa-Leuchters im Aachener Dom, hat einen Durchmesser von 15,5 m und ist mit 36 silbernen Figuren verziert. Die Lichterkrone wird bald den Ruhm deutscher Handwerkskunst in die Welt hinaustragen.

Ein Faulenzer wird ans Arbeiten gebracht.

Oberstein (Nahe). In Schutzhaft genommen wurde ein notorischer Faulenzer, ein Erwerbsloser, der für eine große Familie zu sorgen hat und sich trotzdem bisher vor jeder Arbeit zu drücken verstand. Als jetzt vom Amtsarzt seine Erwerbsfähigkeit festgestellt werden sollte, versuchte der Mann auch hier, sich zu drücken. Die Polizei nahm ihn daraufhin in Schutzhaft, damit er Gelegenheit findet, sich an eine geregelte Arbeit zu gewöhnen.

Zusammenstoß der „Deutschland" im Hafen von Newyork.



Der 21 000-Tonnen-Dampfer „Deutschland"
stieß bei der Einfahrt in den Hafen von Newyork mit einem kleinen Küstendampfer zusammen, wodurch beide Schiffe beschädigt wurden.

Die Gebeine Wallensteins werden untersucht.

Dieser Tage soll in der Annakirche in München-grätz, der letzten Ruhestätte Wallensteins, ein kostbares Grabdenkmal aufgestellt werden, das Dr. Karl Waldstein-Wartenberg dem Größten seines Geschlechts gewidmet hat. Das marmorne Denkmal trägt auf dem Mittelblock eine Bronzebüste Wallensteins, darunter das herzogliche Wappen und die Inschrift „Albertus de Waldstein". Vor der endgültigen Aufstellung des Grabmals wurden die Ueberreste des großen Feldherrn in Gegenwart des Chefs des Hauses Waldstein von einem bekannten tschechischen Anthropologen einer genauen Untersuchung unterzogen. Diese Untersuchung hatte gleichzeitig den Zweck, die zahllosen Märchen, die über die Gebeine Wallensteins in der ganzen Welt verbreitet sind, zu widerlegen. Z. B. wurde immer wieder behauptet, daß nur einzelne Teile des Skeletts vorhanden seien, daß der ganze rechte Arm und der Schädel fehlten. Demgegenüber wurde jetzt eindeutig festgestellt, daß der Schädel vorhanden ist, wenn auch einzelne Teile davon fehlen, und daß das Skelett im übrigen fast vollständig ist. Die Untersuchung der Gebeine bestätigte auch die in der geschichtlichen Ueberlieferung behauptete Tatsache, daß der Herzog von Friedland in seinen letzten Lebensjahren stark unter der Gicht zu leiden hatte. Außer dem Sarge Wallensteins wurde auch der seiner ersten Gemahlin Lukretia, die ebenfalls in der Annakirche ruht, einer Untersuchung unterzogen. Dabei ergab sich die interessante Entdeckung, daß Wallensteins früh-verstorbenes Söhnchen aus zweiter Ehe, der kleine Prinz Albrecht Karl, im Sarge Lukretias zur letzten Ruhe gebettet worden ist. Man fand die Teile eines Kinderschädels. Nach der Untersuchung wurden die Knochenreste wieder sorgfältig in Leinentücher gehüllt und in die Särge gebettet. Der Professor, der die Untersuchung geleitet hat, wird demnächst in einer ausführlichen Abhandlung sich mit den verschiedenen Gerüchten und falschen Berichten über die Gebeine Wallensteins kritisch auseinandersetzen.

Wahre Geschichten von Tieren.

Eine Störchin brütet Gänse aus. – Sticks, der Gentleman unter den Wespen. – Tragödie um ein Schimpansenkind.

Soeben erschien das von Hermann Fidow geschriebene Tierbuch: „Eine ganze Welt voll Glück", eine Sammlung von dreiundzwanzig wahren Erlebnissen aus der Tierwelt, im Paul Franke-Verlag, Berlin.

Am eindrucksvollsten ist wohl die Sache mit den untergeschobenen Gänseeiern. Sie hat sich wirklich ereignet und Fidow, der bekannte Tierschilderer, ging der Sache nach und fand eine Tragikomödie vor, die als Tragödie endete. Die Geschichte geschah folgendermaßen:

Einige Jungen unterschoben einem Storchen-Ehepaar drei Gänseeier und legten die Storcheneier einer Gänsemutter ins Nest. Die Gans war zwar, als die seltsamen Jungen aufkamen, nicht schlecht verwundert, fand sich aber mit den langhalsigen Kindern ab. Nicht so die Störche. Zuerst gab es ein großes Geklapper. Dann folg der Ehemann Storch fort, holte vier andere Störche aus der Nachbarschaft zusammen und dann begann der letzte Akt dieser Tauschgeschichte, der als Drama oder wenn man will, als Tragödie für die wirklich unschuldige Storchenmutter endete.

Prüfend und erstaunt betrachteten die fünf Störche das Innere des Nestes. Steckten die Köpfe zusammen und klapperten abermals mächtig und plötzlich stürzten alle fünf Männchen über die unglückliche Störchin her, die still am Rande des Nestes stand und noch immer nicht zu fassen vermochte, warum sie plötzlich so andersgeartete kurzhalsige Jungen zur Welt gebracht hatte, die schnatternten statt zu klappern, schlugen mit den spitzen Schnäbeln auf die Storchenmutter ein und warfen die fliehende Störchin aus dem Nest und die drei ungeratenen Jungen hinterher. Dann ließen sich die Störche in einer ganz anderen Gegend nieder.

Ein Hund reinigt seinen Herrn auf den elektrischen Stuhl.

Interessant ist die Geschichte, wie Gin, der Schäferhund, seinen Herrn auf den elektrischen Stuhl bringt. Billy Leslo, der Gangster, besaß einen wunderschönen deutschen Schäferhund, eine Seele von einem Hundetier. Eines Tages gab es zwischen den Gangstern und der Polizei einen Zusammenstoß. Dabei erschoß Billy Leslo zwei „Cops". Trotzdem er sich gut versteckte, wurde er Wochen später gefaßt, als es sich herumgesprochen hatte, daß der Mörder der beiden Polizisten in Begleitung eines Schäferhundes gesehen wurde. Leslo, der gefangene Gangster, stritt ab, überhaupt etwas mit den Gangstern und den erschossenen Polizisten zu tun zu haben. Die vernehmenden Beamten lächelten, öffneten die Tür zum Nebenzimmer und herein stürzte mit einem Freudengeheul Gin, der Hund des Verbrechers, sprang an seinem Herrn hoch und leckte ihm Gesicht und Hände. So verhalf Gin, der Schäferhund, seinem Herrn zur Verurteilung. In der gleichen Nacht, als Billy Leslo den Stuhl mit den elektrischen Kontakten besteigen mußte, wurde Gin von den Beamten erschossen.

Fidow kauft einen Sky-Terrier.

Und auch dieses dritte Erlebnis, bescheiden und einfach, aber rührend dargestellt, ist Wirklichkeit gewesen. Fidow ging stark mit der Absicht um, sich einen Hund zuzulegen. Schön sollte das Tier sein, anhänglich und nicht zu groß sanft und zuverlässig zugleich. Höchstens durfte der zukünftige Gefährte des Tierfreundes ein bißchen komisch aussehen, versteht sich, in einer solchen Weise, daß sich Komik nahe bei der Grenze von Schönheit findet. Einen Dackel lehnte Fidow ab, nachdem das Tier ihm mit Behagen den ersten Lederhandschuh zernagt hatte. Den Pinscher nahm er garnicht erst mit, als ihm der Hundehändler versichert hatte, daß man ihn, den Pinscher, eigentlich zweimal täglich kämmen müßte. Beinahe wäre der Hundekäufer auf einen niedlichen weißen Spitz hereingefallen. Im letzten Augenblick stellte sich aber heraus, daß der Spitz in inniger Freundschaft mit einer Ente lebte, die mit in Kauf genommen sein wollte. Endlich entschließt sich Fidow, ohne seinen guten Freund, auf die Hundesuche zu gehen und entdeckt in einem Zwinger in der Potsdamer Straße endlich Flev, die kleine, schwarze Scotch-Terrierhündin. Flev, das lanahaarige Etwas, ist komisch und gleichzeitig niedlich, anhänglich und manchmal seltsam anzusehen. Außerdem ist der Flev-Scotch-Terrier kein Produkt der Phantasie des Tierfreundes, sondern existiert wirklich und wahrhaftig . . .

Die Schilpin und Eusebius, der Rattenfürst.

Fidow, der selbst im Walde groß wurde und von Jugend auf Umgang mit Tieren gehabt hat, versteht es in ganz eigener Weise, sich in die Seele der Tiere zu versetzen und ihr Tun und Lassen „menschlich zu überleben". Er schildert den Wald und das Feld, Haus und Hof, die Tiere dort, mit denen wir täglich beinahe Umgang haben und die wir alle doch so herzlich wenig kennen.

„Schilp und Schilpin, das Grasmücken-Ehepaar, habe ich selbst angetroffen, als ich zwölf Jahre alt war", erzählt Fidow. „Und Fepo, den Sohn der Zuchtstute Norma und des Hengstes Ferro habe ich oft auf der Wiese besucht, obwohl ich schon fünfzehn wurde. Den Eichkater Murks kann man sogar im Tiergarten beobachten, wenn man morgens um vier Uhr im Juli hingeht. Die Erzählung von Dolchzahn und Silberhaar trug mir der gleiche Förster zu, der auch die traurige Geschichte von Treff, dem Jagdhund, der zwei Herren dienen wollte, dem Förster und dem Wilddieb gekannt hat. In Hamburg und in Bremerhaven habe ich die Sache von Eusebius dem Rattenfürsten zur Kenntnis genommen, allerdings sah diese Geschichte dort wesentlich fürser und unfreundlicher aus, ferner die Berichte von Uhama, dem kleinen Gauner, der die gleiche Ratte immer wieder „fini". Und ein Tierhändler gewährte die zuverlässigen Unterlagen für die Tragödie der Schimpansin, der Abuma das Junge raubte und die sich dadurch rächte, daß sie das schwarze Menschenkind, den Sohn des Negers Abuma, mit in den Wald nahm.

Und Sticks, den Gentleman unter den Wespen habe ich auf dem Balkon eines Berliner Mietshauses beobachtet, und sein Schicksal in dem Teich eines Berliner Parks selbst gesehen . . .“

Kultur u. Geisteswelt

Der Reformgeist der Kirche als bewegende Kraft des Barock.

Dr. L. Reinold, Bochum.

Am Beginn der italienischen Renaissance standen ein religiöses und ein künstlerisches Genie, Franziskus und Dante, deren Nachwirkungen durch die ganze Renaissancezeit zu verspüren sind. Insbesondere der unermeßliche Einfluß Dantes hält wie eine unsichtbare Macht die Geister Italiens zusammen im Reiche der christlichen Ideen. Durch alle dunklen Erscheinungen der Renaissance leuchtet der Einfluß Dantes noch einmal mächtig auf bei dem, der mit mächtiger Hand am Ende der Renaissance den Weg weist in die Zukunft, bei Michelangelo. Eine zweifache Auffassung der Renaissance muß als ungeschichtlich und tendenziös zurückgewiesen werden. Renaissance ist nicht einfach identisch gewesen mit Wiedererweckung der griechisch-römischen Kultur. Wir müssen sie im weitesten Sinne fassen, als Verjüngung des menschlichen Geistes, als Befreiung des Gedankens, als Aufschwung der Wissenschaften, als Verfeinerung der Zivilisation, als wundervolle Entfaltung der Kunst, wie sie in immer steigender Linie von den Tagen Giotos bis zu Michelangelo sich uns darbietet. Der hat die Renaissance schlecht begriffen, der in ihr nur eine Wiederholung der griechisch-römischen Schönheitswelt sieht. Die gesamte Kunst des Trecento und Quattrocento entlehnt von der Antike nur den Rahmen. Wie wenig die Renaissance in der Antike haften blieb, zeigt gerade jene Weiterentwicklung aus der Renaissance, die wir Barock nennen. Auch der beurteilt die Renaissance falsch, der, wie ein Kunsthistoriker unserer Tage sagt: „Eine heidnische Epoche ist die Renaissance gewesen, nicht einem Gotteskult, sondern einem Persönlichkeitskult geweiht." Demgegenüber steht das Wort des besten Kenners der Renaissance, Ludwig von Pastors, der seiner Papstgeschichte die Worte vorausschickt: „Die ebenso einseitige wie ungeschichtliche Auffassung, als sei die ganze Bewegung der Renaissance vom Uebel, weil eine Gefahr für Glauben und Sitte, darf nicht als die Auffassung der kath. Kirche betrachtet werden. Nichts beweist besser diese Auffassung der Kirche als gerade die Aufnahme der echten Renaissance in den kirchlichen Gedankenkreis, wie sie unter dem Pontifikate Julius II. in Michelangelos und Raffaels unsterblichen Schöpfungen sich vollzog. Das Programm, welches in den Bildern der Sixtina und Raffaels Stanzenbildern der Welt dargestellt wurde, insbesondere die „Disputa del Sacramento", die „Schule von Athen" und „Paulus auf dem Areopag" bedeutet eine gewaltige Erweiterung der beschränkten mittelalterlichen Idee der Religion und Kirche zur Allgemeinheit, zur vollen und echten Katholizität, ähnlich jenem großen Schritt, den das paulinische Heidenchristentum tat, indem es die frühchristliche Gemeinde aus der Beschränktheit der judenchristlichen Auffassung in die weite Welt des griechisch-römischen Kulturraumes emporführte. Wohl sehen wir auch die Schatten dieser Zeit: Die Verweltlichung des Klerus, das Ueberwuchern politischer Gesichtspunkte über die religiösen, die unwürdige Vertretung der höchsten geistlichen Autorität durch Männer, wie den Borgia-Papst Alexander VI., die damit erzielte Verwirrung und Schädigung des öffentlichen Gewissens. Aber das ist die Zeit doch nicht ganz, und der weltgeschichtlichen Bedeutung des Renaissancepapsttums wird der niemals gerecht, der den Blick von den Schatten im Privatleben dieser Fürsten nicht wegwenden kann. Wie stark dennoch die religiöse Kraft dieser Spätrenaissance blieb, beweist das große Reformkonzil von Trient, beweist vor allem aber auch der prächtige religiöse Schwung, ohne den das anhebende Barockzeitalter nicht gedeutet werden kann. Die beiden Theoretiker der italienischen Spätrenaissance Sebastiano Serlio und insbesondere Armini, der letztere in seinem Werke: „Veri precetti della pintura", berichten uns, welchen Aufschwung die Kunst, insbesondere die Baukunst nach der Verkündigung der tridentinischen Konzilsbeschlüsse genommen hatte, nachdem also die Idee der Gegenreformation auch in Italien den vollen Sieg errungen hatte. Die Reformation der „sacco di Roma", d. h. die schreckliche Plünderung Roms durch die Söldnerscharen Frundsbergs, die feindliche Einstellung des Humanismus waren die drei tiefen Erschütterungen, die über das Papsttum hereingebrochen waren, die aber auch die Tore zum großen Reformkonzil aufgestoßen hatten. Nun schwand immer mehr die Unbefangenheit der kirchlichen Kreise gegenüber der Antike, verschwand immer mehr der Enthusiasmus des Zeitalters eines Julius II. und Leo X. Dafür brach aber besonders seit Pius IV. jener religiöse Geist durch, der auch die Kunst ergriff und zu neuen Höhen, zu großartigen Offenbarungen katholischen Geistes emporriß. Insbesondere seit Pius IV., der das tridentinische Konzil durchführte, begegnen wir unzweideutigen Symptomen der Gleichgültigkeit gegen die antiken Baudenkmäler. Pius IV. ließ einen der besterhaltenen Räume der Diokletians-Thermen durch Michelangelo zu einer christlichen Kirche umgestalten: St. Maria degli Angeli. Das war schon im Geiste Sixtus V. der die Denkmäler des Heidentums zur Verherrlichung des Christentums benutzte. Aber Pius IV. hat die Denkmäler, die sich hierzu nicht eigneten, noch nicht zerstört. Der nächste Papst Pius V. war einer der strengsten unter den strengen. Er ist es, der der bildenden Kunst feindlich gegenüberstand. Die antiken Statuen nennt er „Idola antiquorum". Bronzestatuen aus dem Besitze schenkte er dem Großherzog von Florenz, ihm selbst war es nur darum zu tun, dieselben aus seinem Palast fortzubekommen. Seit dem Verschleppungsverbot der Altertümer unter Paul III. waren nicht viel mehr als 30 Jahre vergangen. Welch grundlegender Wandel der Ansichten! Auf Pius V. folgte Gregor XII., der den Kalender reformiert hat, und dann Sixtus V. Sein Pontifikat war ein Zeitalter für die Kunst, wie es seit Julius II. nicht mehr gewesen war; aber die Kunstfreundlichkeit der Päpste ging nicht über die Architektur hinaus: Höchst bezeichnend für das Zeitalter der strengen Gegenreformation! In ihm drückt sich die Veränderung, die inzwischen in dem Verhältnis der Päpste zur Antike Platz gegriffen hatte, zuerst mit voller, entschiedener Bewußtheit und Versündigungen waren zu sühnen. Es galt jene Idee wieder aufzunehmen, wie sie 50 Jahre vorher der Mund Savonarolas in flammender Rede geformt hatte. Mit jener Intuition, die dem Genie eigen ist, erkannte Michelangelo die Notwendigkeit einer kirchlichen Reform und predigte sie in der schauerlich großartigen Sprache seines jüngsten Gerichts. Das wird uns klar, wenn wir Michelangelos Gericht vergleichen mit dem Fra Angelicos, oder wenn wir denken an Signorellis Fresken im Dom zu Orvieto.



St. Peter in Rom.

aus. Für Sixtus V. hatten die Denkmäler der heidnischen Antike nur den einzigen Zweck, der Verherrlichung des Christentums zu dienen. Soweit sie hierzu geeignet waren, schützte er sie; wenn nicht, so mißachtete er sie, ja, er ging in vielen Fällen direkt an ihre Zerstörung. Am bekanntesten aus seiner Regierung ist infolge populärer Erzählungen die Aufstellung des Obliskes vor St. Peter. Auf die Spitze ließ er ein Kreuz setzen, in das ein Partikelchen vom heiligen Kreuz eingeschlossen war. Noch andere Obelisken ließ er zu ähnlichen Zwecken auf Plätzen vor berühmten Kirchen aufrichten, z. B. den Obelisk auf dem Lateranplatz. Aehnlich verfuhr er mit den Säulen des Trajan und des Marc Aurel. Aber nur aus religiösen Motiven machte er sich um ihre Erhaltung verdient. Auf die Trajanssäule ließ er die Statue des hl. Petrus, auf die Marc Aurelsäule die des hl. Paulus setzen. Die Kapitolsfiguren des Jupiter tonans und des Apollo entfernte er, die Minerva ließ er zu einer Statue der christlichen Roma umarbeiten, indem er ihr den Speer nahm und ein riesiges Kreuz in die Hand gab. Also eine Absehr vom Enthusiasmus für die heidnische Antike! Es beginnt eine neue religiös ergriffene Zeit. Derjenige Meister nun, in dessen Wesen, Wirken und Wollen dieser Umschwung der tridentinischen Zeit in seiner ganzen Tiefe in die Erscheinung trat, war Michelangelo. 1512 wurde die Decke der Sixtina enthüllt, unstreitig das größte Meisterwerk aller Zeiten, schon allein so zu nennen wegen der geradezu gigantischen Arbeitskraft, mit der Michelangelo in vier Jahren, auf dem Rücken liegend, das Werk vollendete. Noch klingt uns aus den Schriften Vasaris der unermeßliche Jubel, der Rom am Tage vor Allerheiligen 1512 durchhallte, entgegen, der in heller Begeisterung schrieb: „Diese Kunst hat eine ganze Welt erleuchtet". Genau fünf Jahre später erdröhnten die Hammerschläge Luthers vor der Schloßkirche in Wittenberg.

Als Michelangelo nochmals die Gerüste der Sixtina bestieg, war die Welt eines Julius II. und Leos X. zusammengestürzt. Am 25. Dezember 1541 wurde das jüngste Gericht enthüllt. Welcher Wandel der Zeiten! Der Geist Savonarolas, unter dessen Kanzel Michelangelo als Jüngling in S. Marco zu Florenz gesessen hatte, feierte in diesem Bilde seine Auferstehung. Wir können die epochemachende Bedeutung dieses Bildes nicht hoch genug einschätzen. Mit ihm reißt Michelangelo die Tore auf einer neuen Zeit. Die Literatur über das Kolossalgemälde an der Stirnwand der Sixtina ist fast unübersehbar. Nur oberflächliche Geister mögen den tief religiösen Sinn dieses Bildes leugnen. Es ist herausgeboren aus jenem Geiste, der einst einem Dante die düsteren Terzinen seines Inferno eingab, der Bernardinos Bußpredigten beseelte, der Savonarolas eiternde Leidenschaftlichkeit erweckt hatte, aus dem Geiste der Reform. So wenig man nach weiteren Motiven für die Wahl dieses Bildthemas suchen braucht, als gegebener Abschluß des Urdramas der Menschheitsgeschichte, dessen Beginn Michelangelo in den Deckenbildern darstellte, so sehr bedarf das Bild einer Erklärung seines geistigen Gehaltes: Ungeheure Irrtümer Michelangelos Jüngstes Gericht bedeutet auch formal den Beginn einer neuen Zeit. Wenn irgendwo, so erkennen wir hier, wie jede Kunstepoche durch die Tat des Genies ihre Formensprache sich schafft. Aber nicht nur in den wuchtigen Zügen des Jüngsten Gerichts schreibt Michelangelo den Beginn einer neuen Kunstepoche. Fünf Jahre später, ein Jahr nach dem Beginn des großen Reformkonzils von Trient, übernimmt Michelangelo, trotz seines hohen Alters noch geistesmächtig und schöpferisch, die Bauleitung von St. Peter, eine Tat von ungeheurer Tragweite für die Baukunst der neuen Zeit. Zweifellos hatte sich die allgemeine Stimmung überwiegend von der Renaissance entfernt, so daß man schon gern wieder eine Basilika gesehen hätte, wie Alt-Sankt-Peter eine gewesen war. Die Entscheidung lag in Michelangelos Hand. Dadurch, daß der Meister aus innerster Ueberzeugung Bramantes, des ursprünglichen Baumeisters Idee aufgriff, die Idee des griechischen Kreuzes mit zentraler Kuppel, dieß dann als Grundelement für seinen neuen Plan benutzte, wurde Michelangelo der Wegbereiter einer vorwärtsdrängenden Baukunst, der Vater des Barock.

Was war das Epochale am Werk Michelangelos? Es sei zunächst einmal nur ganz kurz angedeutet. Michelangelo erhob die Kuppel zu einer alles laut und herrlich übertönenden Form, die bei Bramente viel gedrungener war und Maß hielt zu den vier Ecktürmen. Die bei Bramante geplante schöne Kompositionsform war noch die der ausgeglichenen Renaissance. Jetzt baute Michelangelo in titanischem Wollen und grandiosem Können eine Kuppel, in deren machtvollen Kreisen jeder Nebenlaut verstummt. Dasselbe gilt vom Innern. Die Kuppelschale wurde im Innern überhöht, die Umgänge an den Enden der Kreuzarme wurden beseitigt, die Seitenräume der vier Kreuzesarme wurden vereinfacht und mehr zusammengezogen mit dem Erfolge einer wunderbaren Geschlossenheit der Raumwirkung. Hier offenbart sich zum ersten Male das innerste Wesen des Barock als eines Raumstiles. Im Aeußern ist die zentrale Wirkung der Kuppel womöglich noch ausschlaggebender gewesen. In Bramantes Plan war die Wölbungsschale ähnlich derjenigen des Pantheons, also ziemlich flach. Bei Michelangelo wird die Wölbungsschale zur Hauptsache. Die Umrißlinie, hinreißend schön wie keine auf Erden, zieht mit unerhört dynamischer Kraft nach oben. Hier erscheint mit einem Male in der Schöpferkraft Michelangelos das Schlagende, Typische, Vorwärtsdrängende, Hinreißende eines neu anhebenden Stiles, des Barock. Zwar wurde hernach durch den Vorbau Madernas und seine Umwandlung des Zentralbaues in einen Langbau diese einzigartige Wirkung der Kuppel von St. Peter geschmälert. Wer aber vom Pincio oder von der Tiberbrücke aus den Blick genießt auf St. Peter, sieht nicht nur die einzigartige optische Wirkung dieses Meisterwerkes, sondern erkennt auch ihre Bedeutung als Wahrzeichen der neuen Zeit.

Nicht nur für den Sakralbau, auch für den Profanbau für den Palastbau des Barockzeitalters gab Michelangelo den Auftakt in dem Umbau des Kapitols, der aber wie so manche der Werke dieses Meisters nur ein Torso blieb. Durch den Umbau des Kapitols leitete Michelangelo die großartige Reihe römischer Palastbauten ein, die im Verein mit den Kirchen und ihrer Ausgestaltung das Bild Roms gegenüber dem Rom der Renaissance von Grund auf veränderten, ihm das einzigartige Gepräge der Barockstadt verleihen sollten.

Haben wir so den Reformgeist der Kirche, dem der größte Künstler aller Zeiten dienstbar wurde, als Hauptursache der anhebenden Barockkultur genannt, so müssen wir noch hinzufügen den kühnen Eroberungsdrang, der in dem jungen Jesuitenorden mit einem welterobernden Willen in die Erscheinung trat. Der Jesuitenorden sollte ja der eigentliche Vorkämpfer werden des unerhört kühnen Unterfangens der katholischen Kirche, die seit der Reformation auseinandergerissene Welt noch einmal in einem gewaltigen Kosmos zu umschließen. Die Kirche hat es gewagt — wahrlich ein nie genug zu rühmendes Wagnis, —, mit kühnen Eroberungsgedanken sich hineinzustellen in den Strom einer neuen Zeit. Das ist es, was uns letzten Endes am Barock so tief ergreift, dieser heldische, unbekümmerte, jubelnde Optimismus der Kirche, der tragisch endete, weil ihre Feinde den Ring immer enger schlossen, in den sie eingeschmiedet, ja fast versklavt wurde am Ende dieser Epoche. Der Sturmtrupp für die Ausweitung einer religiösen und geistig-kulturellen Weltherrschaft der Kirche sind die Jesuiten gewesen. In ihnen steigerte sich die gegenreformatorische Tendenz des 16. und 17. Jahrhunderts zum höchsten Bewußtsein. Ein wahrhaft großartiges Monument dieser Gesinnung wird ihre erste Kirche in Rom „Il Gesu". Auch sie ist noch aus Michelangelos künstlerischem Geiste geboren, denn ihr Baumeister Vignola, Michelangelos Nachfolger an St. Peter, hatte seine Schwungkraft erst gefunden in seiner Nähe. „Il Gesu" erhält vorbildliche Bedeutung für die Kirchen des machtvoll sich entfaltenden Ordens in Italien und in anderen Ländern. So waren denn die Kräfte in Bewegung und sie sollten einen Weltstil gestalten, wie ihn keine Zeitepoche abendländischer Kultur, die Gotik eingeschlossen, erlebt hat. Mit unerhörter Schnelligkeit dringt der Stil vor durch ganz Italien nach Spanien und Frankreich. Nach Deutschland bahnt er sich seinen Weg, als die Türkengefahr beschworen und nach dem 30jährigen Krieg ein großartiger neuer Lebensstrom Deutschland, insbesondere Süddeutschland durchwulst.

Wo immer ich das Barock bewundernd geschaut habe, ob das süddeutsche oder Oesterreichische, in den Prachtbauten eines Fischer von Erlach, eines Lukas von Hildebrandt, eines Prandauer, der Asam, Dinzenhofer und Neumann, ob das italienische Barock von Süditalien bis hinauf zur Sta. Maria della Salute in Venedig, ob das spanische Barock von Santiago de Compostela bis zu den Schöpfungen in Malaga, ob die stolzen Bauten des französischen Barock, — immer tauchte hinter dem Zeitstil eines tragischen Kampfes die Kuppel von St. Peter auf. Sie ist Sinnbild des Triumphes in allen Kämpfen, welche unsere hl. Kirche zu bestehen hat. Wie majestätisch und erhaben in ruhiger Klarheit schwebt sie überall dem verworrenen und unseligen Treiben der Welt!

So kündet ihre Inschrift denn auch den letzten Sinn ihrer Bedeutung:

„Tu es Petrus, et super hanc petram aedificabo ecclesiam meam, et portae inferi non praevalebunt adversus eam! Das ist die Stiftungsurkunde des Papsttums, von Gottes Hand geschrieben unauslöschbarer als in Stein und Erz, eingeschrieben in den Grundplan seiner Vorsehung von Ewigkeit und keine Gewalt der Welt vermag es, sie auszutilgen!

Non praevalebunt!

Kleine Notizen aus der großen katholischen Welt.

In der Kunstwerkstatt Bernhard Witte in Aachen ist die neue Lichterkrone für die Kirche der englischen Benediktiner-Abtei in Buckfast fertiggestellt worden. Sie ist eine getreue Nachbildung des Barbarossa-Leuchters im Aachener Münster, hat einen Durchmesser von 15,5 Meter und ist u. a. mit 36 silbernen Figuren verziert. Die Krone wird bald den Ruhm deutscher Handwerkskunst in die Welt hinaustragen.

*

Am 12. Dezember wird eine sogenannte Capella Papale zu Ehren Unserer Lieben Frau von Gnadelupe abgehalten werden. Der Erzbischof von Guadalajara, der seit der Vertreibung aus seiner mexikanischen Heimat in Rom weilt, wird die feierliche Bittmesse zelebrieren, der der Heilige Vater beiwohnen wird. Papst Pius XI. entspricht mit der Anberaumung der Feier einer Bitte des Episkopates von Mexiko, wo die katholische Kirche nach wie vor unter harter Verfolgung schwer leidet. Die Feierlichkeit wird in St. Peter vor sich gehen. Der Heilige Vater, der mit der Vorbereitung der Feier den Kardinal Camillo Laurenti besonders beauftragt hat, will den verfolgten mexikanischen Katholiken einen Beweis seiner innigen Teilnahme an ihrem schweren Kampf geben und mit ihnen den Allmächtigen und die Mutter Gottes von Guadelupe anflehen, die Zeit der Verfolgung abzukürzen. Ob der Papst bei der Gelegenheit auch eine Ansprache über die Kirchenverfolgung in Mexiko halten wird, scheint noch nicht festzustehen.

Rätsel um „Latham 47".

Ist Amundsen noch am Leben?

Lange schon ist es um Raould Amundsen still geworden. Zwar hat ihn niemand vergessen, der sich auch nur im entferntesten für die Erforschung der polaren Gegenden interessiert, zwar wird aus dem Ehrenbuch der Wissenschaft sein Name nie verschwinden, aber die Menschen des 20. Jahrhunderts sind schnelllebig und die letzten Jahre waren voll von so umwälzenden Ereignissen daß man sich nicht lange bei der Tragödie eines Mannes aufhalten konnte, der im Dienste der Wissenschaft und im Dienste der Menschlichkeit bei der Rettung eines Mannes der ihn sein Leben lang bekämpft hatte, den Heldentod gestorben war.

Jetzt plötzlich kommen aus dem Norden Meldungen, die von neuem das Interesse der Welt auf den norwegischen Forscher sich richten lassen. Auf der Alexei-Insel ist ein Notizbuch gefunden worden, und dieses Notizbuch enthält

Schriftzüge, die von Amundsen stammen sollen.

Und das Auffallendste daran ist, daß die letzte dieser Eintragungen, die sich auf Messungen und Beobachtungen beziehen vom 20. Mai 1929 datiert sind, einem Tage, an dem man Amundsen schon längst tot glaubte. Man hat gelernt derartige Nachrichten mit einem gerüttelt Maß von Mißtrauen aufzunehmen, aber es scheint doch der Mühe wert, den neuen Spuren nachzugehen, nachdem die alten zu keinem endgültigen Ergebnis geführt haben.

Am 18. Juni 1928 war es, als Raould Amundsen mit seinem zweimotorigen Wasserflugzeug „Latham 47" aufstieg, um den italienischen

General Nobile mit seinen Leuten die mit ihrem Luftschiff „Italia" bei einer Polarfahrt Schiffbruch erlitten hatten, zu retten. Ununterbrochen blieb das Flugzeug mit den Küstenstationen in Verbindung, bis acht Stunden nach dem Start

plötzlich kein Rufzeichen mehr gehört wurde.

Niemand, der die Vorgänge in der Arktis verfolgte, konnte ein Gefühl der Beklommenheit los werden, aber dennoch wagte niemand an eine Katastrophe zu glauben. Was sollte ihm geschehen sein? Ein Forscher der seine ersten Expeditionen noch mit Schiff und Schlitten ausgeführt hatte, und der dann der Erste war der zu dem modernsten Verkehrsmittel der Polarforschung, zum Flugzeug übergang, ein Mann der in jenen Regionen jeden Eisberg kannte, der konnte nicht so leicht in eine Situation geraten aus der es keine Rettung mehr gab. Als aber Tage und Wochen vergingen, ohne daß eine Nachricht von „Latham 47" kam wich der Optimismus und so schwer es fiel mußte man sich mit dem Gedanken vertraut machen, daß

Raould Amundsen nicht mehr unter den Lebenden

weilte. Die Franzosen vertraten zwar immer noch den Standpunkt daß die Maschine, wenn sie auf das Wasser niedergehen müsse, tage- und wochenlang schwimmen könnte, aber die Sachverständigen wußten, daß das nicht der Fall war, daß das französische Flugzeug nicht annähernd so seetüchtig war wie die deutschen Wasserflugzeuge und Flugboote.

Lange Zeit wurde keine Spur von dem Flugzeug gefunden. Viel später dann fanden Fischer die Trümmer einer Tragfläche, die wahrscheinlich von der „Latham"-Maschine stammte und einen Schwimmer. Fünf Jahre später wurden weitere Flugzeugtrümmer entdeckt, u. a. auch ein Benzintank in dem noch etwas Brennstoff vorhanden war. Das waren nur schwache Anhaltspunkte, die aber immerhin genügten, um Vermutungen aufzustellen, die Anspruch auf Wahrscheinlichkeit haben. Die Mehrzahl der Forscher hat sich der Theorie des bekannten russischen Fliegers Tschuchnowski angeschlossen, der aus dem Vorhandensein des Benzinrestes schließt, daß Amundsen nicht durch Treibstoffmangel zum Notlanden gezwungen sein konnte. Irgend ein anderer Grund muß ihn zu einer

Notlandung im Nebel

gedrängt haben. Fest steht aber daß in der Nähe der Bäreninsel, der Stelle die Amundsen nach achtstündiger Flugdauer etwa erreicht haben mußte, dichter Nebel herrschte; denn einerseits hat der italienische Flieger Maddalena der kurz vor Amundsen gestartet war, schwere Nebelbänke bemerkt, andererseits fragte man Amundsen nach der Beschaffenheit des Eises in der Nähe der Insel. Daraus kann man schließen, daß er das eisfreie Wasser unter sich nicht sehen konnte. Wahrscheinlich setzte er zur Landung an und prallte mit voller Wucht auf die Oberfläche des Wassers. Einer solchen Belastung ist nach der Ansicht Tschuchnowskis kein noch so stabiles Flugzeug gewachsen.

Man konnte danach nur hoffen daß Amundsen nicht mehr zu lange habe leiden müssen; denn selbst wenn er sich an die Trümmer seiner Maschine geklammert haben sollte, würde er in dem eisigen Wasser nicht lange am Leben geblieben sein. Wird nun dieser Theorie durch die Auffindung des Notizbuches die Grundlage entzogen sein?

Wird Amundsen auf Rettung gewartet haben, wie Nobile in seinem „Roten Zelt" auf der Eisscholle? Sollte er vielleicht noch heute am Leben sein? Es scheint, daß diese Auffassung zu optimistisch ist. Amundsen war nicht mehr der Jüngste, als er seinen Rettungsflug antrat — im vorigen Jahre hätte er sein 60. Lebensjahr vollendet — und man kann nicht annehmen, daß er fünf Jahre im ewigen Eis hätte überleben können. Vielleicht werden aber die Funde von der Alexei-Insel das Rätsel um Amundsens Verschwinden lösen.

Fliegertod im afrikanischen Busch.

Von Kanibalen aufgefressen.

Paris, 19. November. (Drahtb.)

In Ergänzung der bereits vorliegenden kurzen Meldungen über die barbarische Ermordung zweier französischer Militärflieger im afrikanischen Busch durch Eingeborene liegen jetzt ausführliche Nachrichten vor, denen wir nachstehende Einzelheiten über diesen grauenhaften Vorfall entnehmen.

Am 30. Juni dieses Jahres startete in Dakar ein französisches Militärflugzeug, gesteuert von dem Adjutanten René Gaté und mit dem Radiotelegraphisten Constant Brée als Beobachter an Bord. Die Maschine ist von ihrem Flug nicht mehr zurückgekehrt. Trotz wochenlanger Nachforschungen nach den vermißten Fliegern, die sowohl von der Flugstation Dakar aus, als auch von französischen Marinestreitkräften durchgeführt wurden, konnte keine Spur von den Verschollenen entdeckt werden. Erst etwa ein viertel Jahr nach dem geheimnisvollen Verschwinden der beiden Militärflieger gelangten dann aus dem Innern Gerüchte an die Küste, wonach das Flugzeug im Kampf mit einem furchtbaren Wirbelsturm beobachtet worden sei. Noch genauere Nachrichten behaupteten sogar, daß das Flugzeug von dem Sturm abgetrieben, auf dem Archipel von Bissagos, der zu Portugiesisch-Guinea gehört, notgelandet sei.

Auf der Suche nach ihrem Mann ...

Alle diese Gerüchte und Nachrichten verdichteten sich allmählich zu so genauen Angaben, daß sich die Gattin des Adjutanten Gaté entschloß, sich Gewißheit zu verschaffen. Sie rüstete eine eigene Expedition aus, an deren Spitze sie nach kurzer Zeit den gefährlichen und beschwerlichen Marsch durch das englische Gambien nach Portugiesisch-Guinea antrat. Obgleich diese Gebiete unmittelbar an der westafrikanischen Küste liegen, sind sie noch längst nicht erschlossen und in ihrem Busch und in den Urwäldern, die diese Gebiete auf weite Strecken hin bedecken, leben heute noch wilde und gefährliche Eingeborenenstämme, die sich der Zivilisierung bisher mit Erfolg entzogen haben.

In der Nähe von Bigunchor erfuhr Frau Gaté von dort lebenden Eingeborenen weitere Einzelheiten, die sie veranlaßten, die Spur der Vermißten den Fluß Cacheo aufwärts weiter zu verfolgen. Dort an der Quelle des Cacheo, der mitten im afrikanischen Urwald entspringt, lebt der Stamm der Flups, denen der Ruf vorauseilt, glänzende Jäger und tüchtige Ackerbauer zu sein, die jedoch gleichzeitig wegen ihrer Wildheit und Rohheit nicht nur von den Weißen, sondern vor allem auch von den umliegend wohnenden Eingeborenen, die sie Jahr für Jahr mit Krieg überziehen, gefürchtet werden. Im tiefsten Innern von Portugiesisch-Guinea

hat dann die kühne Leiterin der Expedition tatsächlich die Gewißheit erlangt, daß das Flugzeug dort niedergegangen ist, und daß die beiden Flieger bei ihrer Notlandung noch unverletzt waren.

Was dann mit ihnen geschehen ist, konnte Frau Gaté nicht feststellen, da sich die Eingeborenen nach Möglichkeit weiteren Nachforschungen entzogen und in jeder Beziehung ein verstocktes Benehmen an den Tag legten, das wohl auf Einschüchterung von irgendeiner Seite zurückzuführen ist.

Erst dem Obersten Roptel, der nach der Rückkehr der Expedition der Frau Gaté, seinerseits mit einer Expedition in den Busch zog, um das Geheimnis um den Tod seiner Gefährten zu lüften, ist es dann, von den portugiesischen Behörden dabei unterstützt, schließlich gelungen, Gewißheit zu erlangen. Nach unsäglichen Strapazen, die die neue Expedition auf der Verfolgung der flüchtenden Flups zu ertragen hatte, gelang es endlich, einigen Angehörigen dieses Stammes, sowie des Medizinmannes, eines besonders wilden und blutrünstigen Burschen, habhaft zu werden. Der Medizinmann der Flups hüllt sich nach wie vor in Schweigen. Die übrigen Eingeborenen haben schon soviel gestanden, daß man sich ein ziemlich genaues Bild von diesem furchtbaren Fall von Kannibalismus machen kann. Nach dem ersten Schrecken, den das vom Himmel fallende Flugzeug auf die Eingeborenen machte,

wurden dessen Insassen dann überfallen und getötet. Ihr Blut wurde den Göttern geweiht, und ihre Leiber sind dann unter wilden Tänzen und Orgien zerstückelt worden.

Für diese grauenhafte Menschenfresserei trägt der Medizinmann des Stammes die volle Verantwortung.

Wird der Völkerbundspalast je vollendet werden?



Blick auf die Front des 236 Meter langen neuen Völkerbundspalastes in Genf.

Oben rechts: Der Generalsekretär des Völkerbundes, Avenol, der sich nicht nur politisch, sondern auch finanztechnisch schwerwiegenden Problemen gegenübersieht. Die Ebbe in den Kassen des Völkerbundes macht es zweifelhaft, ob der prächtige Palast, dessen Richtfest jetzt gefeiert wurde, überhaupt je vollendet wird.

Anetta Röders große Liebe

von A. von Sazenhofen (Nachdruck verboten)

Romanvertrieb der Katholischen Korrespondenz, Münster i. W., Königstraße 30a.

(19. Fortsetzung.)

Im Flur brannte eine Oellampe. Die weiße Haube der Lohrbacherin hatte abstehende, zerknitterte Rüschen. Es war die Nachthaube, sonst war sie aber tadellos, die Gute, und hielt, laut schluchzend, dem Grafen die paar Rosen hin. Er nahm sie und sah ein paar Sekunden nachdenklich darauf nieder. Es war alles, was er von Frankfurt mitnahm, die Rosen von seiner Quartierfrau. Er reichte der Lohrbacherin die Hand, die sie küßte.

Dann zogen die Pferde an. Die Silhouette der Türme Frankfurts stiegen schwarz in den schwefelfarbenen Himmel hinein und verging en wieder. Es winkte die feine Hand aus dunklen Mantelfalten aus dem Wagenfenster... winkte... vom Horn des Postillons riß die zuckende Blitzhelle noch einen goldenen Schein... laut dröhnten die Hufe. — Der schwarze Koloß des Wagens taumelte in Blitzlicht und Nachtschatten hinein und verschwand.

„Gnäd'ger Herr," sagte die Lohrbacherin, „mir wolle für den hochgeborene Herrn Graf bete."

René nickte nur.

*

Die Tage gingen, und es kam ein früher Herbst. An den Alleen fielen schon einzeln gelbleuchtende Blätter. Um die Landhäuser verblühten die köstlichen Rosen. Das Leben war ziemlich in sein Gleichmaß zurückgefallen. Wohl kannegießerten sie noch in den Herbergen und wußten immer, wie die Truppen hätten besser marschieren sollen, und wie sie am sichersten auf den Feind stießen, aber während rund um Frankfurt Krieg war, war Frankfurt im Frieden eingedenk seiner Mission, Pol der Welt zu sein. Man scherzte und lachte und feierte kleine, intime Feste mit Kaffee und viel Rosinenkuchen, Musik und heimlichen Tänzchen.

Die beiden Liebenden sahen sich selten. Um so mehr schrieben sie sich. Sie gossen ihre ganze, große Liebe in diese kleinen Briefe ein, als einziges Ausdrucksmittel, und die Lohrbacherin hatte alle Tage etwas im Röderschen Hause zu tun. Einmal brachte sie einen besonders schönen Blumenkohl aus ihrem kleinen Garten, selbst gezogen. Einmal wußte sie einen neuen Fischer, bei dem die Fische gleich „um zwei Batze billiger wäre des Pfund", und jedesmal brachte sie heimlich ein Briefle in und nahm wieder eins mit.

Sie war sich ihrer neuen Würde als Postillon d'amour voll bewußt. In ihr ereignisloses Leben, das besonders still geworden, seit ihr Anton, ihr einziger, zuerst in der Lehre und dann bei den Soldaten war, war Inhalt gekommen. So hatte sie sich doch immer etwas auszudenken, und außerdem mußte sie ständlich auf sich aufpassen, damit sie nicht in ihren schrecklichen Fehler falle und etwas ausplaudere. Das wollte sie ihrem Anettche doch nicht antun.

Zuweilen fiel im Schatten der dunklen Säulen der Liebfrauenkirche ein Lichtstrahl des Glückes auf Anetta und René. Das war, wenn sie nebeneinander im dunklen Chorstuhl knieten und hinüberspähen zur kerzenumglänzten Mutter Gottes und ihr leise sagten, daß sie keinen anderen Platz hätten, sich zu sehen, als bei ihr... weil sie eben die Mutter der Gnade sei, die ihre Kinder beschirme.

Dann konnten sie sich vor dem Kirchentor ein paar Minuten an den Händen halten und sich schnell sagen, daß Liebe und Treue vom Himmel und daher ewig seien.

Aber in stillen Nachtstunden, in denen Anetta wach lag, in Grand-Mamans musselinumzogenem Bett, fühlte sie doch, wie verlassen sie war.

Mama war gut zu ihr und immer freundlich, aber nie fragte sie mit einem einzigen Wort nach René.

Warum nur? Warum?

Sie hatte keine Antwort darauf und wußte doch, daß ihr Glück irgendwie einen Schatten auf ihrer Mutter Herz geworfen. In solchen Stunden seufzte Anetta tiefinnerlich nach ihrer lieben Grand-Maman und las zum soundsovielten Male den Brief, der gleich einem Testament gewesen.

„So, da hätten wir also das Geschäftliche abgetan. Das Schiff geht am 24. September vor Anker, die Ladung wird ja bis dahin gelöscht werden können?"

Gustav Röder nickte nur. Mathias Ruland lehnte sich behaglich im bequemen Stuhl zurück.

„Eines ist mir immer wieder wunderbar, lieber Gustav, so oft ich nach Frankfurt komme: Mit welch vornehmer Ruhe ihr hier die Geschäfte abwickelt."

Gustav lächelte. „Die Geschäfte wickeln sich von selbst ab. Wir laufen ihnen nicht nach, wie anderwärts die Kaufherren, sie kommen zu uns, und das ist klar, weil Frankfurt ein Brennpunkt aller geschäftlichen Interessen der Welt ist. Ihr in Hamburg seid sozusagen die Hand, wir aber sind das Herz."

Der Hamburger pflichtete bei: „Mag schon so sein. In einer solchen Hafenstadt ist das Leben schon durch die ewige Ankunft und Abfahrt der Schiffe auf eine gewisse Hast gestellt und geht oft im Sturm, wie die Wogen des Meeres, wenn sie an den Kaimauern zerschellen. Aber jetzt reden wir von etwas anderem: Wär's mir nur um die Ladung Wolle gewesen, wäre ich nicht, kannst es mir glauben, Gustav, selbst in die Postchaise gestiegen und hätte mich da tagelang herumbeuteln lassen. Hätt's ein Schreiben wohl auch getan... item muß ich wohl etwas auf dem Herzen haben, was man nur mündlich mit seinem alten Freund bereden kann. Also hör zu! Mein Karl ward ein paar Wochen ausspannen, hab ihn selber fortgeschickt, schuftet sich sonst noch das Mark aus den Knochen. Das ist nicht nötig. Hab ihn also zu meiner Schwester geschickt nach Frankfurt, zur Gertrud Ruland. Nun, und Ihr habt mir Schwester und Sohn zu einem Kostümfest eingeladen, von dem man überall, selbst bei uns in Hamburg, spricht. Nun, und da ist die Geschichte eben passiert."

Der gute, dicke Mathias Ruland wischte sich mit dem Batisttuch über die Stirne.

„Nun gut, wir sind ja auch einmal verliebt gewesen, und man weiß, daß so was einschlagen kann wie der Blitz. Nun, und bei meinem Karl hat es eben eingeschlagen. Du kannst natürlich nein sagen, wenn du schon einen anderen für dein Kind im Auge hast, und es soll unsere alte Schul- und Geschäftsfreundschaft nicht berühren. Nur... daß der heillos verliebte Kerl sich schwer trösten wird, ist sicher. Er behauptet, als Märchenprinz hätt' er ein Recht auf das Dornröschen, und dies Recht lasse er sich nicht nehmen. Also was sagst du dazu?"

Gustav machte eine lässige Bewegung mit der Hand. Um seinen Mund lief ein Lächeln: „Sprich weiter!"

„Ist nicht viel weiter zu sagen. Der Karl ist, wie du weißt, mein Einziger, und ich bin stolz auf ihn. Er ist tüchtig, wie kaum einer, sparsam dazu. Also bekommt er einmal alles... das Vermögen aus meinem ganzen Besitz und das große Vermögen meiner Frau. Was mich angeht, so will ich verkaufen und war an dem Bruder meiner Frau, meinem Schwager. Ich will, daß der Karl wieder ein Frankfurter wird und kein Hamburger Kaufherr. Kommt zu viel amerikanischer Geist herüber über das große Wasser, taugt nichts für uns, scheint mir zu wenig solid. Ich selbst will auch wieder heim. Will mich hier in Frankfurt zur Ruhe setzen. So mache ich einmal die Hälfte von allem flüssig, mit der andern richt ich mich ein für den Rest meiner Jahre. So kann er seinem Schwiegervater ein schönes Stück Geld mitbringen in die Firma. Mir scheint, da du keinen Sohn hast, könntest du noch einen brauchen, wie?"

Gustav Röder streckte dem Freunde die Hand hin. „Freilich brauch ich einen! Der deinige ist mir lieber als jeder andere."

„Freut mich, alter Knabe! Wirst zwar noch selber lang am Steuer stehen, davon kann der Junge nur profitieren, ist ein angenehmes Arbeiten mit ihm... und später kann es einmal heißen: Röder-Ruland, damit auch unter deinem Namen, fortlebt, was du und deine Vorfahren geschaffen. Sind wir eins?"

Gustav war aufgestanden und läutete am goldgestickten Klingelzug. „Franz, bring eine Flasche Tokayer! Der Frau Senator sage, ich bringe einen Gast zu Tisch."

Dann fragte er: „Weiß Anetta schon etwas?"

„Keine Idee! Der Karl macht solche Sachen, wie sie sich gehören. Kommt zu seinem Vater: Die möcht ich oder keine, so wahr ich lebe. Mach das aus, wie's Brauch ist bei uns. Also hab ich mich denn in die wackelige Postchaise gezwängt und mich rütteln und schütteln lassen."

Sie reichten sich noch einmal die Hände und tranken den Tokayer leer.

Als sie eine Stunde später in den Salon traten, wo die Damen waren und Anetta in einem einfachen weißen Mullkleid so entzückend aussah, mit dem stillen Glückleuchten ihrer großen Augen, da sagte Mathias Ruland „Donnerwetter! Jetzt bereut ich's", und zu Beatrice gewendet: „Ich darf wohl als alter Papa das Töchterchen mal in die Arme nehmen?"

Ehe Anetta es begriff, lag sie an des Kaufherrn breiter Brust und fühlte einen Kuß auf ihrer Stirn und fühlte eine Rührung in des Mannes Herzen, die in der Art lag, wie er sie betrachtete.

(Fortsetzung folgt.)

Malzkaffee? Ja, aber den
Kneipp-Malzkaffee
Kathreiner

SPORT·SPIEL·TURNEN

Bochums Fußballer spielen für die Winterhilfe.

Im Dienste der Volksgemeinschaft. – Vier Spiele am Bußtag in den verschiedenen Stadtteilen.

:: Seit Monaten erklingt überall im deutschen Land der Ruf: „Keiner darf hungern, keiner darf frieren", und überall stehen die Volksgenossen im Dienst der Winterhilfe, um diese Worte wahrzumachen. Immer, wenn es galt, sich in den Dienst der Volksgemeinschaft zu stellen, waren die Turner und Sportler mit in vorderster Reihe zu finden. Freudig folgen sie auch jetzt dem Ruf des Reichssportführers, um ihre Pflicht zu erfüllen. In allen Zweigen der Leibesübungen wird es im Laufe dieses Winters Veranstaltungen geben, deren Erträge dem großen Winterhilfswerk zufließen. Die im Deutschen Fußballbund zusammengeschlossenen Fußballspieler führen am morgigen Bußtage in vielen Städten des Reiches größere Spiele für diesen Zweck durch. In Bochum hat der Beauftragte der Fachsäule für den Kreis, M. Bachmann mit den Vereinsvertretern vier Spiele festgelegt, die in den verschiedenen Stadtteilen stattfinden.

Oberbürgermeister Dr. Piclum hat an die Bochumer Bevölkerung einen Aufruf erlassen zum Besuch der Spiele, ebenso Kreisleiter Riemenschneider.

„Jeder deutsche Volksgenosse muß diese Spiele besuchen",

das ist die Parole für den morgigen Tag.

Die Leitung hat vier zugkräftige Paarungen zusammengestellt, die dem Fußballfreund gute Leistungen verbürgen, so daß sich ein Besuch der Spiele gewiß lohnen wird. Für das Gebiet der Innenstadt steht die Begegnung im TuS.-Stadion, die unsere Gauligamannschaft Germania im Kampf mit einer Kombination aus den besten Spielern der Bezirksliga durchgeführt. In Linden spielt die 1. Mannschaft des MBV. gegen eine Kombination der beiden Dahlhauser Vereine SV. und Dahlhausen 16. In Langendreer treffen sich die Langendreerer und Werner Vereine und in Gerthe und der in der Kreisliga in Führung liegende VfB. Gerthe die besten Spieler der anderen Vereine dieses Ortsteils. Die Spiele sind so gelegt, daß jeder Volksgenosse eines von ihnen besuchen kann, das gilt sowohl für das große Stammpublikum wie für den Sportlaien. Für den Fußballsport selbst stellen sie ferner eine Werbung dar, da morgen gewiß mancher zum ersten Male einem Spiele beiwohnen wird und auf diese Weise für den Sport gewonnen werden kann. Es spielen:

Im TuS.-Stadion:

Germania — TuS.-Westfalia-Preußen.

Der Gauligamannschaft Germanias tritt eine Elf entgegen, die das Beste darstellt, das man aus den drei spielstarken Mannschaften der Bezirksligavereine entnehmen kann. In folgender Aufstellung stehen sich die Einheiten gegenüber:

TuS.-Westfalia-Preußen:

Raskowitz
(TuS.)
K. und C. Schellenkamp (Preußen)
Kamelski Menke Daubert
(Preußen) (beide TuS.)
P. Siepanek Lukas Distelrath Menski Gockel
Preußen) (Westfalia) (TuS.)
Umhauser Bida Philipp Heidbrink Grigutsch
Andreas Kölling Lasar
Trawny Fischer
Friedrich

Germania:

Germania hat auf den ersten Blick Vorteile, steht doch eine eingespielte Mannschaft, die zudem in letzter Zeit eine große Form an den Tag gelegt hat. Die Mannschaft ist in allen Teilen recht stark, sie zählt ohne Zweifel zu den stärksten des Gaues Westfalen überhaupt. Die Kombinierten spielen erstmalig in dieser Aufstellung, sie haben vorerst einmal die Aufgabe, sich als Mannschaft zusammenzufinden. Das dürfte ihr wohl nicht allzu schwer fallen, da ja Mannschaftsteile geschlossen aus Vereinen entnommen wurde. Die Hintermannschaft ist allein aus dem TuS. und Preußen, hinzu kommt, daß sich Torwart und Verteidiger (ersterer ist ja ehemaliger Preuße) ausgezeichnet kennen, daß hinter dem Flügel bzw. dem Außenstürmer ein bekannter Ausläufer steht. Die Einheitlichkeit ist auch im Sturm gewahrt worden. Wir glauben, daß sich die beiden durchschlagskräftigen Westfalen im Innensturm mit dem linken Flügel des TuS. und einem so routinierten Spieler wie P. Siepanek zu einer Einheit ergänzen werden. Die Germania trifft einen schwerden Gegner an, der zudem sein ganzes Können aufbieten wird, um gegen den Vertreter der Gauliga ehrenvoll zu bestehen. Dabei werden Kampfgeist und Energie der Kombinierten die bessere Zusammenarbeit des Gegners wettmachen müssen. Der Ausgang erscheint uns trotz der Vorteile Germanias als völlig offen.

Dem Spiel geht ein

Handballtreffen
Germania — Polizei-SV.

voraus, das die junge Elf der Germanen erstmalig vor der breiteren Oeffentlichkeit austrägt. Es bleibt abzuwarten, wie sie sich gegen die routinierten Polizisten halten wird.

In Linden:

Am Buß- und Bettag stellen sich auch die Sportler für das Winterhilfswerk zur Verfügung. In Linden-Dahlhausen spielt eine kombinierte Mannschaft des Sportklub Dahlhausen 07 sowie Dahlhausen 1916 gegen den M.B.V. Linden auf dem Sportplatze in Linden. Das Sportpublikum des Stadtteils wurde bereits am Sonntag durch das Hitler-Jungvolk, welches unter Voranmarschieren einer Musikkapelle durch die Straßen, Transparente tragend, zogen, aufmerksam gemacht. In vorbildlicher Weise machte auch ein Sprechchor des Jungvolks auf den Zweck und die Wichtigkeit dieses Spieles auf dem Lindener Sportplatz selbst Reklame.

Folgende Mannschaften treten sich zu diesem Zweck gegenüber:

Komb. Sportklub/1916:

Weiß
(1916)
Pusch Niklewski
(Sportklub)
Riehl Musebrink Bick
(Sportklub) (1916)
Gevelmann Metz Borghardt Schulz Donscheck
(Sportklub) (1916) (1916) (Sp.Cl.)

Ersatz: Walotka, Lenz.

Erdmann Mertes Jezierski Andreä Patt
Eisenhardt Schrick Heimann
Thiel Freisewinkel
Leitmann

Für den MBV. gilt dasselbe wie von Germania Gelagte, indessen ist hier zu berücksichtigen, daß der MBV. zur Zeit nicht seine Hochform hat, und daß andererseits die jungen Spieler aus Dahlhausen in bekannter Weise, mehr noch als jede andere Bochumer Mannschaft ihren Ehrgeiz darin setzen wird, den größeren Gegner zu schlagen. Deshalb lassen wir auch den Ausgang dieses Treffens offen.

Selbstverständlich beteiligen sich auch die Jugendkraftvereine an diesen Spielen. Es ist möglich, daß noch einige Leute der Lindener Jugendkraft in der Lindener Mannschaft Verwendung finden.

In Langendreer:

Auf dem Platze von Langendreer 04 spielen folgende Mannschaften.

Werne:

Busemann
(26)
Debus Stalljohann
(beide V. f. B.)
Kersten 2 Szesny Ladniak
(STV.) (V. f. B.) (V. f. B.)
Müller 2 Casper 2 Kartz 2 Pesony Casper 1
(S. T. V.) (26) (S. T. V.)

Ersatz: Kostowski (STV.), Arend (BfB.), Sadrina (26).

Marcinkak Vogel Gierse Matisiak Rhode
(Schl. u. Eis.) (BfB.) (Westfalen) (07) (BfB.)
Tomzak Kulina Spiekermann
(Westfalen) (04/13) (Schläg. u. Eis.)
Fischer Zinn 2
Langendreerholz) (07)
Gäbler
(04/13)

Langendreer:

Ersatz: Krämer und Gontz (beide Schlägel und Eisen).

Anders liegen die Verhältnisse in Langendreer, wo zwei kombinierte Mannschaften spielen, deren Spielstärke ungefähr gleich sein sollte. Werne hat nicht nur die Spieler des STV., sondern auch die des VfB. und des neuen SC. 26 aufgestellt. Ihrend Langendreer sich in erster Linie auf die Leute des BV. 07 stützt. Wenn wir mit einem Siege Langendreers rechnen, so ist das lediglich Gefühlsangelegenheit.

Vorher tragen die Handball-Mannschaften Schlägel und Eisen — 04/13 ein Freundschaftsspiel aus.

In Gerthe

stehen sich auf dem Platze am Ehrenmal die Mannschaften wie folgt gegenüber.

VfB. Gerthe:

Gornik
Tillmann Holterkamp
Klimmroth Heuser Kulmsee
Michalzik Grawe Jaronski Junalik Simon
Stapel Sperl Jankowski Barke Schmidt
(11) (07) (Bergen) (07) (07)
Caspik Sokolowski Zimoch
(11) (11) (07)
Blankenburg Hillebrand
(12) (07)
Imort
(12)

Gerther Kombination:

Hier wieder trifft eine Kombination aus vier verschiedenen Vereinen auf den spielstarken VfB., der in beachtlicher Form ist und in der Kreisklasse an erster Stelle steht. Es wird den Leuten aus vier Vereinen schwer fallen, sich schnell zu einer Einheit zusammenzufinden, und aus diesem Grunde rechnen wir auch mit einem Erfolge des VfB., dessen Höhe allerdings der Kampfgeist und die Energie der Kombinierten bestimmen wird.

Sämtliche Spiele beginnen um 2,30 Uhr.

Fußball-Nachlese.

3:0 siegte Germania in Schwerte.

Stadtelf Schwerte — Germania Bochum 0:3 (0:1).

Germania weilte am Sonntag in Schwerte, um dort ein Spiel zu Gunsten der Winterhilfe auszutragen. Ueber 1200 Zuschauer wohnten dem Treffen bei. Nachdem der Ortsgruppenleiter von Schwerte beide Mannschaften begrüßt hatte, nahm das jederzeit interessante Treffen seinen Anfang. Die Gäste lagen fast los und nur mit Glück verhinderte der gute Tormann der Schwerter schon in der 1. Minute einen Erfolg der Gäste. Trotzdem sich der Platz in nicht bester Verfassung befand, gelang Philipp in der 15. Minute der 1. Erfolg. Trotz drückender Ueberlegenheit langte es bis zur Halbzeit zu keinem Treffer mehr, da die Hintermannschaft der Schwerter sich in einer guten Verfassung befand. Erst in der 2. Spielhälfte, nachdem der wieder verletzte Heidbrink durch Maciniak aus der Reserve-Elf ersetzt wurde, erzielten die Gäste in kurzen Abständen zwei weitere Tore und zwar durch Philipp und Kölling. Germania hinterließ den besten Eindruck. Trawny war infolge Verletzung nicht mit von der Partie.

*

V. f. B. Gerthe — Westfalia Weitmar 09 3:1 (2:1).

In diesem Treffen zeigten sich die Gerther wieder in einer besseren Form und konnten einen eindeutigen Sieg erringen. Die Gäste lieferten dem Platzbesitzer zum großen Teil ein gleichwertiges Gefecht, vermochten sich aber nicht so recht durchzusetzen. Schon nach 10 Minuten wurde von Gerthes Halblinken eine Rechtsvorlage zum ersten Treffer verwandelt. Wenige Minuten später erzielte der gleiche Spieler das zweite Tor. Die Weitmarer wurden jetzt produktiver und konnten das Spiel an sich reißen. Nach schönem Durchspiel der Stürmerreihe konnte der Halblinke noch vor der Pause den einzigen Gegentreffer anbringen. Ein blitzschneller Vorstoß des linken Flügels brachte den Gerthern durch den Halbrechten den dritten Treffer.

BV. Langendreer 07 — TuS. Harpen 5:0 (1:0).

Auf dem Sportplatz „Alter Bahnhof" entspann sich ein sehr schönes Spiel, das die Gastgeber deshalb so sicher für sich entscheiden konnten, da die Harpener Mannschaft taktisch falsch spielte und vor allem der Schlußmann zeitweise sehr unsicher war. Durch seine Fehler fielen für den Gastgeber allein drei Tore. Sroka I war der erfolgreichste Spieler, der alle Tore schoß. Die Harpener Mannschaft war nicht so schlecht, wie es das Ergebnis wiedergibt.

Dahlhausen 1916 — S. C. Altenbochum 4:1 (1:1).

Die Dahlhauser waren in den letzten Spielen arg vom Pech verfolgt und verloren infolge Verletzungen einiger Spieler zwei wichtige Spiele. Auch zu dem sonntäglichen Spiel mußten sie zwei Ersatzleute einstellen, die jedoch gut einschlugen. Schon in den ersten Minuten des Spiels konnte der Halbrechte einen Ueberraschungstreffer anbringen. Altenbochum stellte Mitte der ersten Halbzeit durch eine vom Mittelstürmer durch Kopfball verwandelte Ecke den Ausgleich her. Eine Umstellung der Dahlhauser in der 2. Halbzeit bewährte sich und der nun Mittelstürmer spielende Borchardt erzielte kurz nacheinander zwei schöne Treffer. Ein weiteres Tor des Halblinken stellte das Endresultat her. Der Kampf war nicht immer fair.

Sp. Vg. Wattenscheid — Lansendreer 04/13 6:2.

Phönix — Rasensport Bochum 4:3.

Daß man dem Spiel der beiden benachbarten Mannschaften großes Interesse entgegenbrachte, bewies die zahlreiche Zuschauerzahl. So ganz leicht, wie wohl erwartet, wurde der Platzverein mit seinem Gast nicht fertig. Wohl gehörte ihm größtenteils die erste Spielhälfte, doch nach der Pause drehten die Rasensportler mächtig auf, so daß die Phönixleute große Mühe hatten, das Resultat noch zu halten. Der Phönix fand sich besser und leitete gute Aktionen ein, die in der 20. Minute durch den Rechtsaußen zum ersten Tor führten. Zehn Minuten später lautete es schon 2:0. Unmittelbar darauf erzwang Rasensport durch den Halblinken das erste Gegentor. Bei diesem Ergebnis blieb es jedoch nicht lange, denn schon wenige Augenblicke darauf brachte der Halbrechte des Phönix das 3. Tor an. Nach dem Wiederbeginn legten die Gäste ein scharfes Tempo vor, doch erst nach 15 Minuten fiel durch den Halbrechten der 2. Gegenerfolg. Als dann der Platzverein durch den Rechtsaußen, der eine Ecke direkt verwandelte, das Ergebnis wieder um ein Tor erhöht hatte, setzten die Rasensportler alles auf eine Karte, aber nur ein Tor des Halblinken war die Ausbeute, mehr gelang nicht.

2. Kreisklasse.

SV. Bochum-West — Sp. Sp. Stiepel 1:3. Den Bochum-Western hatte man wohl den Erfolg zugetraut, doch kam es anders, denn Stiepel zeigte einmal wieder ein großes Spiel und vor allem die Stürmerreihe nutzte jede Gelegenheit geschickt aus.

Reichsbahn-SV. Bochum — Concordia Bochum 1:2. Die Reichsbahn-Leute erlitten ihre erste Niederlage, die nicht eingetroffen wäre, wenn sie es besser verstanden hätten, die Platzvorteile und die Torchancen auszunutzen. Concordia gab alles her und schuf es zu einem knappen, verdienten Erfolg.

TuS. 26 Altenbochum — DJK. Sp. Fr. 07 Gerthe 5:0. Der Platzverein stellte die stabilere Mannschaft. Nur selten konnten sich die Jugendkraftler zu einheitlichen Aktionen aufraffen, die dann aber immer von der Hintermannschaft der Altenbochumer im Keime erstickt wurden.

DJK. Westfalen Langendreer — Langendreerholz 2:5. Aus dem Lokalkreffen gingen die Gäste dank ihrer größeren Entschlossenheit verdient als Sieger hervor. Trotzdem muß der Kampfgeist der Westfalen erwähnt werden die nach der Pause, das Halbzeitergebnis lautete 2:4, mächtig aus sich herausgingen, doch bei dem Schlußdreieck der Gäste wenig Gegenliebe fanden. Diese waren dann glücklicher und erhöhten das Resultat noch auf 2:5.

Tura Eppendorf — Polizei-SV. Bochum 10:0. Eine hohe Niederlage erlitten die Ordnungsleute in Eppendorf, wo sich der Platzverein in bedeutend verstärkter Mannschaft dem Gegner stellte und so den Bochumern jede Chance raubten. Eppendorf sollte in der gleichen Besetzung nach manchen Partner zur Strecke bringen.

3. Kreisklasse.

Teutonia Stiepel — Post-SV. Bochum 4:1. Stiepel meldet den ersten Sieg. Die Post-Sportler zeigten keine besonderen Leistungen, während der Platzverein mitunter zu einer guten Form auflief.

DJK. Sp. Fr. TuV. Bochum — DJK. Preußen 11 1:3. Schon in der ersten Minute erzielten die Tubleute durch den Linksaußen ein Ueberraschungstor. Von da ab war das Spiel bis zur Pause verteilt. Hamme hätte wohl in der Folge einige Tore anbringen können, aber da sie sich das hohe Spiel der Preußen aufdrängen ließen, verpaßten sie jede Gelegenheit. In der 2. Spielhälfte konnte dann der Gast durch sein wuchtiges Spiel den Kampf für sich entscheiden.

Germania Kaltehardt — DJK. TuS. Wiemelhausen 0:1. Zeigte Wiemelhausen noch im Spiel gegen Borussia herzlich wenig, so war es Sonntag gegen Kaltehardt gerade umgekehrt. Vorzüglich war ihr Stellungsspiel und der taktische Aufbau und nur das ausgesprochene Pech der Stürmer mit ihren Schüssen ließ das knappe Ergebnis zu. Der neueingestellte Hüter zeigte großes Können, selbst einen Elfmeterball in der 2. Spielhälfte meisterte er. Das einzige Tor des Tages fiel schon nach 15 Minuten Spieldauer durch den Mittelstürmer.

DJK. Westfalia Günnigfeld — Fortuna Bochum 0:0. Der torlos verlaufene Ausgang dieses Spiels kennzeichnet schon die gute Verfassung beider Hintermannschaften. Im Feldspiel, wie auch im Aufbau der ganzen Spielweise, waren sich die Gegner gleichwertig, so daß das Ende beiden gerecht wird.

DJK. Wattenscheid-Neustadt — Borussia Bochum 1:3. Dem Siegeszug der Borussen konnten auch die Wattenscheider keinen Einhalt gebieten. Bis zur Pause verstanden sie es, alle Angriffe des Gegners zu unterbinden, so daß die Seiten torlos gewechselt wurden. Nach dem Wiederbeginn war eine leichte Ueberlegenheit der Borussen unverkennbar, die dann auch den Sieg schufen.

Aufnahmeklasse.

DJK. Vorwärts H.-Bergen — Schwarz-Weiß Bochum 4:0. Eine große Ueberraschung vollbrachten die Vorwärtsleute, indem sie der bisher ungeschlagenen Mannschaft der Schwarz-Weißen die erste Niederlage beibrachten. Der Erfolg ist umso höher zu bewerten, wenn man berücksichtigt, daß die Siegerelf die Partie nur mit 10 Mann durchführte. Mit 3:0 wurden die Seiten gewechselt. Man glaubte nun, daß der Gegner aufkommen würde, doch hielten die Platzleute stets ihr Tor rein. Selbst ein viertes Tor mußten sich die Bochumer noch gefallen lassen.

DJK. Rasensport Weitmar 09 — Sportklub 26 Werne 3:2. Die Rasensportler zeigten einen großen Eifer, der ihnen den knappen Sieg einbrachte. Der Gegner leistete hartnäckigen Widerstand, doch ohne Erfolg.

Bochumer Verein — Sp. Fr. Bochum-Bergen 2:1. Beinahe hätte es in dieser Gruppe eine weitere Sensation gegeben, doch schaffte es die Lehrmannschaft des Bochumer Vereins noch so eben.

DJK. Rot-Weiß Bochum — DJK. Sp. Fr. Linden-Dahlhausen 2:3. Ein Unentschieden hätte dem Spielverlauf eher entsprochen, denn die Rot-Weißen waren ihrem Partner durchaus gleichwertig. Sie gingen sogar zuerst in Führung, dann aber holten die Gäste zwei Tore bis zur Pause auf. Im 2. Gang erhöhten die Lindener die Partie auf 1:3, um später die Rot-Weißen noch einmal erfolgreich zu sehen. Bei diesem Stande verblieb es dann, trotzdem die Platzleute alles heranjagten und zeitweilig tonangebend waren.

DJK. Markania Bochum — DJK. Schwarz-Weiß Laer 1:9. Laer galt schon von jeher als Ueberraschungself, davon gaben sie auch Sonntag wiederum Zeugnis. Zwar stand ihr Sieg außer jeder Frage, daß sie aber die Markanen so hoch schlagen würden, hatte wohl kaum jemand erwartet.

Handball.

Ver. Preußen 07 — Tv. Brenschede 5:1 (3:0).

Diesen starken Gegner vermochten die Preußen einwandfrei bezwingen. In der ersten Halbzeit legten die Preußen bereits drei Tore vor. Die Brenscheder kamen zwar zum Gegentreffer, aber die Platzleute stellten mit zwei weiteren Toren den Sieg sicher.

1. Kreisklasse.

DJK. Jugendsport 06 — TuS. Riemke 9:1 (7:1).

Das ganze Spiel hindurch sind die Jugendsportler überlegen und erzielen bis zur Pause 7 Tore, denen die Riemker nur einen Treffer entgegensetzen können. Nach dem Wechsel läßt die Forsche der Jugendkraftler im Gefühl des sicheren Sieges etwas nach. Sie werfen jedoch noch 2 weitere Tore. Bei Riemke klappte es im Zusammenspiel nicht recht, während die Mannschaft der Jugendsportler bis auf den etwas fangunsicheren Rechtsaußen kaum Schwächen aufwies.

Am Buß- u. Bettage besucht jeder Volksgenosse die Bochumer Winterhilfs-Fußballspiele!

Die Gauführertagung der Deutschen Turnerschaft.

Unter Vorsitz des Reichssportführers v. Tschammer und Osten tagten am Sonntag im Haus der Deutschen Turnerschaft in Berlin die Führer der 16 Gaue der Deutschen Turnerschaft. Diese Zusammenkunft darf als wichtigste Tagung des Jahres bezeichnet werden, da ein Turntag wie er früher üblich war, nicht mehr abgehalten wird. In ernster, achtstündiger Arbeit wurden alle schwebenden Fragen besprochen. Einleitend sprach der Reichssportführer und Führer der Deutschen Turnerschaft, der auch im weiteren Verlauf mehrfach das Wort zu grundsätzlichen Feststellungen ergriff über das Verhältnis der Deutschen Turnerschaft zu den Fachverbänden der Turn- und Sportgemeinschaft (Arbeitsgemeinschaft der Fachsäulen 1—5) berichtete Oberturnwart Carl Steding. Als Ergebnis kann berichtet werden, daß die Deutsche Turnerschaft in der klaren Einsicht von dem hohen Wert der Einheit im deutschen Turn- und Sportwesen die notwendigen Zugeständnisse gern gemacht hat und man auf allen Gebieten zu brauchbaren Arbeitsgrundlagen gelangt ist. Die neuen Abkommen und Verträge werden in den kommenden Monaten und Jahren zu einer immer engeren Gemeinschaft im deutschen Turn- und Sportwesen führen.

Ueber den Haushaltsplan und die wirtschaftliche Lage der DT. gab der neue Kassenwart Generaldirektor Toyka-Dortmund befriedigende Auskünfte. Einer der wichtigsten Punkte der Tagesordnung war die Aussprache über die Neugestaltung des Presse-, Zeitungs- und Zeitschriftenwesens der DT. Nicht zu einer Reklame- oder Propagandatätigkeit nach außen, sondern für die Bedürfnisse des vielverzweigten Verbandslebens nach innen werden hier einschneidende Maßnahmen vorbereitet. Die verbandseigene Presse der DT. erhält ihre Stütze in einer großen Zeitung der Turnerschaft, einem Zusammenschluß der großen Masse der Turner und Turnerinnen, nach dem einmütigen Willen aller Führer im Pflichtbezug an sämtliche beitragszahlende Mitglieder der DT. möchte sich abgegeben werden soll. Im Zusammenhang damit werden die Pressewarte der Turnerschaft eine besondere Schulung für die Zwecke dieser ganz ausdrücklich nach innen gerichteten Verbandsarbeit erhalten. Auch den Gefühlen der breiten Masse der Turner, daß über das Veranstaltungswesen und die Arbeit der DT. in der Oeffentlichkeit zu wenig zu hören ist, soll durch einen sachgerechten Ausbau der Pressezentrale in Berlin und eine verstärkte Zusammenarbeit der Schriftleitungen der Tageszeitungen Rechnung getragen werden.

Großer Bochumer Fechtersieg

TV. Bochum 48 Mannschaftsgaumeister im Damen-Floretfechten.

In der Turnhalle an der Drusenbergstraße kam am Sonntag die Mannschaftsmeisterschaft der westfälischen Fechterinnen zum Austrag. Zum Kampf stellten sich Tv. Wuppertal-Langerfeld, Tv. Soest 1862, Tgmde. Eickel, Tv. Haspe 1860, Hagen 1860 und der Tv. Bochum 48 mit zwei Mannschaften. Die Mannschaft des Tv. Hagen 1860 hatte den Titel zu verteidigen. Am spannendsten verlief der entscheidende Kampf zwischen dem Tv. Hagen 1860 und dem Tv. Bochum, die sich als beste Mannschaften herausgeschält hatten. Beide Mannschaften zeigten wirklich schöne Gefechte, doch gelang es der überlegenen Taktik der Bochumer, den Sieg mit 6:3 Einzelsiegen an sich zu bringen und damit sechs Mannschaftssiege ohne Niederlagen zu erringen. Hagen 1860 belegte den zweiten Platz mit fünf, Tv. Wuppertal-Langerfeld den dritten Platz mit vier Mannschaftssiegen. In der Bochumer 1. Mannschaft fochten die westfälische Gaumeisterin Frl. Else Glowienka, Frl. Karhof und Frl. Westerholt. In dieser schweren Konkurrenz hielt sich auch die 2. Mannschaft des Tv. Bochum 48 mit den Fechterinnen Herta Glowienka, Else Höhle und J. Hover sehr gut.

Beste Einzelfechterinnen waren Else Glowienka (Bochum) mit 16 Einzelsiegen und 41 erhaltenen Treffern, Frl. Hilde Karhof (Bochum) mit 16 Einzelsiegen und 8 erhaltenen Treffern und Frl. Cardinal (Wuppertal-Langerfeld) mit 14 Einzelsiegen und nur 28 erhaltenen Treffern.

Die rheinische Kunstturnmannschaft für den Kampf gegen Westfalen.

Gute Leistungen beim Auswahlturnen in Aachen.

Zu dem zweiten Auswahlturnen der Rheinländer, auf Grund deren die Vertretung Rheinlands für den am 10. Dezember in Essen zum Austrag gelangenden Kunstturnwettkampf gegen Westfalen aufgestellt wurde, hatten sich annähernd 1500 Zuschauer eingefunden. Die Leistungen der Turner am Reck, Barren und Pferd waren ausgezeichnet und fanden den Beifall des Publikums. Weniger gut war dagegen das gezeigte Können beim Pferdsprung. Sandrock-Immigrath stellte durch seinen ersten Platz mit 94,5 Punkten erneut sein großes Können unter Beweis. Die rheinische Vertretung wurde nach diesem Ausscheidungsturnen wie folgt aufgestellt: Sandrock-Immigrath, Rigge-Remscheid, Reinartz-Köln, Goos-Elberfeld, Brandhaß-Mülheim, Stein, Sieh-Wahwinkel, Fleckhaus-Essen, Schmitz-Rheydt und Schlösser-Köln. Ersatz: Lenner-Homberg und Koch-Immigrath.

*

Leipziger Kunstturner siegreich.

Der 26. Dreistädtekampf im Kunstturnen zwischen Hamburg, Leipzig und Berlin in Leipzig ergab in der ausgezeichnet besuchten Albert-Halle den überlegenen Sieg der Mitteldeutschen mit 2380 Punkten. Die Kämpfe in den einzelnen Disziplinen: Pferdsteil, Freiübungen, Pferdsprung, Ringe, Reck und Barren verliefen reibungslos und ohne Unfälle. Obwohl in keiner Uebung die Höchstpunktzahl von 60 erreicht wurde, standen die Leistungen auf hoher Stufe. Die Leipziger, die mit Kleine, der an den Ringen, in den Freiübungen und am Pferdteil die meisten Punkte erzielten (337) und damit gleichzeitig den besten Einzelturner stellten, lagen von der ersten Uebung an vor Hamburg und Berlin in Führung und behaupteten ihre Position bis zum Schluß. — Hamburg hatte seinen besten Einzelturner in Pfeifer mit 329 Punkten und Berlin in Bockenauer mit 325 Punkten.

Ein gutes Ergebnis.

Deutschlands Rugbyfünfzehn in Lyon.

Die deutsche Nationalmannschaft bestehend aus Spielern aus Nord- und Süddeutschland, trug am Sonntag ihr erstes Spiel in dieser Saison aus. Als Gegner war der Olympique Universitaire ausersehen, dem sich die deutsche Fünfzehn in bester Verfassung in der französischen Seidenstadt gegenüberstellte. Dank ihrer größeren Schnelligkeit und Gewandheit konnte Deutschlands Fünfzehn den Kampf unentschieden 11:11 (4:0) gestalten, nachdem sie bis kurz vor Schluß noch mit 11:8 in Führung lag. Die Franzosen waren unseren Leuten lediglich in der Technik etwas überlegen, doch dürfte die Zeit nicht mehr fern sein, wo auch dieser Mangel bei den deutschen Spielern behoben sein wird.

Klockhaus eine Niete.

Berufsboxkämpfe in Barmen.

Eine große Enttäuschung waren die Barmer Berufsboxkämpfe am Sonntag abend vor 2000 Zuschauern in der Halle des Schlachthofes. Den Hauptkampf lieferten sich Gustav Eder (Köln) und Klockhaus Krefeld um die deutsche Weltergewichtsmeisterschaft. Eder ging sofort zum Angriff über und landete einige Gesichtstreffer, auf die Klockhaus mit „Au, Au, Au" antwortete. Nach einigen weiteren Treffern, die aber harmlos waren, gab der Krefelder den „Kampf" auf, der noch nicht zwei Minuten gedauert hatte. Um das Publikum in etwa zu entschädigen, boxte Eder später drei Runden mit Wommelsdorf, wobei die Zuschauer das große Können des alten und neuen Meisters bewundern konnten. Wommelsdorf (Barmen) hatte vorher im Leichtgewicht Altmeister Paul Carson (Berlin), der schneller und auch technisch etwas besser war, einen Punktsieg überlassen müssen. Im Mittelgewicht trennten sich Schüttler (Elberfeld) und Mohr (Düsseldorf) unentschieden. Schüttler hatte in der 5. Runde große Chancen, wußte sie aber nicht auszunutzen. Im Fliegengewicht schlug Offermann (Neuß) den Berliner Aust in der ersten Runde k. o., nachdem Aust vorher schon zweimal bis acht bezw. bis sechs zu Boden mußte.

Kegelsport.

Auch Bochums Kegler im Dienst der Winterhilfe.

Der Führer des Deutschen Keglerbundes hatte für Sonntag in ganz Deutschland ein Kegeln zum Besten der Winterhilfe angeordnet. Auch die Bochumer Kegler waren dem Ruf ihres Führers freudig gefolgt. So sah man auf den Bahnen des Keglerheims „Panzergrotte" ein eifriges Leben und Treiben. Und zwischendurch rief nicht vergebens die Sammelbüchse zum Helfen gegen Winternot. Auf den Bahnen sah man auf der langen Strecke über 50 Wurf in die Vollen eine Riesenüberraschung, als es dem jungen Oswald, der sich in letzter Zeit merklich nach vorn schieben konnte, mit 870 Holz gelang, eine Bombenleistung zu erzielen. Erst dann folgten die beiden Favoriten Greulich mit 863 und Lücking mit 860 Holz. Auf der kurzen Strecke über 20 Wurf in die Vollen sah man den alten Kämpen Emal Düppe in zähem Ringen mit dem Meister Lücking. Beide endeten die Partie mit 149 Holz, aber im Stichkampf war Düppe mit 38 Holz der glücklichere.

In der Vierer-Mannschaft, 40 Kugeln in die Vollen, holte diesmal „Einigkeit" mit 278 Holz den sicheren Sieg heraus. Zweiter wurde „Also Doch — Unter uns" mit 263 Holz. Am Schluß dieser Veranstaltung konnten 62,18 Mark dem Konto „Winterhilfswerk" zur Verfügung gestellt werden.

Nach dem sportlichen Teil versammelten sich die Bochumer Kegler zur Einweihung des neuen Ehrenbandes. Nach einer packenden, von den zahlreich Erschienenen begeistert aufgenommenen Rede des Werbeleiters Hans Mühr wurde der Weiheakt vorgenommen und das Ehrenband mit der Aufschrift: „Keglerverband Bochum, Zur ewigen Erinnerung an die große Zeit der nationalen Erhebung 1933" an das prachtvolle Banner aus dem Jahre 1900 angeheftet. Die Feier nahm einen würdigen Verlauf.

Aus der DJK. Jugendsport 06. Mittwoch (Buß- und Bettag), vormittags 11 Uhr, bei Stang, Robertstraße, Pflichtversammlung. Eine Stunde vorher Vorstandssitzung.

Charlier—Tietz an der Spitze.

Sechstagerennen in Berlin.

Am Sonntag abend bzw. in der Nacht zum Montag nahm das Berliner Sechstagerennen nicht den allgemein erwarteten spannenden Verlauf. Nur eine längere Jagd von 1½ Stunden sorgte für Stimmung, aber darüber hinaus ereignete sich aber auch kaum noch etwas.

Einen ruhigen Verlauf nahm der vorletzte Nachmittag am Montag beim 29. Berliner Sechstagerennen. Die Riesenhalle war wieder recht gut gefüllt, aber die Fahrer zeigten keine Lust zu irgendwelchen ernsten Vorstößen. Die bevorstehende letzte Nacht verlangt Schonung der Kräfte.

Nach der Abendwertung war der Stand folgender:

1. Charlier-Tietz 337 P., 2. Schön-Göbel 332 P., 3. eine Runde zur.: Bussse-Deneef 244 P., 4. Ohmer-Funda 187 P., 5. drei Runden zur.: Rieger-Preuß 169 P., 6. Gebr. Nickel 101 P., 7. vier Runden zur.: Siegel-Thierbach 200 P., 8. sechs Runden zur.: Püpfeld-Maczynski, 9. sieben Runden zur.: Wolke-Dorn 98 P., 10. neun Runden zur.: Mouton-Boucheron 196 Punkte.

*

Pijnenburg-Wals und Broccardo-Guimbretiere führen in Amsterdam.

Vor wieder vollbesetzten Rängen legten die Mannschaften des Amsterdamer Sechstagerennens in der Nacht zum Montag eine recht lebhafte Fahrt vor, die einer einzigen Jagd glich. Pijnenburg-Wals ruhten nicht eher, als bis der Rückstand aufgeholt war. Mauch-Hürtzen und Richli-Bühler kamen auch noch zu einem Rundengewinn.

Auch Schalke spielt.

Zwei Fußballspiele am Bußtag.

Schalke 04 — Stadtelf Gelsenkirchen.

Der SV. Höntrop fährt am gleichen Tage nach Sterkrade und löst dort bei den Sp. Fr. eine alte Rückspielverpflichtung ein.

Industrie / Handel / Finanzen

Der Tag des deutschen Handels.

Große Kundgebungen in Braunschweig.

Braunschweig. Der Reichsstand des Deutschen Handels veranstaltete gestern auf dem Leonhardplatz eine große Kundgebung, zu der der Aufmarsch der fünf Säulen des Handels, nämlich des Einzelhandels, der Handelsvertreter, der ambulanten Gewerbetreibenden, des Groß- und Ueberseehandels, sowie des Gaststättengewerbes bereits in den frühen Morgenstunden begann.

Der Führer des Reichsstandes, Dr. von Renteln, betonte in seiner Rede, daß über allen wirtschaftlichen Fragen das Gesamtwohl des deutschen Volkes stehen müsse. Wie jeder Einzelmensch, so sei auch der Handel nur dann nützlich und wertvoll, wenn er nicht an sich, sondern an seine Aufgabe denke. Alle Kaufleute sollten den Ehrentitel eines deutschen Arbeitsmenschen erringen. Der Geist der Volksverbundenheit, der Opferbereitschaft, des Verantwortungsbewußtseins und des Pflichtgefühls, des tätigen Einsatzes und des Dienstes am deutschen Volke solle den Handelsstand wieder zu altem Glanz und zu alter Ehre hinaufführen.

Nach der Rede Dr. von Rentelns, die mit stürmischem Beifall aufgenommen wurde, überbrachte Staatssekretär Feder die Grüße der Reichsregierung und des Reichswirtschaftsministeriums. Der deutsche Handel führte er aus, müsse jetzt dafür sorgen, daß der Geist der Dienstleistung am ganzen Volke wieder lebendig werde. Als Staatssekretär Feder geendet hatte, stimmte die Menge spontan das Deutschlandlied an. Dann sprach, von stürmischem Beifall begrüßt der Schirmherr der Veranstaltung, Staatsrat Dr. Ley. Er trat der Auffassung entgegen, als ob das deutsche Volk oder seine einzelnen Stände in den letzten 14 Jahren Schmach und Schande auf sich geladen hätten. Nicht das Volk, sondern seine Führer seien für die Vergangenheit verantwortlich. Und so solle man auch nicht den Kaufmann und den Handel anklagen, daß er materialistisch, sondern die Elemente, die ihm Unehre gebracht hätten. Dr. Ley schloß mit einem dreifachen Sieg-Heil auf den Führer. Die Menge sang das Horst-Wessel-Lied. Mit einem Dankeswort des Geschäftsführers von Dewitz wurde die Kundgebung geschlossen.

Nach der Kundgebung formierte sich der Festzug des Handels. Die Straßen der Stadt waren von riesigen Menschenmassen dicht umsäumt, die dem Vorbeimarsch beiwohnten.

Im Rahmen des Tages des Deutschen Handels veranstaltete die Hauptgemeinschaft des Einzelhandels am Nachmittag in der Stadthalle eine Kundgebung, bei der der Präsident der Hauptgemeinschaft, Paul Freudemann, eine Ansprache hielt. Der Reichsverband des Deutschen Groß- und Ueberseehandels hielt abends im Wilhelmsgarten seine Kundgebung ab, die so stark besucht war, daß mehrere Parallelversammlungen abgehalten werden mußten. Im Rahmen der Kundgebung ergriff auch Staatssekretär Feder das Wort. Er sagte u. a.: Der Groß- und Ueberseehandel ist das Auge Deutschlands nach dem Auslande. Auch heute bedarf der Außenhandel der intensivsten Pflege der Reichsregierung, die ich Ihnen ausdrücklich zusichere. In den Strukturwandlungen unserer Zeit wollen wir die Entwicklung der Weltwirtschaft nicht aus den Augen verlieren. Die bestehenden Verbindungen nach dem Auslande sind mit allen Mitteln aufrechtzuerhalten. Aber trügerisch ist der Glaube mancher an eine plötzliche ungeahnte Blüte. Die stationäre Epoche der Wirtschaft hat begonnen und der neue Zustand muß jetzt organisiert werden. Dem Wunsche der Seestädte gemäß soll nichts unversucht gelassen werden. Wir wollen Sorge tragen, daß für sie das äußerste getan wird.

In einer spontanen Eingebung erhoben sich alle Teilnehmer und brachten dem Mitkämpfer des Führers eine begeisterte Huldigung dar. Angesichts der wegweisenden Ausführungen Gottfried Feders verzichteten die übrigen acht angekündigten Redner aus allen Teilen des Reiches auf ihre Referate. Die Versammlung wurde mit einem dreifachen Sieg-Heil geschlossen.

Berliner Börse.

Berlin, 20. Nov. (Drahtb.) Befürchtungen, daß nach den Befestigungen der letzten Börsen heute eine Reaktion eintreten könnte, haben sich nicht bestätigt. Mit wenigen Ausnahmen setzten sich auf fast allen Marktgebieten neue mehrprozentige Gewinne durch, da das Publikumsinteresse eher zu- als abnahm und auch häufig auf leere Märkte stieß. Besondere neue Anregungen lagen nicht vor. Ueber den Durchschnitt von 1 bis 2¼ Prozent hinaus zogen am Montanmarkt Harpen und Hoesch bei größeren Umsätzen um je 3 Prozent an. Die Kalinebenwerte waren um je 4 Prozent gesteigert, der zunehmende industrielle Stromverbrauch wirkte sich am Markt der Elektrizitätsaktien bei Papieren, wie Elektrische Lieferungen, Elektro Schlesien, Lahmeyer, Siemens u. Schuckert in Gewinnen von 3 bis 4¼ Prozent aus. Berichte aus der Zellstoffindustrie ließen Aschaffenburger Zellstoff mit Plus-Plus-Zeichen und später 2½ Prozent höher erscheinen, während Feldmühle 2¼ Prozent gewannen. Schultheiß zogen um 3% Prozent an. Reichsbankanteile um 2¼ Prozent. Verkehrs- und Schiffahrtswerte blieben ebenfalls fest veranlagt. Als Ausnahme sind Allgemeine Lokal u. Kraft mit minus 2¼ und Schlesische Gas mit minus 2¾ Prozent zu nennen. Nach den ersten Kursen ließ das Geschäft dann allgemein etwas nach, die anfangs stärker gebesserten Papiere mußten sich kleine Kursabröckelungen gefallen lassen; doch blieb die Grundstimmung weiter freundlich. Auch festverzinsliche Werte waren nicht ganz einheitlich, aber überwiegend fester. Von den sonst festeren Industrieobligationen gaben Stahlvonds erneut um 2 Prozent nach.

Essener Börse.

Essen, 20. Nov. Bei sehr lebhaftem Geschäft verkehrte die heutige Börse in sehr fester Haltung. Von Montanaktien wurden Hoesch 2¾ Prozent, Mannesmann 1¼ Prozent und RWE 3 Prozent höher gehandelt. Phönix gingen ½ und Ver. Stahlwerke ¾ Prozent höher um. Gelsenkirchen stellten sich 1,5 Prozent, Harpen 2¾ Prozent und Klöckner 1¼ Prozent höher. Rheinische Braunkohle zogen um 2,5 Prozent an. Ebenfalls gewannen Rheinstahl 3 Prozent. Das Geschäft mit Kaliaktien war ebenfalls recht umfangreich. Aschersleben wurden 5,5 Prozent, Westeregeln 4 Prozent und Saladefurth 3 Prozent höher notiert. Wintershall gingen zum Anfangskurs 1,5 Prozent höher um. Im Verlauf blieb die Tendenz weiterhin fest und gegen Schluß wurden die höchsten Kurse des Tages erzielt. Wintershall plus 1,5 Prozent.

Der Kurenmarkt verkehrte ebenfalls bei sehr großer Geschäftstätigkeit in fester Haltung. Von Kohlenkuxen wechselten König Ludwig 300 RM, Ewald 100 RM und Diergardt 50 RM höher ihre Besitzer. Von Kohlenaktien waren Dahlbusch 2,5 Prozent und Lothringen 1 Prozent höher. Am Kalikuxenmarkt konnten Wintershall bei sehr starker Nachfrage und größeren Umsätzen 300 RM einziehen. Beienrode waren 20 RM und Erichssegen 50 RM höher im Verkehr. Von elsässischen Werten stellten sich Max bei einem Umsatz 25 RM höher. Von Kaliaktien vollzogen sich größere Umsätze bei alte Burbach die 2 Prozent anzogen. Hallesche Salz gewannen 2 Prozent. Am Markt für Industriewerte wurden Westfalia Dinnendahl 3 Prozent höher gehandelt.

Märkte.

Berliner Getreidegroßmarkt.

Berlin, 20. November. Die Preise verstehen sich für Getreide je Tonne (1000 Kilogramm) ab Verladestation, für Mehl je Doppelzentner (100 Kilogramm) frei Berlin, für Hülsenfrüchte (100 Kilogramm) ab Abladestation, Raps, Lein und Kleesaaten (1000 Kilogramm) ab Verladestation, Raps und Leinkuchen (100 Kilogramm) ab Abladestation Kleie (100 Kilogramm) frei Berlin, Futtermittel (100 Kilogramm) ab Abladestation, sowie Stroh je Zentner (50 Kilogramm) ab märk. Station in Reichsmark.

Weizen nicht notiert. Roggen nicht notiert. Braugerste neu 180—186. Sommergerste 163—179. Wintergerste 163—172. Hafer 144—148. Weizenmehl 50 Prozent 31,15—32,15. Roggenmehl 70 Prozent 21,25—22,25. Weizenkleie 11,50—11,75. Roggenkleie 10,10—10,30. Viktoriaerbsen 40—45. Kleine Speiseerbsen 33—37. Futtererbsen 19—22. Peluschken 17—18,50. Ackerbohnen 17—18. Leinkuchen 12,30. Erdnußkuchen 10,30. Erdnußkuchenmehl 10,60. Trockenschnitzel 9,80—9,90. Sojabohnen ab Stettin 8,60—8,70. Kartoffelflocken 13,50—13,75.

Amtlicher Großmarkt für Getreide und Futtermittel.

Duisburg, 20. Nov. Die Preise verstehen sich für 100 kg frei Waggon Duisburg in RM. — Tendenz: fest. — Weizen, rheinischer 19,50—19,60. Roggen, rheinischer 16,75. Hafer, süddeutscher 15,75 bis 16,00. Hafer, rheinischer 16,60. Weizen, ausländischer 23,50—24,75. Gerste, ausl. 18,75. Mais (Plata) 19,50. dto. Cinquantino 20,50. Weizen-Auszugsmehl Asche 0,405 32,15—32,50. Bäcker-Auszugsmehl Asche 0,79 27,15—27,50. Roggenmehl Asche 0,82 23,65—24,00. Weizenvollmehl 12,00 bis 12,50. Weizenkleie 11,25—11,50. Roggenkleie 9,00 bis 9,50. Zuckerschnitzel Steff. 11,50—12,00.

Schlachtviehmärkte.

Bochum, 20. Nov. Auftrieb: Großvieh 71, hiervon 2 Ochsen, 12 Bullen, 57 Kühe; 74 Kälber, 8 Schafe, 728 Schweine. Marktverlauf: mittel, Großvieh schleppend, geräumt. Preise: Bullen: a) jüngere vollfleischige höchsten Schlachtwertes und b) sonstige vollfleischige oder ausgemästete 24—26, c) fleischige und d) gering genährte 22—24. Kühe: a) jüngere vollfleischige höchsten Schlachtwertes 28—30, b) sonstige vollfleischige oder ausgemästete 24—27, c) fleischige und d) gering genährte 16—22. Kälber: a) beste Mast- und Saugkälber 38—42, b) mittlere Mast- u. Saugkälber 32—36, c) geringere Saugkälber 25—30, d) geringe Kälber 15—22. Schweine: b) vollfl. von zirka 240—300 Pfd. Lebendgewicht 50, c) vollfl. von zirka 200—240 Pfd. 49—50, d) vollfl. von zirka 160—200 Pfd. 47—48, e) u. f) fleischige bis 160 Pfd. und g) Sauen 42—46.

Essen, 20. Nov. Auftrieb: Ochsen 74, Bullen 202, Kühe 241, Färsen 65, Fresser 21, Kälber 522, Schafe 30, Schweine 2284. Preise: Ochsen: a1) 32—34, b) 29—31, c) 23—26. Bullen: a) 27—28, b) 24—26, c) 21—23, b) 18—20, Kühe: a) 30—31, b) 25—29, c) 21—24, d) 15—20, Färsen: a) 32—34, b) 29—31, c) 24—27, b) 21—23, Kälber: B. a) 40—44, b) 34 bis 38, c) 28—33, b) 20—26, Schafe: b2) 30—32, f) 22—25, Schweine: b) 50, c) 47—51, d) 45—48, e) 39—42, g) 42—47. — Marktverlauf: Rubig für alle Gattungen. Großvieh kleiner Ueberstand, ausgesuchte Schweine über Notiz. Es wurden Schweine verkauft zum Preise von 54 RM 37 Stück, 53 RM 128 St., 52 RM 196 St., 51 RM 198 St., 50 RM 424 St., 49 RM 340 St., 48 RM 287 St., 47 RM 162 St., 46 RM 123 St., 45 RM 56 St., 44 RM 34 St., 43 RM 8 St., 42 RM 5 Stück.

Dortmund, 20. Nov. Auftrieb: Ochsen 71, Bullen 96, Kühe 476, Färsen 57, Fresser 10, Kälber 518, Schafe 23, Schweine 1843. Preise: Ochsen: a1) 32 bis 34, b) 28—31, c) 24—27, d) 20—23. Bullen: a) 29—31, b) 26—28, c) 23—25, b) 20—22. Kühe: a) 29—32, b) 25—28, c) 21—24, d) 13—20. Färsen: a) 30—32, b) 26—29, c) 23—25, d) 19—22. Kälber: B. a) 40—44, b) 32—39, b) 22—31. Schweine: a) 50—53, b) 49—52, c) 48—52, b) 44—48, e) 42—44, g) 43—50. — Marktverlauf: Großvieh mittelmäßig geräumt; Kälber und Schweine langsam, geräumt.

Veranstaltungen und Vereine.

Buß- und Bettag-Konzert des Städt. Orchesters und des Städt. Musikvereins Bochum. Nochmals wird auf die morgen, Mittwoch, 22. November, abends 8 Uhr im Schützenhof stattfindende Konzertveranstaltung aufmerksam gemacht. Programm: Joh. Seb. Bach: Präludium und Fuge in h-moll für Orgel; Solokantate „Ich will den Kreuzstab gerne tragen" für Baß mit Schlußchoral. Anton Bruckner: Große Messe in f-moll für Solostimmen, Chor, Orchester und Orgel. Solisten: Hilde Wesselmann (Sopr.), Eva Jürgens (Alt), Hans Hoefflin (Tenor), Oskar Jölli (Baß), Hanns Kirchhelle (Orgel). Leitung: Städtischer Kapellmeister Professor Leopold Reichwein. — Eintrittspreise: 75 Rpf. bis 3 RM. — Karten sind an der Konzertkasse im Stadttheater sowie in den Vorverkaufsstellen Musikalienhandlung Hüßler, Kortumstr., Verkehrsverein, Rathausplatz, Musikhaus Marks, Kortumstr. und für die Mitglieder der Deutschen Bühne im Lueg-Haus, Kortumstr., zu haben. Schülerkarten zum Preise von 50 Rpf. ab nur an der Konzert- und Abendkasse. Die Abendkasse im Schützenhof ist von 7 Uhr ab geöffnet. Telefonische Bestellungen werden unter Nr. 68651 entgegengenommen.

Theaterabend im Clemenssaal am Bußtag und Totensonntag. Das große biblische Spiel: „Paradies und Brudermord" von Seb. Wieser wird an den beiden obengenannten Tagen abends 19 Uhr im Clemenssaal des Redemptoristenklosters aufgeführt. Dieses gewaltige Drama, welches auf großen Freilichtbühnen in Süddeutschland und Colcar a. Rh. aufgeführt wurde, führt uns in das erste Geschehen in der Geschichte der Menschheit. In wuchtiger Sprache schildert uns der Dichter den Fluch der ersten Sünde über die ganze Menschheit. Die Tragik des Brudermordes im 2. Teil ist von erschütternder Wirkung. Die Eintrittspreise sind äußerst niedrig gehalten. 1. Platz num. 50 Pfg., 2. Platz 30 Pfg. Der Spielschar des Alfonsuschores wird, da sie bisher stets mit guten Leistungen an die Oeffentlichkeit getreten ist, auch diesesmal wieder ein volles Haus beschieden sein. Die Katholiken von Groß-Bochum sind herzlichst willkommen, zumal die Einnahme direkt dem Kloster zufällt. Karten sind an der Klosterpforte und bei den Mitgliedern zu haben.

Jung-K. K. V. Bund kath. deutscher Kaufmannsjugend Bochum: Heute (Donnerstag) Jugendgruppenabend. Wir begehen gemeinsam eine Gedächtnisstunde für unsere Toten unter der Mitwirkung des hochw. Herrn Vikar Lohoff.

ih. **St. Josephs-Arbeiterverein B.-Riemke** hielt am Sonntag seine sehr gut besuchte Monatsversammlung ab, zu der auch die Frauen eingeladen waren. Es konnte auf Grund der abgehaltenen Werbeaktion eine größere Anzahl neuer Mitglieder in der Versammlung aufgenommen werden. Beschlossen wurde, die Werbearbeit bis zum 1. Januar weiter durchzuführen. Nach Erledigung der Tagesordnung hielt Vikar Bahrenberg einen lehrreichen Vortrag über Völkergeschichte und -stämme, der beifällig aufgenommen wurde. Anschließend fand ein gemütlicher Unterhaltungsabend statt.

Kanarienausstellung. Der Kanarienzuchtverein „Unsere Lieblinge" wartete am Sonntag im Lokale des Wirtes Hilgert an der Rottstraße mit einer stattlich beschickten Kanarien-Ausstellung auf. In der Klasse der Jungzuchttierchen erzielte Vereinsmeister Gustav Köhler die Große goldene Medaille und zwei Wanderpreise, die Züchter Josef Bungert den 1. Ehrenpreis, die mittelgoldene Medaille und den 2. Wanderpreis, Erich Dräseke den 2. Ehrenpreis und die bronzene Medaille, Josef Zünkeler den 3. Ehrenpreis und die Wanderplakette, Fritz Pfahl den 4. Ehrenpreis und August Stiemer den 5. Ehrenpreis. In der Allgemeinen Klasse wurden ausgezeichnet: Franz Klomfaß mit dem 1. Ehrenpreis, Georg Obersheimer mit dem 2. Ehrenpreis. Die Bewertung der fröhlich trillernden Vögel erfolgte nach Punkten.

M.G.V. „Liederfreund" Bochum-Brenschede. Am kommenden Mittwoch (Buß- und Bettag) singt der M.G.V. Liederfreund B.-Brenschede nachm. 5 Uhr im Paul-Gerhardt-Haus neben der Petrikirche an der Wiemelhauserstraße unter Leitung seines Dirigenten Paul Folge, Bochum, Chormusik der Neuzeit. Als Mitwirkende hat er sich neben Frl. Hilde Mansch (Klavier) den auch in Wiemelhausen bestens bekannten Bochumer Kammerchor, sowie Herren des Bochumer Kammerorchesters, die beide ebenfalls unter der Leitung von Paul Folge stehen, verpflichtet. Das Konzert verspricht ein dem Verständnis unseres Volkes Rechnung tragendes künstlerisches Ereignis zu werden. Die zum Vortrag gelangenden Werke, aus unserer Zeit heraus geboren und für diese Zeit geschaffen, werden jedes für gute Musik empfängliche Herz aufrütteln und begeistern. (Siehe Anzeige.)

N. S. Kriegsopferversorgung, Stützpunkt Riemke. Auf Anordnung des Kreisobmannes Pg. Menke fand eine Amtswalterſitzung statt, um eine Umorganisation des Vorstandes vorzunehmen. Zum Obmann wurde der Kam. Balig ernannt, dieser bestellte die Kameraden Baum als Kassenwart, Eisenhut als Schriftführer, Reinmöller als 1. Beisitzender, Alshut, 2. Beisitzender, Brinsa, Arbeitsbeschaffung, Diermann, Siedlungswesen, Rhode, Jellenorganisation, Kameradenfrau Wahle, Kriegshinterbliebenenfürsorge. Pg. Menke machte dann interessante Ausführungen über die künftige Gestaltung der Kriegsopferversorgung. Von ganz besonderer Bedeutung war die Mitteilung, daß die örtliche Mitgliedersperre wieder aufgehoben sei. Es besteht die Pflicht aller derjenigen Kriegsopfer, die bisher noch nicht den Weg zur Organisation gefunden haben, sich umgehend zur Aufnahme zu melden. Aufnahmen können jeder Zeit bei der Stützpunktleitung getätigt werden. Auch fördernde Mitglieder können sich zur Aufnahme melden, wenn sie bereit und gewillt sind, den Verband und seine Aufgaben zu unterstützen. Anschließend wurden die Grenzen festgelegt und der Stützpunkt in 4 Zellen eingeteilt. Die in Riemke wohnenden Mitglieder der Ortsgruppe Bochum werden ab 1. Dezember dem Stützpunkt überwiesen.

Kameradschaftsbund des Westf. Freiwilligenkorps Lichtschlag, Ortsgruppe Bochum. Wie durch die Pressemeldungen bereits bekannt, findet im nächsten Monat die feierliche Grundsteinlegung des Ehrenmales der Westdeutschen Freikorps an Haus Hocht bei Steele an der Ruhr statt. Die Grundsteinlegung ist endgültig auf den 8. 12. 33 festgesetzt. Die leitenden Stellen des Staates, der NSB, SA, SS und des Stahlhelms haben ihr Erscheinen zugesagt. Zur Besprechung aller hiermit verbundenen Fragen muß die für den 1. 12. bereits festgelegte Zusammenkunft vorverlegt werden. Alle Kameraden des Freikorps Lichtschlag werden daher gebeten, sich zu der am Freitag, dem 24. 11. 33, im Lokale König stattfindenden Kameradschaftsabend, abends 8 Uhr, einzufinden.

Verein der Pioniere und Verkehrstruppen. Die Monatsversammlung im Vereinsheim „Bürgergesellschaft" war wieder außerordentlich gut besucht. Nach der Begrüßungsrede des 1. Vereinsführers, Kam. Overhoff, fanden die Vorstandsernennungen den einmütigen Beifall der Vereinsmitglieder. Nach Erledigung der Tagesordnung führte Kam. Droege unter Mitwirkung der Fa. J. Riggemeyer, Rottstraße, den Film der SA-Tage in Nürnberg und die humorvollen Filme „Die geknipste Jungfrau" und „Baby" vor, so daß sich bald eine fröhliche Stimmung entwickelte, die noch einige Stunden anhielt.

Aus den Büros der Film-Theater.

Tonhallen-Lichtspiele, Bochum

zeigt ab heute, Dienstag, das Dokument deutschen Heldentums, „Das Ringen um Verdun", den Gefallenen zum Gedächtnis. Die in den Septembertagen des Jahres 1914 schon fast vollendete Einschließung Verduns hatte nach dem Rückschlag der Marneschlacht wieder aufgegeben werden müssen. Der Plan, die Festung später doch zu nehmen, blieb bestehen. Noch Ende 1914 wurde der Befehl zur Einleitung der Belagerung gegeben. Munitionsmangel machte die Ausführung unmöglich. Verdun wurde „ruhige Front". Der Plan zur Bezwingung der Festung wurde um die Jahreswende 1915-16 von General v. Falkenhayn, dem Chef des Generalstabes des deutschen Feldheeres, wieder aufgenommen. Als Angriffstag wurde der 12. Februar 1915 festgesetzt. Durch Täuschungsmaßnahmen und verschiedene Unternehmungen an anderen Frontabschnitten erreichte man, daß die Franzosen lange Zeit im unklaren blieben, ob die Deutschen nun tatsächlich bei Verdun angreifen wollten oder ob nicht gerade hier alle scheinbaren Vorbereitungen nur Irreführungen wären. Wäre der deutsche Angriff, wie beabsichtigt, am 12. Februar erfolgt, so hätte den drei Angriffskorps auf den Höhen der Cotes Lorraines östlich der Maas nur eine französische Brigade gegenüberstanden. Aber der Angriff erfolgte am 12. Februar nicht, da Regen und dichter Dunst die unbedingt notwendige Artilleriebeobachtung unmöglich machten. Der Angriff mußte zunächst um 24 Stunden, dann von Tag zu Tag weiter verschoben werden. Erst am Abend des 19. klärte es sich auf, der Angriff konnte für den 21. Februar befohlen werden. Inzwischen waren aber den Franzosen weitere, sichere Nachrichten über die deutschen Absichten zugegangen. Zum Ueberfluß hatte am 14. Februar ein elsässischer Ueberläufer berichtet, daß man drüben nur das Ende des schlechten Wetters abwarte, dann werde der Sturm beginnen. Und dann ging es los.

Lichtspielhaus. „Kaiserwalzer!" Mit Wiener Dialekt und Wiener Musik wird der Stoff gemeistert. Durch eine Reihe sehr reizvoller Einfälle, durch sichere Führung der Darstellung ist es ein amüsanter Film, der dem Publikum hörbar Spaß macht. Wieder ist Szöke Szakall an erster Stelle zu nennen, jeder seiner Auftritte erzeugt ein Lachecho. Martha Eggerth ist eine entzückende Mizzi. Hansi Niese setzt ihr ganzes goldenes Wiener Herz ein. — Im Beiprogramm Curt Bois in dem tollen Lustspielschwank „Der Schlemihl!" Während des ganzen Films lacht man nur einmal. — Buß- und Bettag: Camilla Horn in: „Das Lied der Nationen!"

Gottesdienstordnung am Buß- und Bettag.

Am Mittwoch (Buß- und Bettag) sind die hl. Messen wie an Wochentagen. Nach erzbischöflicher Anordnung soll dieser Tag dem Gedenken der im Weltkrieg Gefallenen gewidmet werden, für die in allen Kirchen ein Hochamt stattfindet.

Propstei: 8,30 Uhr Levitenseelenamt für die Gefallenen der Gemeinde; 10 Uhr Requiem für die Gefallenen der Schupo.
Christ-König (Franziskaner-Kloster): 8,30 Uhr.
St. Marien: 9 Uhr.
St. Joseph: 10 Uhr.
St. Antonius: 8.15 Uhr.
Mariahilf-Klosterkirche (Redemptoristen): 8 Uhr.
St. Meinolphus: 9 Uhr.
St. Johannes, B.-Wiemelhausen: 9 Uhr.
Herz-Jesu, B.-Hamme: 9 Uhr.
Herz-Jesu, B.-Hordel: 9 Uhr.
St. Franziskus, B.-Riemke: 9 Uhr.
St. Franziskus, B.-Weitmar: 10 Uhr.
St. Anna, Bochum-West: 9,30 Uhr.
St. Liborius, B.-Grumme: 9 Uhr.
Hl. Kreuz: 8 Uhr.
Dreifaltigkeit: 9,30 Uhr.
Liebfrauen, B.-Altenbochum: 9 Uhr.
Liebfrauen, B.-Linden: 8 Uhr.
St. Engelbert, B.-Dahlhausen: 8 Uhr Seelenamt für die gefallenen Krieger; 8,30—9,30 Uhr Betstunde für die Gefallenen.
St. Michael, B.-Dahlhausen. 8 Uhr Requiem mit Libera für die Gefallenen.
St. Marien, B.-Stiepel: 10 Uhr.
St. Marien, B.-Langendreer: 8,30 Uhr.
St. Josef, B.-Hiltrop-Bergen: 8 Uhr.
Hl. Geist, B.-Harpen: 9 Uhr.
St. Magdalenen, Wa.-Höntrop: 9 Uhr.
St. Theresien, Wa.-Eppendorf: 9 Uhr.

Bochumer Komponisten.

Anläßlich des Tages der deutschen Hausmusik hat die bekannte Musikalienhandlung Hermann Hüßler eine Ausstellung von Manuskripten Bochumer Komponisten in ihrem Schaufenster veranstaltet. Es dürfte sicher jeden Bochumer Musikfreund interessieren, etwas von dem Schaffen unserer Heimat-Komponisten wie R. Hoffmann, Große-Weischede, Köhler, C. Hofmann usw. zu erfahren. (Näheres siehe Anzeige.)

N.S.V.P.A.P.

II. Geld Lollerie
FÜR ARBEITSBESCHAFFUNG
283058 GEWINNE U. 2 PRÄMIEN
RM
1500000
200000
100000
150000
75000
LOSPREIS 1 REICHSMARK
ZIEHUNG: 29.-30. DEZEMBER 1933
LOSE ÜBERALL ZU HABEN, SOWIE BEI
Amtenbrink, Köln
Schildergasse 30
Postscheck Köln 60470
Fernsprecher 223348
Lose sind auch in der Geschäftsstelle der Westfälischen Volkszeitung erhältlich.

Perwachs klebt und glättet nicht...
Perwachs glänzt wie Sonnenlicht!
Auch zum Polieren aller Möbel, Leder-, Stein- und Marmorsachen unübertroffen

Lebermann-Magenpillen
werden behoben durch Kaiser-Natron. Milde im Geschmack, sehr bekömmlich. Nach dem Essen 1/2 Teelöffel voll zu nehmen. Sie werden erstaunt sein über die gute Wirkung. Nur in grüner Original-Packung, niemals lose, in den meisten Geschäften. Rezepte gratis.
Arnold Holste Wwe., Bielefeld. (4-34)

Jetzt ist es Zeit, Ihren
Hut zum Umpressen
zu bringen. Herren und Damenhüte auf neueste Formen zu billigsten Preisen (einschließlich Reinigen).
Hutumpress. A. Linke, Bochum, Neustraße 1 (Werkstatt Hof).

Rheuma Ischias, Hexenschuß, Gliederreißen, Neuralgie Nervenschmerzen Gicht
Gern teile ich kostenlos ein einfaches Mittel mit, das mir und zahlreichen Patienten in kurzer Zeit half. Ueber 5000 Dankbriefe! (Ich verkaufe nichts).
Krankenschwester Margret Heber, Wiesbaden B. 719

Nähmaschinen
Orig. Phönix und Orig. Viktoria, für Haushalt u. Gewerbe, kaufen Sie vorteilhaft bei
Michael Paefgen
Am Kaiser-Friedrichplatz, Tel. 62567
Gegründet 1893
Reparatur-Werkstatt, Ersatzteile.

Für Wiederverkäufer
Markenzigaretten
Neuhaus, Herner Straße 2

Lehrausflüge
im Dienste des naturkundlichen Unterrichts. Unentbehrlicher Ratgeber für Naturfreunde und Lehrpersonal von W. Kleffner. Preis früher Mark 1.00, jetzt Mark 0.50.
Verlag: Schürmann & Klagges, Bochum.
Zu beziehen durch jede Buchhandlung, Auch durch die Geschäftsstelle unserer Zeitung.

Blinden-Verein
Bochum
Die Vereinsanschriften sind folgende
1. Vorsitzender: Klavierstimmer Winkler Bochum, Kreuzstr. 10, Ruf 53513
1. Kassierer u. Rohrleger: Hamblock Bochum, Rottstr. 13, Spar.-Konto 508.
Es wird gebeten, nachstehende Handwerker mit Aufträgen zu bedenken
Korb- und Stuhlflechter:
A. Fucken, Altenbochum, Altenbochumer Straße 78, Telefon Nr. 65427
Konrad Obach, Altenbochum, Zeche Karoline 2/a.
Stuhlflechter:
Karl Gottschalk, Bochum, Kronprinzenstr. 1
Paga, Bochum, Elsaßstr. 17
Frl. Schulte, Bochum, Meierstr. 3
Hamblock, Bochum, Rottstr. 12
Lischewski, Harpen, Grüner Weg 11
Frl. Deiß, Von-der-Reckestr. 100a (Maschinenstickerin)
Bürstenmacher:
Hoffmann, Weitmar, Hattinger Straße 198a
Handarbeiterinnen:
Frl. Keller, Bochum, Bahnhofstraße 11.
Verkaufsstelle
Vertrieb von Blindenarbeiten aller Art Kreuzstraße 11, Telefon 11

Eine kleine Anzeige
in dieser Größe
kostet nur 40 Pfg.
wenn sie durch diesen Bestellschein aufgegeben wird. Mehrraum gegen die übliche Berechnung. Offerten- und Auskunftsgebühr 20 Pfg. Diese Vergünstigung gilt für alle privaten Gelegenheitsanzeigen. Die Gebühr ist bei Aufgabe zu entrichten.
Text der Anzeige:



Ein untrügliches Wirtschaftsbarometer

Mit Voraussagungen und Prophezeiungen, die auf bloßen Schätzungen und Vermutungen fußen, ist das so eine Sache. Genau so unsicher wie ihre Voraussetzungen sind auch die Folgerungen – sie sind praktisch nicht verwertbar. Eine ganz andere Sprache spricht der Anzeigenteil einer Zeitung, der als untrügliches Wirtschaftsbarometer nur Tatsachen registriert und nur den Tatsachen das Wort erteilt.

Daß z. B. in den letzten Monaten mehr Anzeigen in der Tagespresse erschienen sind als vorher, ist eine Tatsache, an der nicht zu rütteln ist. Mehr Anzeigen heißt aber mehr Vertrauen, bedeutet bessere Geschäfte, bestätigt mit Nachdruck den Aufschwung der neuen Wirtschaft.

Natürlich ist diese Kontrollmöglichkeit der Anzeige seiner Zeitung nur eine günstige Begleiterscheinung ihrer eigentlichen Aufgabe, die aber wiederum ihre ungewöhnliche Wichtigkeit klar beweist. In erster Linie ist die Anzeige dazu da, das Vertrauen zwischen Industrie und Handel einerseits und der großen Masse der Volksgenossen andererseits kräftig zu untermauern. – Und das erreicht sie in vorbildlicher Weise durch ihre segensreiche Doppelwirkung: Sie vermittelt der einen Seite gründliche Warenkenntnisse und damit günstige Einkäufe – der andern Seite aber hilft sie dankbare Abnehmer finden.

Zeitungs-Anzeigen helfen kaufen und verkaufen

Groß-Bochum meldet . . .

Bochum-Laer.

Invalidenverband. Die Ortsgruppe hielt bei Burkhardt eine gut besuchte Versammlung ab, in der der Reichsschuldbeamte Büchel über Sozial- und über die Kohlenfrage referierte. Jeden 2. Sonntag im Monat, nachmittags 3—4 Uhr, findet für die Mitglieder von Laer und Umgegend eine Beratungsstunde bei Burkhardt statt. Nach Weihnachten findet eine Weihnachtsfeier mit Kinderbescherung und Kaffeetrinken der Erwachsenen statt. Jedes Mitglied zahlt je teilnehmende Person 25 Pfg. für Kaffee und Kuchen. Zur Vorbereitung ist dem Vorstand eine Kommission beigegeben.

Bochum-Hordel.

th. **Aus dem katholischen Vereinsleben.** Der Jungmännerverein hat im Kinofaal an der Fichtestraße seinen Mitgliedern einen lustigen Abend, der ein voller Erfolg war. Weiter hatte die Jungfrauen-Kongregation ihre Monatsversammlung im Kindergarten des katholischen Schwesternhauses mit einem gemütlichen Unterhaltungsabend verbunden. Humorvolle Darbietungen sorgten für angenehme Kurzweil.

-g- **Selbstverschuldeter Unfall.** Auf der Hordeler Straße kam Samstag nachmittag der Schreiner Otto H. zu einem erheblichen Unfall. Er befuhr die linke Straßenseite und konnte, als ihm ein Fahrzeug plötzlich in den Weg kam, nicht mehr schnell genug ausweichen. Er kam zu Fall und zog sich erhebliche Verletzungen an den Armen zu.

-g- **In der Dunkelheit zusammengeraten.** Samstag abend kam es an der Ecke Hiddermann- und Röhlinghauser Str. zu einem heftigen Zusammenprall zwischen dem von der Schicht kommenden Bergekläuber Emil K. und dem Motorradfahrer Aug. Sch. Beide Fahrer stürzten von ihren Fahrzeugen und zogen sich erhebliche Verletzungen zu. Auch die Räder wurden arg beschädigt.

-g- **Die Kellertreppe herabgestürzt.** Als der Sohn des Kartoffelhändlers G. gestern mittag mit einem Sack Kartoffel beladen in einem Haus an der Röhlinghauserstraße die Kellertreppe herab stieg, stürzte er infolge eines Fehltritts mehrere Stufen herunter. Mit erheblichen Verletzungen mußte er zum Arzt geschafft werden.

-g- **Beim Ueberholen angefahren.** Auf der Günnigfelderstraße wurde gestern vormittag der Radfahrer Karl H. aus Wanne-Eickel von einem Personenkraftwagen, der ihn überholt hatte, angefahren. Der Radfahrer stürzte zu Boden und erlitt erhebliche Verletzungen am rechten Arm und an den Beinen. Der Wagenführer sorgte für die erste Hilfeleistung.

Bochum-Gerthe.

lu. **Marinever ein Gerthe.** Im Saale des Vereinswirts Karthoff beging der Verein am Sonnabend sein 7. Gründungsfest, verbunden mit Fahnenweihe. Zu der Feier waren außer den Marinevereinen Groß-Bochums auch sonstige militärische Vereine aus der näheren Umgegend erschienen. Vereinsführer Kamerad Bergeritz konnte daher in seiner Begrüßungsansprache ein volles Haus begrüßen. Mit dem Deutschland- und dem Horst-Wessel-Lied nahm die Feier ihren Anfang, anschließend gedachte man der Toten des Weltkrieges sowie der gefallenen Kämpfer für das nationale Deutschland. Kapitänleutnant Hörder, Vorsitzender der Arbeitsgemeinschaft der Marinevereine Groß-Bochums, nahm sodann die Weihe der neuen Fahne vor und übergab mit der Mahnung, die alte deutsche Kriegsflagge stets in Ehren zu halten, dieselbe dem Verein. Die Kriegervereine Gerthe und Hiltrop, sowie der Artillerieverein Gerthe stifteten je einen Fahnennagel mit entsprechenden Widmungsworten. Ein flotter Marsch, gespielt vom Streichorchester, bildete den Abschluß des ersten Teiles des reichhaltigen Programms. Anschließend wurde sodann zu „Backen und Banken" gepfiffen und wurde das von allen Marinern so bekannte und beliebte Labskausessen aufgetragen, das allen, besonders aber auch den vielen anwesenden „Landratten" sehr gut mundete. Sehr originell wirkte auch die Bordkapelle des Marinevereins Sodingen, welche mit ihren Musikeinlagen recht frohe Stimmung aufkommen ließ. Humoristische Vorträge sowie Gesangeinlagen des Doppelquartetts Schubert Bochum, wechselten in bunter Reihenfolge. Die zwischendurch einsetzende Tanzmusik ließ auch die Tanzlustigen voll auf ihre Kosten kommen. Eine nachfolgende Verlosung, deren Reingewinn für die Winterhilfe der N. S. Wohlfahrt bestimmt war, brachte manch angenehme Ueberraschung.

hö. Dienst am Kunden. Die Straßenbahngesellschaft erweist dem fahrenden Publikum auf der Linie A der Strecke Gerthe—Bochum einen sehr erfreulichen Dienst, indem jetzt sämtliche Anhängewagen von und bis Gerther Apotheke durchfahren, wodurch das unbequeme Umsteigen am Abzweig Harpen endlich ein Ende gefunden hat.

Bochum-Harpen.

kl. **Kompagnie-Appell.** Die 2. Kompagnie hielt im Vereinslokal Ruwe ihren gut besuchten Appell ab. Vorher fand das Schießen um den Wanderpreis der Kompagnie statt. Dieser wurde zum zweiten Male von dem Kameraden Sabotey mit 36 Ringen erworben, der durch die Führer O. Homborg mit kernigen Worten überreicht wurde. Dieser bestimmte darauf zu seinem Stellvertreter Kamerad Gründer, zum 1. Schriftwart Kamerad Timmermann, zum Stellvertreter Kamerad Leymann, zum Kassenwart Kamerad Schulte, zum Stellvertreter Kamerad Hopfeld. Sodann wurde die Nadel des Kyffhäuserbundes verteilt. Am Sonntag, dem 26. November, Totensonntag, treten die Mitglieder geschlossen zum Kirchgang und anschließenden Heldengedächtnisfeier am Kriegergedächtnisbrunnen auf dem Friedhofe an der Gertherstraße 9.30 Uhr im Vereinslokal an, von wo pünktlich 9.45 Uhr der Abmarsch unter Vorantritt des Spielmannszuges erfolgen wird. Dieses Jahr soll zur Ehrung der gefallenen Helden eine dreimalige Salve abgegeben werden.

Bochum-Hiltrop-Bergen.

Gebetsstunden am Buß- und Bettage. Am Buß- und Bettage werden vor dem ausgesetzten Allerheiligsten folgende Gebetsstunden abgehalten: 9—10 Uhr Frauen und Mütter und Knabenoberklasse. 10 bis 11 Uhr Jungfrauen und Schulmädchen des 4. und 5. Jahrganges. 11—12 Uhr Vinzenz- und Elisabethverein und Schulknaben des 4. und 5. Jahrgangs. 12—1 Uhr Männer und Jünglinge und Mädchenoberklasse. Es wird um regen Besuch der Gebetsstunden gebeten.

lu. **Mehr Rücksichtnahme.** In den letzten Tagen hat der Kirchplatz der St. Josephskirche wieder eine Reihe Neuanpflanzungen erhalten. Trotz der nunmehrigen, durch die Anbringung der eisernen Tore, vervollständigten Einfriedigung des Kirchplatzes, muß aber immer wieder mit Bedauern festgestellt werden, daß die Schulkinder nicht die ordnungsmäßigen Wege innehalten, sondern den Anlagen die größten Schäden zu fügen. Eltern sowie sonstige Erziehungsberechtigte werden gebeten, auf die Kinder entsprechend einzuwirken.

Kr- **Einen Berufsunfall** erlitt in der Samstagschicht der Hauer Friedrich Schn. aus der Ludwig-Schröderstraße. Infolge niedergehender Gesteinsmassen wurde er verschüttet, während seine Arbeitskumpels sich rechtzeitig in Sicherheit bringen konnten. Mit argen Kopf-, Rücken- und Beinverletzungen wurde er geborgen und dem Krankenhaus zugeführt.

Kr- **Von der Stalleiter gestürzt** und nicht unerheblich verletzt dem Krankenhaus zugeführt wurde der Jugendliche Albert St. aus der Bergenerstraße. Bei einer Stallboden-Reparatur glitt er mit der Leiter aus und stürzte rücklings ab.

Bochum-Langendreer.

St. Marien, B.-Langendreer. Mittwoch, Buß- und Bettag, ist um 7.30 Uhr Frühmesse, 8.30 Uhr Seelenamt für die Gefallenen. Nachmittags 17 Uhr ist Armenseelenandacht.

St. Bonifatius. Donnerstag, den 23. November, ist in unserer Gemeinde von 7—16 Uhr Feier der ewigen Anbetung. 7 Uhr ist feierliche Eröffnung und Hochamt; 8—9 Uhr stille Anbetung, 9—10 Uhr Levitenamt, 10—11 und 11—12 Uhr Anbetungsstunde für die Schulkinder. 12—13 Uhr Armenseelenstunde, Anbetungsstunde für Männer und Frauen, 13—14 Uhr Anbetungsstunde für die Jugend, Jungmänner und Jungfrauen, 14—15 Uhr stille Anbetung, 15—16 Uhr Anbetungsstunde für die ganze Gemeinde und feierlicher Schluß mit Tedeum und Segen.

:-: **Werbeabend der Hitler-Jugend.** Der Unterbann Langendreer-Werne der Hitler-Jugend veranstaltete am Samstag abend im Grollmannschen Saale einen Werbeabend, der sich eines ausgezeichneten Besuches erfreuen konnte.

:-: **Goldene Jubelfeier des Evangelischen Arbeitervereins Langendreer.** Aus Anlaß seines 50jährigen Bestehens beging der Evangelische Arbeiterverein bereits am Samstag abend im Gemeindehause an der Kaiserstraße eine kleine Vorfeier. Zur Einleitung des Sonntags versammelten sich die Mitglieder am Gemeindehaus, um im geschlossenen Zuge unter Vorantritt des Trommlerkorps des Jungmännervereins und des Posaunenchores zum Festgottesdienst in der Christuskirche zu marschieren. Pfarrer Lichtenthäler hielt die Festpredigt. Eine umfangreiche Festfolge war für den Nachmittag im Gemeindehaus an der Kaiserstraße vorgesehen. Durch musikalische Darbietungen und gemeinsam gesungene Lieder fand das Prooramm seine Eröffnung.

rk. **Männer-Gesangverein „Concordia".** Sonntag veranstaltet genannter Verein ein Freundschaftssingen. Namhafte Nachbarvereine hatten ihre Zusage gegeben, M. G. V. „Arion", M. G. V. „Frohsinn", Langendreerholz, Kath. M. G. V. „Cäcilia". M. G. V. „Nachtigall", M. G. V. „Loreley", B.-Werne Besonders zu begrüßen war der M. G. V. „Benninghofen" von Dortmund-Benninghofen, der es nicht gescheut hatte, unter Leitung seines Dirigenten Ernst Werner, der Veranstaltung ein besonderes Gepräge zu geben. Dem Freundschaftssingen ging die Wimpelweihe des Vereins voraus. Die Wimpelweihe nahm das langjährige Mitglied Dr. Pöppinghaus vor. Der Weiherede voraus ging ein von einem Sangesbruder verfaßter und vorgetragener Prolog. Im Anschluß fand das Freundschaftssingen statt.

:-: **Neuer Vereinszusammenschluß.** Nachdem in der vorigen Woche sich die drei DT-Vereine zur „Turngemeinde Langendreer" zusammengeschlossen haben, entschloß sich jetzt die Kraftsportvereinigung Langendreer, sich der neuen Turngemeinde anzuschließen. Der frühere Verein wird als Abteilung eingegliedert und der Fachsäule IV (Schwerathletik) angemeldet.

Bochum-Werne.

rk. **Dritter Orden.** Die Entwicklung des 3. Ordens vom hl. Franziskus nimmt in B.-Werne einen außergewöhnlich guten Fortgang. Immer wieder werden Bitten um Aufnahme gestellt, und die Anzahl der Neuaufnahmen ist in B.-Werne beinahe ebenso groß wie die der anderen Bezirke von ganz Groß-Bochum zusammen. Und das will doch etwas heißen. Nach der am Sonntag stattgefundenen Ordensversammlung fand wiederum ein Lichtbildervortrag im Vereinssaal statt, der bis zum letzten Platz gefüllt war. In Wort und Bild und Gesang und schönen Gedichtchen, die von Kindern vorgetragen wurden, die schon jetzt den hl. Franziskus und die hl. Elisabeth lieb haben, zog das so eindrucksvolle Leben der Fürstin der Karitas, der großen Patronin des 3. Ordens an uns vorüber. In der Weihnachtszeit findet ein weiterer Lichtbildervortrag über die moderne Krippenbewegung statt, zu dem schon jetzt wieder herzlichst eingeladen wird.

:-: **Brieftaubenausstellung.** Der Reisebrieftaubenverein „Flugpost" veranstaltete am Sonntag im Gasthof „Zur Deutschen Flotte" eine Siegerausstellung, die einen großen Erfolg zu verzeichnen hatte. Der Besuch der Veranstaltung war sehr gut. Der Preisrichter Sonnenschein (Witten) fällte im einzelnen folgendes Urteil: 1. Gebr. Brämer (102 Punkte), 2. Eutberleth (99 P.), 3. Hölper (91 P.), 4. Brinkhoff (91 P.), 5. Winkler (88 P.), 6. Heinr. Brämer (87 P.), 7. Hüllhorst (85 P.), 8. Strauß (76 P.) und 9. Grosch (75 P.). Den schönsten Vogel stellte der Brieftaubenliebhaber Gutberleth aus und die schönste Täubin die Gebr. Brämer.

Kr- **Einen bösen Motorradsturz** erlitt Samstag abend der Eisenbahnbeamte Friedrich B. aus Bochum-Werne beim Befahren der Dorstenerstraße. Mit argen Verletzungen wurde er zum Arzt geschafft.

Bochum-Linden-Dahlhausen.

Das Fest der Jugend in Linden-Dahlhausen. Der Tag der Jugend sah auch in unserem Stadtteil die Hitler-Jugend voll und ganz auf dem Posten. Gegen 10 Uhr zog schon das Jungvolk zum Herbert-Norkus-Heim im Hedtberg, wo sich auch die Hitler-Jugend schon versammelt hatte. Von dort ging es dann gegen 10.30 Uhr im Propagandamarsch die Straßen Am Sattelgut und Dr. Otto-Str. herauf nach Linden zum Marktplatz, woselbst die Nagelung der Hitler-Schilder ihren Anfang nahm. Dann ging es weiter im frisch-fröhlichen Zug unter Vorantritt des Spielmannskorps durch die Straßen unseres Stadtteils zurück zum Hedtberg. Der ganze Tag hörte aber weiter der Jugend, die die Straßen mit ihren braunen Trachten belebten und zur Unterstützung der Notleidenden durch Nagelung der Hitler-Jugend-Schilder aufforderten. Hoffentlich ist auch dieses Hilfswerk der Jugend mit vollem Erfolg gekrönt.

Brockensammlung der Ortsgruppe Dahlhausen des W.H.W. Die nächste Brockensammlung und Pfundsammlung findet am Donnerstag, 23. November, ab 2 Uhr nachmittags statt. Deutscher hilf deinem ärmeren Volksgenossen die Leiden dieser Notzeit überwinden! Zeige dich des großen Sieges vom 12. Nov. würdig, beweise nun durch die Tat deine Volksverbundenheit und opfere! Die Damen des Sammelausschusses werden gebeten, sich ab Dienstag für die Mithilfe einige Stunden freizumachen. Die einzelnen Blocks sammeln die Gaben ein und schaffen diese zu den in der Nähe liegenden Sammellagern wie Reiter, Henke, Krummnack, Kumpmann, Schulte Umberg, Schlochtermeyer, Jakobi, Stahlwerk, Hoose, Dohm, Bäckerei Hill, Paus, Gärtnerei Lindemann. Die Bevölkerung von Dahlhausen wird gebeten, die Gaben zum Abholen bereit machen zu wollen. Es fehlt unseren ärmsten Volksgenossen auch an Möbelstücken. Wenn du dich in dein behaglich weiches Bett legst, denke daran, daß manche Familie für 4—5—7 Personen nur ein oder zwei Betten hat. Postkarte genügt, alles wird gern abgeholt. Gebrauchte Kleidung wird durch die Nähstuben der N.S. Frauenschaft ausgebessert. Nur Lumpen biete nicht deinen ärmsten Volksgenossen an, von dem der Führer sagt, daß er auch gleichzeitig der treueste war. Spende, opfere!

b. **Die Reichsluftschutzgruppe L.-Dahlhausen** hielt im „Westfälischen Hof" unter Leitung des von der Kreisleitung Bochum bestätigten Bezirksführers Peters eine konstituierende Versammlung ab. Der Bezirksführer berichtete über die Einteilung des Stadtteiles, während der Geschäftsführer Gilly über die Aufgaben des Luftschutzes und Polizeihauptmann Hohendahl über die behördliche Arbeit hiervon berichteten. Damit auch technisch und praktisch vorgebildete Personen zur Verfügung stehen, soll u. a. für jedes Haus ein Luftschutzwart bestimmt werden, wird Bauführer Range die Bildung bzw. Ausbildung einer solchen Gruppe leiten. An die Bürger unseres Stadtteiles wird die Aufforderung gerichtet, Mitglied des R. L. Sch. V. zu werden mit einem Mindestjahresbeitrag von 1.—Mark. Anmeldung können in der Geschäftsstelle, Am Sattelgut (Gaswerk) und beim Kassierer Lehrer Krüpe erfolgen.

b. **Betriebsunfall.** Im Betriebe der Steinfabrik Dr.-E.-Otto in Dahlhausen erlitt der Arbeiter Fritz Gogoll am Montag in den späten Vormittagsstunden dadurch einen Unfall, daß er vom Brennwagen herunterfiel. Er erlitt Verletzungen am Kopfe, die seine Ueberführung ins Krankenhaus erforderlich machten.

f. **Schupo-Konzert auf dem Marktplatz in B.-Linden.** Am Sonntag morgen gab die Schupokapelle auf dem Marktplatz ein Freikonzert. Zahlreiche Zuhörer hatten sich eingefunden, auch die Hitler-Jugend hatte Aufstellung genommen. Für das Gebotene war man dankbar.

Aus dem Schachleben. Am kommenden Mittwoch (Buß- und Bettag), nachmittags 3 Uhr, findet im Lokale Scheidtmann der mit reger Spannung erwartete Klubkampf Linden-Hattingen statt. Der Kampf geht über 25 Bretter. Da sich Linden augenblicklich in guter Form befindet, kann man auf den Ausgang des Treffens gespannt sein. Freunde und Gönner sind zu dieser Veranstaltung herzlich eingeladen.

Bochum-Stiepel.

Buß- und Bettag: ½10 Uhr Predigt; 10 Uhr Levitenseelenamt; 14 Uhr Sturmandacht; 15 Uhr Schlußandacht mit Predigt, die der Pfarrvikar aus Sprockhövel halten wird.

Wie wird das Wetter?

Ueber dem mitteleuropäischen Festland hat sich der Witterungscharakter bisher noch wenig verändert, verbreitet wird Nebel oder Dunst bei meist geschlossener Wolkendecke gemeldet. Die für die Jahreszeit zu hohen Temperaturen haben sich hierbei noch erhalten, nur im östlichen und südlichen Deutschland schwanken sie um den Gefrierpunkt. Die Zufuhr warmer Mittelmeerluft in der Höhe hält noch an. Die Wasserkuppe meldet heute morgen 8 Grad, der Brocken sogar 11 Grad. Die hohen Temperaturen werden sich noch weiterhin bis an den Boden durchsetzen, so daß für Westdeutschland der milde Witterungscharakter erhalten bleibt.

Vorhersage für Dienstag: Bei südöstlichen bis östlichen Winden meist wolkig bis heiter. Zeitweise Eintrübung mit strichweisem Niederschlag nicht ausgeschlossen. Mild. Noch verbreitet dunstig bis neblig.

Wahrscheinliche Weiterentwicklung: Wetterlage wenig verändert.

Aus unserem Verbreitungsgebiet.

Castrop-Rauxel.

Opferstockdiebstahl. Aus der kath. Kirche in der Schulstraße wurde zwischen 19 und 22 Uhr durch Einbruch ein Opferstock gewaltsam abgerissen und gestohlen.

Herne.

Als Leiche aus dem Kanal gelandet. Gegen 11 Uhr wurde an der Kanalbrücke in der Ludwigstraße eine männliche Leiche aus dem Dortmund-Ems-Kanal gelandet. Wie die Nachforschungen ergeben haben, handelt es sich bei dem Toten um den seit dem 25. 10. 1933 als vermißt gemeldeten Ernst D. Es liegt Selbstmord vor.

Wanne-Eickel.

Gedächtnisfeier. Morgen (Buß- und Bettag) findet abends 8 Uhr bei Schulte-Pelkum, Richard-Wagnerstraße, ein „Abend zu Ehren unserer Gefallenen" statt, wozu die gesamte Pfarrjugend von St. Marien eingeladen wird.

Einbrecher festgenommen. Gegen 23.50 Uhr wurde ein Mann dabei betroffen, als er über das Einfahrtor geklettert und dann auf das Dach des Toilettenraumes der Wirtschaft Sch. in der Recklinghauser Straße gestiegen war, um durch ein Dachfenster in die Räume einzusteigen. Er wurde festgenommen und der Kriminalpolizei zugeführt. Bei dem Täter handelt es sich um einen 23jährigen Matrosen aus Holland. Er hat zugegeben, daß er einen Diebstahl beabsichtigt hatte.

Trinkhalleneinbruch. In der Nacht wurden aus der in der Wilhelmstraße befindlichen Trinkhalle durch Einbruch vier Gläser mit verschiedenen Bonbons und ein Karton mit Zitronenbonbons im Werte von 20 Mark gestohlen. Drei leere Gläser wurden in der Nähe des Tatortes wiedergefunden.

Raubüberfall in eine Filiale.

Essen.

Zwei junge Burschen, die mit Pistolen bewaffnet waren, drangen in die Filiale der Firma Schliesen und Flothmann, Essen-Rellinghausen, ein und raubten einen größeren Geldbetrag. Es fiel den Räubern nur Silbergeld, und zwar 5-, 3-, 2- und 1-Mark-Stücke in die Hände. Die Täter hielten das Personal und eine Kundin mit einer Schußwaffe in Schach. Während der eine an der Tür stehen blieb, sprang der andere über die Theke und raubte das Geld. Die Täter sind unerkannt auf Fahrrädern entkommen. Die Firma setzt eine Belohnung für die Ergreifung der Täter und die Wiederbeschaffung des gestohlenen Geldes aus.

Arbeitsmarktlage der Angestellten gebessert.

Das Landesarbeitsamt Westfalen teilt mit:

Die Besserung der Arbeitsmarktlage für Angestellte im Bezirk des Landesarbeitsamtes Westfalen, die sich bereits im vorigen Berichtszeitraum angebahnt hatte, ist in dem Berichtszeitraum vom 1. 8. bis 31. 10. 1933 deutlicher in Erscheinung getreten. Die Gesamtzahl der arbeitsuchenden Angestellten verminderte sich von 29 760 (21 534 männlich, 8226 weiblich) Ende Juli 1933 auf 25 304 (19 005 männlich, 6229 weiblich) Ende Oktober 1933, d. h. um 4456 = 14,97 v. H. Dabei ist allerdings zu beachten, daß zahlreiche Angestellte nicht in Angestelltenstellen Aufnahme gefunden haben, sondern durch Uebergang in berufsfremde Arbeit ihre Arbeitslosigkeit beendeten. Besonders deutlich tritt die Besserung der Arbeitsmarktlage bei den weiblichen Angestellten hervor, die einen Rückgang um 1927 Arbeitsuchende = 23,42 v. H. aufzuweisen haben. Auch die gegenüber dem gleichen Zeitraum des Vorjahres stark verminderten Neuzugänge spiegeln in etwas den verbesserten Beschäftigungsgrad für Angestellte wider, zumal sich darunter zahlreiche Nichtunterstützte befinden, die sich in Erwartung verbesserter Vermittlungsmöglichkeiten auf Grund der Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen der Reichsregierung erneut dem Arbeitsamt zur Verfügung gestellt haben. Allerdings hält die Besserung der Angestelltenmarktlage bei weitem nicht Schritt mit der Besserung der allgemeinen Arbeitsmarktlage, die bei den früher vorgenommenen Abbaumaßnahmen zahlreiche Angestellte über den tatsächlichen Bedarf hinaus weiter beschäftigt worden sind. Immerhin kann aber von einer langsam fortschreitenden Festigung der Arbeitsmarktlage für Angestellte gesprochen werden.

Viel Licht macht das Heim freundlicher. Spare nicht an Licht!

OSRAM

OSRAM

Verlangen Sie die lichtreiche, gasgefüllte OSRAM-Lampe in den OSRAM-Verkaufsstellen.

Der
Total-Ausverkauf
wegen Geschäfts-Aufgabe
geht weiter!
Noch reichhaltige Auswahl.
Enorm billige Preise.
Ich bitte um Ihren Besuch.
Jacob Speier, Bochum
Kortumstraße 98

Privatdetektiv
H. Hünin... Kriminal-Wachtmeister a. D.
Bochum, Wittener Straße 55.
Ermittlungen, Beobachtungen an allen Plätzen der Welt. Langjährige eigene praktische Erfahrungen. Beste Referenzen. Streng vertraulich und diskret. Telephon 662 24.

Einige fast neue
Pianos
preiswert abzugeben.
Verlangen Sie Angebot von
Piano-Fabrik
Roth & Junius
Hagen i. W. 10
Bahnhofstr. 29

Lieferung von Kohlen, Koks, Briketts
in jeder Sorte und Menge
Franz Jankort
Kohlenhandelsgeschäft
Bochum, Herner Straße 88. Telef. 60670

Mehr Licht
4—5mal hellere Tischbeleuchtg., ob. ½ Stromersparnis. Paßt auf jede Glühlampe. Weiße ähnliches, fehlerhaftes zurück 0,75, 1,20, 1,50 Mk. Sichtbar im Schaufenster.
F. Schumacher,
Bochum, Brüderstr. 46.

Fahrradhaus Röl am Rathaus
Ecke Bongard- und Mühlenstraße

Größtes Fahrrad-Spezial-Geschäft am Platze

Wanzen, Schwaben Kakerlaken, Flöhe
und sonstiges Ungeziefer wird mühelos radikal durch meine Spezialmittel beseitigt. Garantiert Erfolg bei einfachster Anwendung. Kleine Dose 0,50, große Dose 0,90 Mk., kleine Flasche 0,75, große Flasche 1,25 Mk.
Drogerie J. Kneider
Bochum
Große Beckstraße 11

Ein paar Latten
5 Sprungfedern, 3 m Gurte, ein wenig Heu, ein paar Latten darüber, man sagt Bezugstoff, und fertig ist der Sessel.
— — — So was führt aber Hein de Groot nicht. Und trotzdem ist er billig und preiswert mit seinen Waren. Sehen Sie sich mal die Ausstellung moderner Sitzmöbel im Opelhaus an und Sie sind überzeugt. Aber auch noch andere Gegenstände der Raumgestaltung führt er — Teppiche, Verbinder, Läufer, Kleinmöbel, Beleuchtungskörper, Küchen und Schlafzimmer — alles finden Sie bei
Hein de Groot, Bochum
Ehrenfeldstraße 4 neben „Westf. Hof"
„Opelhaus", Hattinger Straße Eingang Clemensstraße
Annahme von Ehestandsdarlehen


Was Kinder träumen wird sehr schnell zur Tat
Vom Wunsch zum Kaufe führt das Inserat

Schöne 2-Zimmer-
Einrichtung
Küche und schweres echt Eichen-Schlafzimmer, mit Sofa und Küppersbusch-Sparkochherd, mit Federbetten und Matratzen auf Ehestands-Darlehn und bar sehr preiswert bei
Möbel-Borgmann
Bochum
Brückstraße 59/63

Ifado-Blutreinigungstee
wirkt entfettend, gegen schlechte Verdauung, Verstopfung, unreines Blut, Gehörleiden und Pickeln.
Großartige Erfolge.
Paket 0,90 Mk.
J. Kneider,
Drogerie, Bochum,
Große Beckstraße 11.

Betten
Stahl-Hoch-Schlafstellen, Polster, Matratzen aus eigener Fabrik, Kat.-Nr. Eisenmöbelfabrik Stahl/Ts.

Mehrere gute, gebrauchte
Pianos
unter günstigen Bedingungen zu verkauf.
Pianohaus Marhs
Bochum,
Kaiser-Wilhelm-Straße.

Kein Aerger
mehr, wenn Sie Ihre Fußböden mit
Flaggenlack
streichen. Steinhart über Nacht.
Carl Bohlmann
— Farben —
Kortumstr. 107
Das Haus mit dem Farbenstern

Lichtspielhaus
Martha Eggerth / Szöke Szakall
Trude Berliner in
Kaiserwalzer
Im Beiprogramm: Curt Bois in
Der Schlemihl
Tägl. ab 3.15 Uhr. Erwerbslose 30 Pfg.
Buß- und Bettag:
Lied der Nationen! (Camilla Horn)

Zwangsinnung für das Dachdeckergewerbe.
Auf meine im Regierungsamtsblatt veröffentlichte und im Rathaus und in den Verwaltungsstellen zum Aushang gebrachte Bekanntmachung über die Festsetzung einer 14tägigen Auslegungsfrist der Liste der selbständigen Gewerbetreibenden, die an der Abstimmung über die Errichtung einer Zwangsinnung für das Dachdeckergewerbe für den Stadtbezirk Bochum teilgenommen haben, weise ich hin.
Bochum, den 17. November 1933.
Der Oberbürgermeister.

Zwangsversteigerung
Am Donnerstag, dem 23. November 1933, vormittags 10 Uhr werde ich in der Wirtschaft Marjon, hier, Alleestraße 54 folgende Gegenstände öffentlich meistbietend gegen bar versteigern:
1) Küchenmöbeln, versch. gebr. Haushaltungsgegenstände, Teppiche, Bettstelle, Fensterbehänge, 1 Badeeinrichtung bestehend aus: Badewanne m. Wandgasbadeofen m. Handbrause, 1 großer Posten Bücher, elektr. Lampen, u. a. m., ferner 1 Herrenzimmer, 1 Eßzimmer, 1 Damensalon, Klavier, versch. Kinderbetten usw.,
2) 1 Rollfix (Wanderbett), 3—5) 1 Klavier (Knabe), 1 Eßzimmer, 1 Wohnzimmer, 1 Nähmaschine, 2 Ausziehtische u. a. m.
Verkauf teilweise bestimmt.
Wolf, Obergerichtsvollzieher
Bochum, Gr. Beckstraße 13.

Ladenlokal
nebst Backstube, Lagerraum und Wohnräumen sofort günstig zu vermieten.
Bernh. Peschel, Bochum
Freiligrathstraße 21 Fernruf 66678.

Näh- u. Zuschneide-Kurse
in Schneiderei u. Wäsche für Beruf und Hausbedarf. Tages- u. Abendkurse, Schnittmuster-Verkauf.
Frau Luise Arenz, Bochum, Humboldtstraße 11.

Rundfunk.

Dienstag, den 21. November 1933.

6.00 Von Köln (nach Frankfurt und Stuttgart): **Morgenruf:**
1. Choral: Gelobt sei Jesus Christus.
2. Spruch des Tages.

6.05 Von Köln (nach Frankfurt und Stuttgart): **Morgenkonzert.**
1. Ouvertüre zur Oper „Der Wildschütz" von Lortzing. 2. Das liebe alte Lied, Potpourri beliebter Lieder. 3. Ich liebe dich, Walzer von Waldteufel. 4. Melodien aus der Operette „Der Zigeunerbaron" v. Joh. Strauß. 5. Lustig und fidel, Marsch von Dietrich.

6.30 Von Stuttgart: A. Glucker: **Leibesübungen (1)**
6.45 Von Köln (nach Frankfurt und Stuttgart): Hans Jacob Reinarz: **Leibesübungen (2).**
7.00 Von Frankfurt: **Zeitangabe, Frühmeldungen**
7.10 Von Köln: **Wetterbericht**
7.15 Von Frankfurt: **Frühkonzert**
Verschiedene Tänze: 1. Deutscher Tanz Nr. 2 von L. van Beethoven. 2. **Aufforderung zum Tanz** von C. M. von Weber. 3. Tarantella aus Venezia e Napoli von Frz. Liszt. 4. Tanz der Lehrbuben aus „Die Meistersinger von Nürnberg" von Rich. Wagner. 5. Römischer Karneval von Hector Berlioz. 6. Slavischer Tanz Nr. 4 von Anton Dvorak. 7. Farandole aus der Arlesienne Suite von Bizet. 8. Sinfonischer Tanz Nr. 2 von Ed. Grieg. 9. Polowetzer Tanz Nr. 8 von Alex. Borodin. 10. Tanz von Cl. Debussy. 11. „Chorowodna" aus der Bulg. Suite von P. Wladigeroff.

8.15 Von Köln: **Wasserstandsmeldungen**
8.20 Von Köln (nach Frankfurt und Stuttgart): Hilde Bremus: **Gymnastik für Frauen**
8.40 Von Köln (nach Frankfurt und Stuttgart): **Für die Frau.**
10.00 Von Frankfurt: **Frühbericht;** anschließend von Köln: **Wasserstandsmeldungen.**
10.10 Von Köln: **Schulfunk** für Schüler vom 7.—10. Lebensjahre. Käthe Martin: **Kinderturnen mit Musik.**
10.30 Von Köln: **Wir und die Welt.**
„Stunde junger Generation"
11.25 Von Köln: **Funkwerbung mit Schallplatten**
11.55 Von Köln: **Wetterbericht**
12.00 Von Frankfurt: **Heiteres Wunschkonzert auf Schallplatten**
13.15 Von Frankfurt: **Zeitangabe und Nachrichten**
13.25 Von Köln: **Nachrichten und Wetterbericht**
Das neue Rundfunk-Sinfonie-Orchester). —
13.35 Von Frankfurt: **Mittagskonzert.** Orchester erwerbsloser Berufsmusiker. Leitung: Gustav Schumacher
I. 1. Ouvertüre zu „Die Favoritin" von Donizetti. 2. Die Wolfsschlucht, symphonisches Gedicht von Gaubin. 3. a) Gavotte, b) Menuett von Heller.
II. Lieder für eine Singstimme und Klavier von Otto Braun. 1. Am Abend von Joh. Chr. Guenther. 2. Ecce Homo von Nietzsche. 3. Aus dem Spanischen von Ricarda Huch. 4. Will ruhen unter den Bäumen hier von Uhland. 5. Brügge von St. Zweig. 6. Das Blatt im Buche von Anastasius Grün. 7. Ach wär mein Lieb ein Brünnelein kalt (Volkslied) Ausführung: Kaethe Klare-Kichhoefel (Alt), Otto Braun (Klavier)
III. 1. Jagdszenen von Fauchy. 2. Schehezerade von Schmalstich. 3. Fahrend Volk von Leuschner.
14.30 Von Köln: **Gespräch über die Winterhilfe**
14.45 Von Köln: **Achtung! Sie hören Hausmusik. Robert Grotz (Cello), Hans Haaß (Klavier).**
1. Albumblatt von Grodzki, Robert Grote — Hans Haaß. 2. Schäfer und Schäferin von Godard, Hans Haaß. 3. Romanze von Huber, Rob. Grote — Hans Haaß.
15.00 Von Köln: **Beim Erfinder der Kohleverflüssigung.** Ein Besuch im Laboratorium von Prof. Dr. Bergius (Wachsaufnahme)
15.30 Von Köln: **Wirtschaftsmeldungen**
15.50 Von Köln: **Stimme der Bewegung.**
16.00 **Zum Tag der Deutschen Hausmusik**
I. 16.00—16.40 von Köln (nach Frankfurt und Stuttgart). Mitwirkende: Klära Hansen (Sopran), Rudi Rhein (Violine), Walter Schneiderhan (Violine), Peter Busbach (Viola), August Schreiber (Cello), Hans Haaß — Walter Wielsch (Klavier)
Musikalische Feierstunde
Bei welchem Musiklehrer muß ich meine Kinder unterrichten lassen, wenn ich der Erfolges sicher sein will? Sprecher: Hermann Keiper.
1. Sonatine in D-dur für Klavier und Violine on Schubert. 2. Zwei Schottische Volkslieder für eine Singstimme mit Begleitung von Klavier, Violine und Cello: a) Ich muß zurück in jene Stadt, b) O Maid, die mich gefangen hat, von Handn (Klära Hansen, Sopran). 3. Menuett aus dem Quartett f-moll, op. 6 für Klavier, Violine, Viola und Cello von Prinz Louis Ferdinand. 4. Wiener Sonatine für zwei Violinen von Mozart. 5. Walzer zu Klavier zu vier Händen op. 39. Nr. 11 und 15 von Brahms 6. Sonate für Bratsche und Klavier von Eccles. 7. Hinweise an alle Musikfreunde die ihren Kindern Unterricht erteilen lassen.

II.
16.40 Von Frankfurt: **Hausmusik auf alten Instrumenten** (Aus den Räumen des Geigenbauers Eugen Sprenger) August Wenzinger (Violoncello, Viola da Gamba, Violoncello Piccolo, Blockflöte), Gustav Scheck (Querflöte, Blockflöte), Dr. Reinhold Merten (Cembalo)
1. Sonate für Violoncello und Cembalo von W. Marzello. 2. Suite für Blockflöte und Cembalo von J. Fischer. 2. Sonate für Viola da Gamba und Cembalo von Joh. Schenk. 4. Suite für Flöte, Viola da Gamba und Cembalo von G. Th. Teleman. 5. Arien für eine Singstimme mit Obligat, Violoncello, Piccolo von Anonymus. 6. Duette für zwei Blockflöten von N. Chédeville. 7. Triosonate für Violine, Viola da Gamba und Cembalo von Buxtehude.

III.
17.20 Von Stuttgart: **Volksmusik.** Die Kindergruppe Geibel (Ziehharmonika) und Zithertrio Heinz Mönch. Leitung: Gustav Görlich.
18.00 Von Frankfurt: **Italienischer Sprachunterricht.**
18.20 Von Frankfurt: F. W. Haupt: **Die schwarze und die gelbe Gefahr für den Arbeiter in Amerika.**
18.35 Von Köln: **Stippvisite am Tag der deutschen Hausmusik.**
18.50 Von Köln: **Meldungen.**
19.00 Reichssendung: **Stunde der Nation.**
Von Köln: **Neue Musik aus Westdeutschland.** Das Orchester des Westdeutschen Rundfunks Leitung: Buschkötter. Der Kammerchor des Westdeutschen Rundfunks, Leitung: Breuer. Streichtrio: W. Kunkel, H. Anrath, H. Münch-Holland; Solisten: W. Schneiderhan (Violine), Rudi Rhein (Violine), Regnerus Ringnalda (Viola), Robert Grote (Cello), Heinz Appelmann (Baß), O. Stier (Flöte), Fr. Glahé (Oboe), A. Schwarz (Klarinette), Zabel-Budinger (2 Hörner), P. Scheidt (Fagott), Hans Haaß (Klavier).
1. Heitere Festmusik von Balthasar Bettingen. 2. Lieder der Treue für Männerchor von Hermann Erpf. 3. Fünf Tonsätze für Klavier von Ludwig Weber (Hans Haaß). 4. Streichtrio e-moll op 14 Nr. 1 von Hermann Schröder. 5. Orchesterspiel von Wilhelm Maier. 6. Landsknechtslied nach einem Text von Goethe von Ottmar Gerster.
20.00 Von Berlin: **Geheimrat Grüber: Volksabstimmung und Wirtschaftspolitik.**
20.10 Von Stuttgart: **Von der Kakaobohne zur Schokoladentafel.** Hörbericht von Karl Köstlin.
21.00 Von Stuttgart: **Süddeutsche Blasmusik.** Leitung: Rudolf Hanker, gespielt von der Städt. Blaskapelle.
1. Bayerischer Defiliermarsch von Scherzer. 2. Münchner Kindl, Walzer von Komzak. 3. Die lustigen Holzhackerbuben, Marsch von Wagner. 4. Bayrischer Ländler. 5. Tölzer Schützenmarsch von Kettner. 6. Nord und Süd in Lied und Tanz von Rath.
22.00 Von Frankfurt: **Zeit, Nachrichten**
22.20 Von Stuttgart: **Du mußt wissen . . .**
22.30 Von Köln: **Nachrichten, Wetter-, Sportbericht**
22.45 Von Stuttgart: **Unterhaltungsmusik auf Schallplatten**
23.00 Von Stuttgart: **„Spaß beiseite!"** Eine heitere Schallplatten-Plauderei von Paul Enderling.
24.00 Von Frankfurt: **Von deutscher Seele. „Der mystische Quell.** Meister Melchior Lechter spricht

Mittwoch, den 22. November 1933.

6.35 Von Frankfurt: **Morgenkonzert.**
I.
1. Glockengeläute
2. Choral.

II.
1. Ouverture zur Oper „Der Freischütz" von Weber. 2. Arie des Max (Franz Völker) von Weber. 3. Terzett aus der Oper „Der Freischütz" von Weber. 5. Arie der Agathe aus dem „Freischütz" von Weber. 6. Ouverture zur Oper „Euryanthe" von Weber.

III.
Blasmusik.

IV.
Deutsche Männerchöre (Originalaufnahmen von dem Frankfurter Sängerbundesfest 1932)
8.15 Von Köln: **Zeitangabe, Nachrichten.**
8.25 Von Stuttgart: A. Glucker: **Leibesübungen**
8.45 Von Stuttgart **Evangelische Morgenfeier.**
„Buß- und Bettag"
9.30 Von Frankfurt: **Feierstunde der Schaffenden**
11.00 Von Köln: **Deutsche Erzähler.** Justus Möser: **Drei nachdenkliche Plaudereien.**
Sprecher: Rudolf Rieth.
11.15 Von Köln: **Kammermusik**
Paul Müller (Violine), Paul Schmidt (Cello), Walter Wielsch (Klavier).
Klaviertrio op. 101 von Brahms
11.45 Von Köln: Adolf Behrens — Karl Hoffmann: **Der Angestellte zum Umbau der Krankenversicherung.** Zwiegespräch.
12.00 Von Frankfurt: **Werke von Franz Liszt**
Das Rundfunkorchester. Leitung: Dr. Reinhold Merten:
1. Von der Wiege bis zum Grabe, symphonische Dichtung Nr. 15. 2. Weinen, Klagen, Sorgen, Zagen, Variationen über den Baßo continuo des ersten Satzes der gleichnamigen Kantate von Joh. Seb. Bach. 3. Lieder für eine Singstimme und Klavier. 4. Die Ideale, symphonische Dichtung Nr. 14
13.00 Von Stuttgart: **Kleines Kapitel der Zeit**
13.15 Von Frankfurt: **Buß- u. Bettag** (Schallplatten)
1. Dritter Satz aus der Sinfonie Nr. 9 von Beethoven. 2. Den sündigen Welten durch Mitleid wissend, aus der Gralsszene, 1. Aufzug, aus „Parzifal" von Wagner (Chor u. Orchester des Bayreuther Festspielhauses, Leitung: Dr. **Karl Muck). 3. Durch Sühn' und Büß', Finale** der Oper „Tannhäuser" von Richard Wagner (Solisten: Maria Müller, Sigismund Pilinsky, Ivar Andresen, Herbert Janssen, Ruth Jost-Arden, Leitung: Carl Elmendorff)
14.30 Von Köln: **Der deutsche Mensch.** Lebensdokumente deutscher Meister. **Beethovens Heiligenstädter Testament.**
14.50 Von Köln: **Gespräch mit einem Gottlosen**
15.00 Von Köln (nach Frankfurt und Stuttgart): **Jugendstunde. Was der Bund deutscher Mädchen einem deutschen Mädchen zu sagen hat.**
16.00 Von Stuttgart: **Nachmittagskonzert** des Südfunkorchesters, Leitung: Otto Seyfert; Solisten: Eduard Oswald (Violine), Alexander Preisuhn (Bratsche), Willi Burger (Fagott). — Als Einlage: Elisabeth Schumann (Sopran), der Basilika- und Thomanerchor auf Schallplatten.
I.
1. Ouvertüre zur Oper „Iphigenie in Aulis" von Gluck. 2. Adagio von Händel. 3. Präludium und Fuge von Joh. Seb. Bach.
II.
4. O Mensch, bewein den Sünden groß von Bach-Reger. 5. Maurische Trauermusik von Mozart. 6. Ave verum corpus (Basilika-Chor) von Mozart. 7. Zi re pastore von Mozart (Elisabeth Schumann). 8. Adagio für Solovioline und Orchester von Mozart.
III.
9. Du heilige Brunst, süßer Trost, Choral von Joh. Seb. Bach (Thomanerchor). 10. Konzert für Fagott und Orchester. 11. Ein' feste Burg ist unser Gott von Nicolai.
18.00 Von Köln (nach Frankfurt und Stuttgart): **Requiem von Wolfgang Amadeus Mozart.**
Das Orchester und der Kammerchor des Westd. Rundfunks. Leitung: Josef Breuer; Solisten: Klära Hansen (Sopran), Erdmuthe Fiebiger (Alt), Hans Legrand (Tenor), Ernst Lüttger (Baß).
19.00 **Reichssendung: Stunde der Nation.**
Aus der Thomaskirche Leipzig:
Missa solemnis von Franz Liszt.
Zur Einweihung der Basilika in gran für Soli, Chor, Orchester und Orgel. — Das Leipziger Sinfonie-Orchester, Chor: Der Riedelverein zu Leipzig, Leitung: Prof. Max Ludwig.
20.00 Von Frankfurt: **Konzert** des Rundfunkorchesters, Leitung: Hans Rosbaud; Solisten: Bernhard Dreyer (Orgel), Hans Rosbaud — Dr. Reinhold Merten (Klavier)
22.00 Von Frankfurt: **Zeitangabe, Nachrichten**
22.20 Von Stuttgart: **Du mußt wissen . . .**
22.30 Von Köln: **Nachrichten, Wetter-, Sportbericht**
22.45 Von Stuttgart: **Unterhaltungsmusik** auf Schallplatten.
23.00 Von Stuttgart: **Hohe Messe in h-moll von Joh. Seb. Bach.** Philharmonischer Chor und Londoner Sinfonieorchester, Leit.: Albert Coates; Solisten: Elisabeth Schumann (Sopran), Walter Widdop (Tenor), Friedrich Schorr (Bariton)

Donnerstag, den 23. November 1933.

6.00 **Morgenruf.** 1. Choral: Nun danket alle Gott. Kammerchor Caecilia. 2. Spruch des Tages.
6.05 **Morgenkonzert**
6.30 A. Glucker: **Leibesübungen (1)**
6.45 Hans Jacob Reinarz: **Leibesübungen (2)**
7.00 **Zeitangabe, Frühmeldungen**
7.10 **Wetterbericht**
7.15 **Frühkonzert.**
Grüß Euch Gott, alle miteinander.
8.15 **Wasserstandsmeldungen**
8.20 Hilde Bremus: **Gymnastik für Frauen**
8.40 **Für die Frau**
10.00 **Frühbericht**
Anschl. Wasserstandsmeldungen

Trägerin der Erziehung der kommenden Generationen berühre sich Alban Stolz auf das engste mit den Forderungen unserer jüngsten Gegenwart. Dr. Gröber schloß seine Rede mit den Worten: Ich kann nur wünschen, daß Alban Stolz mit seinem geistigen Bild auch den tiefen Glauben in den deutschen Katholiken der Gegenwart tragen möge, damit seine Gedanken **auf dem neuen Boden unseres Vaterlandes wachsen und Früchte tragen und dem deutschen Volk neue konfessionelle Kämpfe erspart bleiben.** Ich glaube, daß ich damit im Sinne jenes Mannes rede, der nun durch Gottes Fügung an der Spitze unseres Vaterlandes steht.

Westfälische Pilger beim Papst.

Rom, 21. Nov. (Drahtber.) Papst Pius XI. hat gestern etwa 100 Pilger aus Westfalen und Ostpreußen in Audienz empfangen, wobei er eine herzliche Rede in deutscher Sprache an sie richtete und ihnen den Segen erteilte.

Altchristliche Kostbarkeiten in der Hagia Sophia.

zu **Istanbul,** 20. Nov. (Funkspr.) In der Hagia Sophia, die heute als Moschee benutzt wird, sind sehr wertvolle und aufsehenerregende **altchristliche Kostbarkeiten** entdeckt worden. Der amerikanische Archäologe Thomas Whithemore fand in der Vorhalle unter den Fußbodenornamenten **mehrere goldene Kreuze,** die aus der Zeit vor dem 12. Jahrhundert stammen. Ferner **ein Christusbild aus dem 9. Jahrhundert** und einen goldenen, mit Smaragden und Perlen besetzten Thron. Die türkische Regierung hat angeordnet, daß die bedeutsamen Funde öffentlich ausgestellt werden.

Dank des Winterhilfswerks an die Hitlerjugend.

CNB. **Berlin,** 20. Nov. (Eig. Meld.) Der Reichsführer des Winterhilfswerkes, Hilgenfeldt, hat an die Hitlerjugend folgenden Dank gerichtet:

„Deutsche Jungen, deutsche Mädchen!

Ihr seid am vergangenen Sonntag in unermüdlichem Fleiß für das große Werk der deutschen Winterhilfe in den Kampf gegen Hunger und Kälte gezogen. Ihr habt vom frühen Morgen bis zum späten Abend der Kälte zum Trotz ausgehalten mit einer Begeisterung, für die ich Euch **ganz besonders danke.** Durch Euren Einsatz ist **für Millionen bedürftiger deutscher Volksgenossen Brot und Wärme erkämpft** worden und Ihr habt damit **um das ganze deutsche Volk das Band der Opfergemeinschaft geschlungen.**"

Rumänische Polizei beschlagnahmt deutsche Filme.

zu **Bukarest,** 20. Nov. (Drahtb.) Am Sonntagmorgen sollte in Bukarest im Deutschen Turnverein im geschlossenen Kreise der Film **„Deutschland erwacht"** und **„Tag der nationalen Arbeit"** vorgeführt werden, die vom Verein der Reichsdeutschen aus Deutschland bezogen worden waren. Die Gesandtschaft hatte zu diesem Zweck bei der zurückgetretenen **nationalzaranistischen** Regierung die Erlaubnis zur Aufführung eingeholt und ausdrücklich darauf hingewiesen, daß die Filme nur in geschlossenen deutschen Kreisen vorgeführt werden sollten. Unterstaatssekretär Tilea gab im Einverständnis mit dem Ministerpräsidenten Vajda die **Vorführungserlaubnis.** Am Sonntag sollten drei Aufführungen im Bukarester Deutschen Turnverein stattfinden. Die beiden ersten verliefen **ohne Zwischenfälle.** Bei der Nachmittagsaufführung erschien **ein Polizeioffizier mit einem Kommando Polizisten, beschlagnahmte die Filme und untersagte die Aufführung, da die Filme erst zensuriert werden müßten.** Die Vorstellung wurde daraufhin abgebrochen, die Filme jedoch zunächst dem Turnverein belassen, von wo sie von der Polizei abgeholt werden sollen. Das Verbot dieser Filmaufführung geht angeblich auf eine Verfügung des neuen liberalen Innenministers zurück, der in diesen Filmen augenscheinlich unerlaubte nationalsozialistische Propaganda erblickt, gegen die die neue Regierung schon in der allernächsten Zeit durchgreifende Maßnahmen ergreifen will. Das Verbot hat in den deutschen Kreisen der Hauptstadt Ueberraschung und Befremden ausgelöst, da man allgemein angenommen hatte, daß die Aufführungserlaubnis der alten Regierung auch von der neuen respektiert werden würde.

Milchfrauen gegen Polizei.

zu **Budapest,** 20. Nov. (Drahtb.) Vor einigen Tagen ist die direkte Milchzufuhr vom Lande nach Budapest verboten worden. Die Milchfrauen wollen sich jedoch mit dem Verbot des Hereinbringens von Milch nicht abfinden. Sie erschienen am Montag auf 20 Wagen in einer großen Gruppe zu Fuß bei der Ofener Maut (in der Umgegend von Budapest), wurden jedoch von der dort vorsorglich postierten Polizei angehalten. Die Milchfrauen gingen darauf **auf die Polizisten los. Es entspann sich ein Nahkampf von Polizisten und Milchfrauen.** Der Angriff der Milchfrauen war durch Nebel begünstigt, durch den ihr Herannahen erst auf kurze Entfernung bemerkt wurde. In dem scharfen Kampf **öffneten die Frauen ihre Milchkannen und übergossen die Polizei mit Milch.** Schließlich gewannen natürlich **die Polizisten** die Oberhand, die eine Reihe von Frauen festnahmen. **Etwa 3000 Liter Milch** blieben auf dem Schlachtfeld. Es handelt sich meist um Frauen aus einigen Gemeinden nördlich von Budapest. Die Milchfrauen anderer Gemeinden blieben ruhig.

Japanisches Postflugzeug abgestürzt.

Drei Tote, ein Verletzter.

TU. **Tokio,** 20. Nov. (Funkspr.) **Amtlich wird mitgeteilt, daß ein Postflugzeug Tokio—Kobe am Montag morgen abgestürzt ist. Dem Unglück fielen drei Insassen zum Opfer, während eine Person verletzungen erlitt. Die Ursache des Absturzes konnte noch nicht geklärt werden.**

Spanien wehrt sich gegen den Marxismus.



Wahltransparent einer nationalen Partei an einer Madrider Häuserfront.

„Sie haben den Haupttreffer gemacht!"

Ein Scherz, der fünf Menschenleben kostete.

Sofia, 17. Nov.

Michael Moswili war vor Jahren Besitzer eines großen Anwesens in dem Dörfchen Samnowa gewesen. Durch seinen eigenen Leichtsinn und seine Vorliebe für einen guten Tropfen geriet er so stark in Schulden, daß er Haus und Hof verlor und schließlich in eine kleine, verfallene Hütte am Rande des Dorfes ziehen mußte.

Vor einiger Zeit tauchte im Dorfe ein Los-Agent auf, der bei den Bauern Lose der bulgarischen Staatslotterie abzusetzen suchte. Auf seinem Rundgang kam er auch zu Moswili. Er malte dem alten Mann die Möglichkeiten, die ihm ein Haupttreffer bringen könnte, in so verlockenden Farben aus, daß der Bauer seine letzten paar Groschen zusammenkratzte und dafür ein Staatslos erwarb.

Michael Moswili hatte in den Jahren seiner Armut von nichts anderem als von der Rückkehr auf den Hof seiner Väter geträumt. Jetzt sah er eine Möglichkeit vor sich, wieder in die Reihe der angesehensten Großbauern von Samnowa aufzurücken. Er trug das Los wie ein Heiligtum mit sich herum, erzählte, davon seinen Nachbarn und war fest überzeugt, daß ihm der Hauptgewinn zufallen würde. Statt ihm diese fixe Idee auszureden, leisteten sich seine Nachbarn

den Scherz den Alten in seiner Meinung zu bestärken.

Am Tage nach der Ziehung heckte der Spaßvogel des Dorfes, Rafael Kowic, einen besonderen Scherz aus. Er kam mit einer alten Zeitung in der Hand zu Moswili und teilte dem Alten, der weder lesen noch schreiben konnte, mit, daß er das große Los gewonnen habe. In der Zeitung stehe schwarz auf weiß, er könne sich nächste Woche eine Million Lewa abholen.

Moswili war außer sich vor Freude. Er lief mit der Zeitung in der Hand von Haus zu Haus und die Dorfbewohner, die in das Komplott eingeweiht waren, bestätigten ihm die Freudennachricht. Moswili, der seiner Sache jetzt ganz sicher war, begab sich nun zu dem Mann, der Besitzer seines früheren Hofes war und verhandelte mit ihm über den Rückkauf des ganzen Besitzes.

Auch dieser tat, als ob er an Moswilis Lotterieglück glaubte. Nachdem man lange Zeit über den Kaufpreis gefeilscht und sich schließlich geeinigt hatte, begann Moswili

Anordnungen zu treffen, als ob er schon wirklich der Herr auf dem Hofe wäre.

Nun riß dem rechtmäßigen Besitzer die Geduld und er rief dem Alten zu:

„Jetzt aber genug, alter Quatschkopf! Man hält dich ja nur zum besten. Merkst du denn nicht, daß die Leute aus dir einen Narren machen?"

Moswili war starr vor Verblüffung. Er wollte es einfach nicht glauben, daß alles nur ein Scherz gewesen sein sollte und lief mit der Zeitung zum Popen. Von diesem erfuhr er die volle Wahrheit.

Der alte Michael sprach kein Wort, sondern ging nach Hause und ließ sich bis zum Abend nicht mehr blicken. In der Nacht wurden die Bewohner durch Feueralarm geweckt. Moswilis früheres Gehöft brannte lichterloh. Wenige Minuten später krachten einige Schüsse.

Als die entsetzten Dorfbewohner an die Tatstelle eilten,

fanden sie fünf Tote vor.

Moswili hatte sich mit seinem Gewehr heimlich in das Haus des „Spaßvogels" Kowic geschlichen und ihn sowie seine Frau und seine beiden Kinder erschossen, dann sich selbst eine Kugel in den Mund gejagt. Nur mit Mühe konnte das Feuer gelöscht werden, nachdem noch eine Anzahl von Bauernhöfen, die durch die Brandstiftung des Alten in Mitleidenschaft gezogen wurden, in Flammen aufgegangen waren.

Der bunte Tag.

Drei Opfer ausströmenden Gases.

Herdanschluß die Ursache.

TU. **Bielefeld,** 20. Nov. (Drahtb.) **Am Sonntag morgen wurden der Drogist Sambo und seine Frau in ihren Betten tot aufgefunden. Vor dem Bett lag der achtjährige Sohn der Familie. Als Todesursache der Eltern stellte sich Gasvergiftung heraus. Der Drogist hatte seinen Gasherd mittels eines Gasschlauches angeschlossen und diesen, damit er nicht abrutschen sollte, am Gashaupthahn mit einem Bindfaden festgebunden. Im Laufe der Zeit war sowohl der Schlauch wie auch der Faden mürbe geworden und beides hatte sich gelöst. Außerdem war der Gashaupthahn nicht zugedreht. Durch das ausströmende Gas wurde dem Jungen wahrscheinlich zuerst schlecht. Er ist dann allem Anschein nach an das Bett seiner Eltern gegangen und dort ohnmächtig geworden. Als man ihn morgens fand, gab er noch schwache Lebenszeichen von sich. Das Kind wurde ins Krankenhaus überführt.**

Zwei Tote beim Stendaler Eisenbahnunglück.

WTB **Hannover,** 20. Nov. (Drahtb.) Die Pressestelle der Reichsbahn-Direktion Hannover teilt mit, daß, nachdem die Aufräumungsarbeiten beendet sind, festzustellen ist, daß nicht drei, sondern nur zwei Tote bei dem Eisenbahnunglück bei Stendal zu beklagen sind, vermißt wird niemand mehr.

Fischerkahn gekentert.

Drei Todesopfer.

Schwarzort, 21. Nov. (Drahtb.) **Beim Bergen von Netzen im Kurischen Haff stürzte ein Fischer mit seiner Ehefrau und seinem Bruder aus dem Kahn. Alle drei ertranken. Die Leichen konnten noch nicht geborgen werden. Das Fischer-Ehepaar hinterläßt vier Kinder im Alter von 14 bis 19 Jahren.**

Zehn Opfer eines Kraftwagenunglücks.

TU. **Saarbrücken,** 20. Nov. (Drahtb.) In Homburg (Saargebiet) ereignete sich am Sonntag abend ein schweres Kraftwagenunglück. Der Kinobesitzer Schroer aus Homburg fuhr mit seinem Kraftwagen in eine Gruppe von Fußgängern, die an einem anläßlich des Luthertages veranstalteten Fackelzug teilnehmen wollten. Dabei wurden zehn Personen verletzt, darunter zwei schwer. Schroer, der den Wagen selbst steuerte, wurde von der aufgeregten Menge aus dem Wagen gezogen und schwer verprügelt. Nur dem Hinzukommen von Sicherheitsbeamten ist es zu verdanken, daß Schlimmeres verhütet wurde. Schroer soll versucht haben, mit verhältnismäßig hoher Geschwindigkeit die Fußgängergruppe zu überholen.

Schwerer Autounfall in Bremen.

Drei Schwerverletzte.

Bremen, 20. Nov. (Drahtb.) Ein mit vier Personen besetzter Kraftwagen aus Bremerhaven, der sich auf dem Rückwege vom Bremer Stahlhelmtag befand, fuhr nachts auf einen Schienenreinigungswagen der Bremer Straßenbahn auf. Bei dem Zusammenprall wurde der Kraftwagen vollständig zusammengedrückt. Drei Insassen wurden schwer und einer leicht verletzt. Alle vier mußten ins Krankenhaus gebracht werden.

69jähriger erschlägt seine Verlobte

zu **Berlin,** 20. Nov. (Drahtb.) Montag früh spielte sich auf einem Laubengrundstück in Karow eine **schwere Bluttat** ab. Dort schlug **der 69jährige Peter Ciezynski seine Verlobte, die 52jährige Witwe Agnes Magdeiazek,** als sie gerade in der Küche frühstückte, nieder, indem er ihr **von hinten mehrere wuchtige Schläge** mit einer kleineren Axt über den Kopf versetzte. Sie wurde mit einem Schädelbruch ins Krankenhaus eingeliefert. Der Grund der Tat ist Eifersucht. Ciezynski glaubte, seine Verlobte habe ihn hintergangen. **Er wurde festgenommen.**

Gräßliche Bluttat.

Göppingen (Württemberg), 21. Nov. (Drahtber.) In Holzheim bei Göppingen erschlug gestern abend der 21 Jahre alte Weber Otto Straub seinen 50 Jahre alten Vater. Als er die Leiche in bestialischer Weise zerstückelte, bekam die Polizei von der gräßlichen Tat Kenntnis. Der Sohn wurde festgenommen.

Eine Gattenmörderin zum Tode verurteilt.

zu **Potsdam,** 21. Nov. Drahtb.) Das Potsdamer Schwurgericht verhandelte gegen die **Ehefrau Pauline Zeychner,** die in der Nacht zum 2. Oktober **ihren schlafenden Mann mit einer Axt erschlagen** hatte. Die anfänglich recht glückliche Ehe war bald so getrübt worden, daß Streitigkeiten, die nicht selten mit Schlägereien endeten, an der Tagesordnung waren. Frau Zeychner wurde wegen Mordes zum Tode und zum Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf Lebenszeit verurteilt.

Festnahme einer Autodiebeskolonne.

Spezialisten auf Mercedes.

zu **Berlin,** 21. Nov. (Drahtb.) In den letzten Monaten hatte sich hier **eine Autodiebeskolonne** breitgemacht, **die nur hochwertige Mercedeswagen neuesten Modells stahl.** Die Ermittlungen der Kriminalpolizei ergaben, daß einzelne dieser Wagen **zunächst in Zürich (Schweiz) auftauchten.** Die weiteren Ermittlungen ergaben dann, daß es sich hier um eine raffiniert arbeitende und außerordentlich gut organisierte **Kolonne** handelte. Das Haupt der Bande war der 35jährige Elektriker **Karl Klaus, der von vier Strafverfolgungsbehörden bereits gesucht wurde.** Er nannte sich bei den Schiebungen **Karl Anders** und **Karl Schulze.** Der Haupthehler, der 35jährige Mechaniker **Paul Angst,** der sich in Zürich als Garagenbesitzer niedergelassen hatte, konnte bereits von den Schweizer Behörden **festgenommen** werden. Die Verbindung zwischen Klaus und Angst stellte ein gewisser **Erwin Meyer** aus Konstanz her. Klaus und Meyer sowie einige weitere Hehler **sind hinter Schloß und Riegel gebracht** worden.

Wenn in Berlin ein Wagen gestohlen wurde, erhielt hiervon der in Zürich sitzende **Karl Angst** telegraphisch Mitteilung, kam mit dem Flugzeug her und konnte hierdurch **innerhalb 12 Stunden das gestohlene Auto über die Grenze** bringen. Bei allen Festgenommenen wurden **falsche Dupenscheine, falsche Führerscheine und Zulassungen** gefunden. Von dieser Kolonne sind **allein sieben** hochwertige Wagen auf diese Weise nach der Schweiz geschafft worden.

31 Millionen Mark Geldstrafe beantragt.

Bayenburg, 21. Nov. (Drahtb.) Eine Geldstrafe in der Höhe von nicht weniger als 31 Millionen RM beantragte gestern der Staatsanwalt im Prozeß gegen die sogenannte Hümmlinger Schmugglerbande; ferner beantragte er Gefängnisstrafen von insgesamt 28 Jahren, sowie von 27 Jahren Ehrverlust. Die Schmugglerbande hat seinerzeit tonnenweise Tabak, Tee und Kaffee über die deutsch-holländische Grenze geschmuggelt. Es stehen insgesamt 34 Personen unter Anklage.

Start zu einem neuen Stratosphärenflug.

Akron (Ohio), 21. Nov. (Funkspruch) Marineleutnant Settle und Major Fordney sind gestern um 9,27 Uhr Ostnormalzeit zu einem Stratosphärenflug gestartet.

Kleine Tageschronik.

Erkrankung des preußischen Ministerpräsidenten. Der preußische Ministerpräsident ist an einer akuten Zahnwurzel- und Kiefereiterung erkrankt. Die angesetzten Vorträge und Besprechungen fallen daher in den nächsten Tagen aus.

80 Drohbriefe an den amerikanischen Gesandten in Wien. Der amerikanische Gesandte in Wien, Early, hat wegen seiner Aeußerungen gegen den Antisemitismus 80 Drohbriefe erhalten.

Augustin Birrell gestorben. Im Alter von 84 Jahren ist gestern der frühere englische Minister Augustin Birrell gestorben. Er gehörte der liberalen Partei an.

Der neue Aufrechtenkalender ist da!

Der Aufrechtenkalender, das ist der katholische Kinderkalender, der alljährlich gemeinsam von der Kath. Schulorganisation, dem Verein katholischer deutscher Lehrerinnen und dem Aufrechtenbund herausgegeben wird. Kann er auch schon auf fast ein Vierteljahrhundert zurückblicken, so ist er keineswegs muffig und verstaubt und im Alten steckengeblieben, im Gegenteil, er hat immer von allen Kinderkalendern mit das frischeste Gesicht. „Es jubelt dem Herrn alle Welt" ist das Leitmotiv dieses Jahres. Auf diesen Grundnenner, das Lob Gottes in der Natur, sind Wort und Bild abgestimmt. Dichtersleute und Jugendschriftsteller wie C. Bauerschaper, Hubert Göbels, Heinrich Lerch, Franz Lichtenberg, Marie Hamsun, Nikolaus Schwarzkopf, Feliz Timmermans, Prof. Toth, Leo Weismantel, dazu Künstler wie Hans Franke und W. Meyer-Speer haben an diesem Kalenderchen mitgearbeitet. Dafür ist er aber auch ganz ausgezeichnet geworden. Ueberzeugt euch selbst! Eltern und Erzieher, die Herren Geistlichen und Lehrer, aber vor allem die Kinder selbst werden ihre helle Freude am Aufrechtenkalender 1934 haben. Er gehört in jede katholische Familie und jede katholische Schule. 48 Seiten stark, kostet er nur 25 Pfg. (Hohenek-Verlag, Berlin SW 68.) **Wohlan denn: unser Kinderkalender in diesem Jahre ist der neue Aufrechtenkalender.** im.

BESONDERS PREISWERTE

Lebensmittel

Kaufhaus Kortum Grundsatz: Qualität über alles! Kaufhaus Kortum Grundsatz: Qualität über alles! Kaufhaus Kortum Grundsatz: Qualität über alles! Kaufhaus Kortum Grundsatz: Qualität über alles! Kaufhaus Kortum Grundsatz: Qualität über alles! Kaufhaus Kortum Grundsatz: Qualität über alles!

Neues Sauerkraut . . Pfund 10 ₰	Block-schmalz Pfd. 84 ₰	Grober u. feiner Kristallzucker Pfd. 35 ₰	Neue Vollheringe 10 Stck. 30 ₰
Westf. magerer Speck . . . . . Pfund 95 ₰	Blasen-schmalz Pfd. 86 ₰	Weizen-mehl 5-Pfd.-Btl. 75 ₰	Neue, gelbe Erbsen . . . Pfund 26 ₰
Dicker fetter Speck Pfd. 92 ₰	Molkerei-butter Pfund 1,48	Hafer-flocken Pfund 18 ₰	Grobe Graupen . . Pfund 14 ₰
Kasseler Rippspeer . . Pfund 80 ₰	Feines Salatöl Liter 82 ₰	Weiße Bohnen Pfund 11 ₰	Schnittnudeln Pfund 25 ₰
Westfälische Kochmettwurst Pfund 68 ₰	Palmkern-fett 1-Pfd.-Tafel 52 ₰	Linsen Pfund 15 ₰	Getrocknete Pflaumen . Pfund 24 ₰

Lieferung frei Haus!

KAUFHAUS Kortum

Telephonische Bestellung durch unsere Lebensmittel-Boutique, Anruf 66661

Musikalische Veranstaltungen der Stadt Bochum

Vormiete 4. Veranstaltung

Buß- und Bettag-Konzert

Mittwoch, 22. November, abends 8 Uhr im Schützenhof

Große Messe in f-moll von A. Bruckner

für Solostimmen, Chor, Orchester und Orgel

Vorher: **Johann Sebastian Bach**

Präludium und Fuge in h-moll für Orgel / Solokantate „Ich will den Kreuzstab gerne tragen" für Baß mit Schlußchoral.

Mitwirkende: Hilde Wesselmann (Sopran) / Eva Jürgens (Alt) / Hans Hoefflin (Tenor) / Oskar Jölli (Baß) Hanns Kirchhelle (Orgel) / Das Städtische Orchester Der Städtische Musikverein.

Leitung: Leopold Reichwein.

Preise: 75 Rpf. bis 3.— RM. Karten sind an der Konzertkasse im Stadttheater und in den bekannten Vorverkaufsstellen zu haben. Schülerkarten zum Preise von 50 Rpf. ab nur an der Konzert- und Abendkasse. Telefonische Bestellungen unter Nr. 68851. **Die Abendkasse ist von 7 Uhr ab geöffnet.**

M.G.V. Liederfreund Bochum-Brenschede

Mitglied des Westfälischen u. Deutschen Sängerbundes. Leitung: Paul Folge, Bochum. / Gegründet 1881

Mittwoch, den 22. November d. J., nachm. 5 Uhr, im Paul-Gerhardt-Haus, neben der Petrikirche in Bochum-Wiemelhausen:

Buß- und Bettag-Konzert

Chormusik der Neuzeit

Mitwirkende: Hilde Mansch, Klavier / Kammerchor Bochum und Mitgl. d. Kammerorchesters Bochum. / Eintritt einschl. Progr. 50 Pf.

Heute Abend: 8 Uhr

Hausmusik-Konzert

im Ernst Moritz-Arndt-Haus

u. d. Protektorat des Oberbürgermeisters der Stadt Bochum

Gemeinschaftliches Musizieren in verschiedenster Vokal- und Instrumentalzusammensetzung.

2 Konzertflügel aus der Niederlage Marks, Bochum

Programm 30 Pfg. berechtigt zum Eintritt.

Abendkasse ab 6.30 Uhr.

Theaterabend im Clemenssaal am Bußtag und Totensonntag

Paradies und Brudermord

Bibl. Spiel v. Seb. Wieser

I. Platz num. 30 Pfennig. II. Platz 30 Pfennig.

Einlaß: 6 Uhr. Anfang: 7 Uhr.

Aufgeführt von der Spielschar des Alfonsuschores. Einnahme fällt indirekt dem Redemptoristen-Kloster zu.

Tanzschule Diel

Neustr. 5 (am Neumarkt) Ruf 61514

Eigener großer Unterrichtssaal

Der neue Anfängerkursus beginnt Donnerstag, den 23. November, 20 Uhr.

Honorar pro Monat Mk. 5,—.

Einzelunterricht — — — Gefl. Zirkel

Anfragen und Anmeldungen erbeten.

Die Qualität eines Polstermöbels

richtet sich nach der Güte des verarbeiteten Materials und der von einem tüchtigen Handwerker aufgewandten Arbeitszeit.

Wollen Sie sicher gehen, wirklich gut gearbeitete Sofas, Ruhebetten, Couches, Sessel und Matratzen jeder Art zu erhalten, prüfen Sie meine Angebote. Bei mir erhalten Sie für ihr Geld den größten Gegenwert

Lager und Verkauf sämtlicher

Polstermaterialien

wie Bindfäden, Springfedern, Gurte, Roßhaar, Seegras, Kapok, Drell, Stoffbezüge, Juteleinen, Ledertuch usw.

Beachten Sie bitte meine Schaufenster und Preise.

Polsterei **A. Thiel,** Bochum Humboldtstraße 52

Annahme von Ehestandsdarlehnsscheinen.

Stadt-Theater BOCHUM

Dienstag, 21. Novemb. 20 bis 22 Uhr A 9

Am Himmel Europas

Komödie von Per. Schwenzen.

Mittwoch, 22. Novemb. 20—22.15 Uhr Außer Vormiete und Platzvermietung f. d. „Deutsche Bühne"

Luther

(Die Nachtigall von Wittenberg)

Donnerstag, 23. Nov.

Geschlossen

Rechtsbüro Ermeling

Gute Kapitalanlage

10 bis 12 000 M. als erste Hypothek auf eine schöne Besitzung gesucht. Offerten u. B. E. 196 an die Gesch.

Guterhaltene **Spielsachen**

wie Puppenhaus, Puppenwagen, Kinematograph etc. zu kaufen gesucht. Offerten u. B. N. 195 an die Gesch.

Gut erhaltener **Küchenbüfettschrank**

preiswert zu verkaufen. Altenbochum, Heistraße 128 1. Etg.

Gut erhaltener **Staubsauger**

und Manteleisen billig zu verkaufen. Wiemelhauser Str. 90, 1. Etage rechts.

Dam.-Mantel

gefüttert, mit Pelzkragen billig zu verkauf. Näh. i. d. Gesch.

Ladenlokal

schöner Kellerraum, auch als Lager, Werkstatt etc. zum 1. Dez. zu vermieten. Bochum, Wiemelhauser Str. 14.

Umzug?

Möbelwagen Scharpey fragen. Bochum, Hattinger Str. 233, Ruf 611 11.



CAPITOL

Telephon 61100

Das gewaltige Filmwerk, das auch **Sie** unbedingt sehen müssen!

Täglich (auch Buß- u. Bettag) 15, 17.30, 20 Uhr

Besuchen Sie nach Möglichkeit die Nachmittagsvorstellungen

Haushaltungsschule St. Nikolaus

Füssenich, Kreis Düren.

Gründliche Ausbildung in allen Zweigen der Hauswirtschaft Bürgerliche und feine Küche. Nähen, Handarbeiten, Bügeln usw. Gesunde Lage. Großer Park mit Spielplatz. Weiher mit Kähnen und Schwimmbassin. Mäßiger Pensionspreis. Prospekte durch die Oberin.

Pflegt Hausmusik

Zur guten Musik gehört ein gutes Instrument.

Alle Musik-Instrumente wie Flügel, Piano, Harmonium, Geige, Cello, Flöte usw. kaufen, Sie am besten am Platze. Die Bochumer Firmen sind ebenso leistungsfähig wie auswärtige. Dabei unterstützen Sie das hiesige Gewerbe.

Erleichtern Sie Ihren Kindern den Kampf ums Dasein



.... ich liebe die Jugend in Begeisterung für die Musik

schaffen Sie ihnen Klavierunterricht, sie werden überall gern gesehen sein und Eingang in alle Kreise finden. Das 8.-9. Lebensjahr ist zum Beginn des Unterrichts am günstigsten. Lassen Sie sich vertrauensvoll von meiner seit vielen Jahren als bestens bekannten Fachfirma beraten und von mir unverbindlich Vorschläge machen, wie sich auch für Sie die Anschaffung eines guten u. preiswerten Pianos ermöglichen läßt.

Pianohaus Marks

Bochum, Kaiser-Wilhelm-Straße

40 Pfg.

Berechnen wir unsern Lesern nur für eine kleine Gelegenheitsanzeige (bis 20 Worte). Das ist billig, nicht wahr! Machen Sie einen Versuch und Sie werden wie Tausende vor Ihnen zufrieden sein. Telefonische Bestellungen unter 647 46 erbeten.

Bochumer Musikfreunde

Beachten Sie bitte die Ausstellung Bochumer Komponisten in den Schaufenstern des

Musikalien- und Musikhauses

Hermann Häßler

Kortumstr. 100 Fernruf 67412

Musik ● Blum

Kortumstr. 116 Tel. 67303

immerleistungsfähig



Caspar Blume

Bochum, Kortumstr. 111 Ecke Brückstr.

Kath. **Halbtagsmädchen** nicht zu jung, mit Kenntnissen im Nähen und Kochen, gesucht. Vorst. 10—12 Uhr, 3—5 Uhr. Bochum, Goethestr. 20, 1. Etage.

Für Lebensmittel- und Feinkostgeschäft wird ein fleißiges, ehrliches Lehrmädchen gesucht. Angebote mit Schulzeugnisabschrift unter B. B. 194 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

In Küche und Haushalt erfahrenes **Mädchen** mit guten Zeugnissen gesucht. Moorbaltr. 18.

Geräumige **5-Zimmer-Wohnung** 2. Etage, sofort preiswert zu vermieten. Näheres bei Gastw. Postbof senr., Bochum, Kreuzstr. 22.

2 Mansardenzimmer im Einfamilienhause sofort zu vermieten. Offerten u. B. Z. 197 an die Gesch.

Bauarbeiten An- und Umbauten, Trockenlegung feuchter Wände, Reparaturen jeder Art, führt billigst aus Friedr. Hoffknecht jr., Baugeschäft, Horst-Wessel-Str. 21.



Empfehle prima **Fleisch** und meine bekannten **Wurstwaren**

Gebr. Bickhoff

Brückstraße 9.

Ringen um Verdun

Heute 3.30 Uhr in den

Tonhallen-Lichtspielen

Bochum Telefon 63837

Noch einmal ersteht vor unseren Augen die Hölle von Verdun in diesem Tonfilm, der soldatischen Heldenmut und eiserne Pflichttreue bis zum Tode zeigt.

Vor Beginn der Aufführungen:

Großes Bühnen- und Weihespiel mit Prolog und Musik.

Um den vielen Nachfragen gerecht zu werden, teilen wir an dieser Stelle mit, daß dieser Film nicht mit dem bereits gebrachten stummen Film „Verdun" oder mit „Douaumont" zu verwechseln ist.

Ein neuer Mantel? Ein neues Kleid?

Denken Sie immer daran, wenn Stoffe, dann

Schweigmann

Kortumstraße 93, Toreingang neben Buchhandlung Hengstenberg